



Geschäftsbericht 2021

Im Austausch über Chancen für die Zukunft

Wir sind Wertpapierservice

Kennzahlen

		2021	2020
Operatives Geschäft			
Angeschlossene Institute	Anzahl	1.162	1.210
Depots	Anzahl in Mio.	5,5	4,9
Transaktionen	Anzahl in Mio.	51,5	45,5
Ergebnis			
Provisionsergebnis	in Mio. EUR	313,2	310,8
Verwaltungsaufwand	in Mio. EUR	251,9	228,4
Ergebnis vor Steuern	in Mio. EUR	57,3	69,3
Jahresüberschuss	in Mio. EUR	37,2	47,4
Bilanzsumme	in Mio. EUR	772,3	702,8

Geschäftsbericht 2021

Deutsche WertpapierService Bank AG

Vorstandsbrief	4 – 5
Neue Produkte, innovative Services	6 – 11
Zukunftsweisende Projekte	12 – 17
Exzellente Perspektiven	18 – 23
Jahresabschluss 2021	
Lagebericht	24 – 49
Jahresbilanz	50 – 51
Gewinn- und Verlustrechnung	52 – 53
Anhang	54 – 62
Country-by-Country-Reporting	63
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	64 – 68
Bericht des Aufsichtsrats	69 – 71
Mitglieder des Beirats	72

Vorstandsbrief



Von links:

Markus Neukirch,
Mitglied des
Vorstands

Dr. Heiko Beck,
Vorsitzender des
Vorstands

Martin Zoller,
Mitglied des
Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren,

51,5

**Millionen
Transaktionen
hat die
dwpbank 2021
abgewickelt.**

im vergangenen Geschäftsbericht hatten wir an dieser Stelle von einem „außergewöhnlichen Jahr 2020“ gesprochen. Leider dauert die Pandemie an, sie prägt Alltag und Geschäftsleben weiterhin. Unser Umfeld ist herausfordernder geworden: In der Bevölkerung spürt man steigende Unsicherheit, die Lieferketten der Wirtschaft haben sich als störungsanfällig herausgestellt, die Inflation ist gestiegen. Doch gleichzeitig hat sich am Kapitalmarkt ein stabiler Trend weiter verfestigt: die Nachfrage nach Wertpapieren.

Vielfach ist vom Wertpapiersparplan als „neuem Sparbuch“ die Rede. Unsere Zahlen untermauern diese Aussage: Seit November 2021 führen wir für unsere Kundeninstitute mehr als eine Million Wertpapiersparpläne, ein Wachstum von 100 Prozent innerhalb von nur 24 Monaten. Inzwischen entfallen mehr als 20 Prozent aller Transaktionen bei der dwpbank auf Sparpläne. Davon haben wir 2021 insgesamt 51,5 Millionen abgewickelt, mehr als jemals zuvor in unserer Geschichte. Auch die Anzahl der Depots liegt erstmals seit 2016 wieder deutlich über fünf Millionen.

Dieser Erfolg beruht auf den rund 1.200 Banken und Sparkassen, die sich auch angesichts gestiegener Anforderungen im Wertpapiergeschäft auf uns verlassen können. Denn trotz einer inzwischen immensen Zahl an technischen Zugriffen auf unsere Systeme – im Jahr 2021 waren es 3,5 Milliarden, börsentäglich also mehr als 10 Millionen Abrufe zum Beispiel von Depotbeständen – ist die Verarbeitung dieser Geschäftsprozesse und Mengen stabil verlaufen. Nicht zuletzt ein Ergebnis der laufend hohen Investitionen in unser Betriebsmodell.

Für das aktuelle Jahr rechnen wir nicht mit einem Rückgang, im Gegenteil. Wie das Deutsche Aktieninstitut zeigt, ist die Zahl der Aktionäre in Deutschland mit 12,1 Millionen stabil, das entspricht dem dritthöchsten Wert seit 2001. Phänomene wie die Rallye bei Einzeltiteln im Frühjahr 2021 wurden in den Medien zwar vielfach aufgegriffen, spiegeln aber nicht die Marktsituation wieder. Die große Mehrheit der privaten Anleger spart regelmäßig, statt zu spekulieren und dies über alle Kundengruppen hinweg bis ins Private Banking und Wealth Management hinein.

Genau deshalb haben wir im vergangenen Jahr unsere Produktfamilie Wertpapiersparen weiter ausgebaut. Seit dem Sommer 2021 können die an uns angeschlossenen Kreditinstitute ihren Kunden ein neues Angebot machen: das Sparen in einzelne Aktien. Anleger haben die Möglichkeit, mehr als 1.100 Titel von BASF bis Microsoft regelmäßig auch mit kleinen Beträgen zu besparen. Die Sparplanzahlen von Aktien, Fonds und ETFs steigen stetig an, auch deshalb wird unsere Produktfamilie 2022 weiterwachsen.

Wertpapiersparen bietet in einem Marktumfeld mit negativen Zinsen eine alternative Renditeperspektive. Das wissen auch immer mehr junge Anlegerinnen und Anleger, die sich während der Pandemie dem Kapitalmarkt zugewendet haben – vielfach online oder über das Smart-

phone. Banken und Sparkassen bieten ihren Kunden hier stetig verbesserte Lösungen. Auch wir haben für diese onlineaffine Zielgruppe 2021 ein neues Angebot eingeführt: Bis Ende des Jahres 2023 erheben wir für junge Neukunden von Banken und Sparkassen keine Depot- oder Bestandsgebühren.

Von diesen und weiteren Neuerungen – unter anderem flexiblen Depotpreismodellen – profitieren inzwischen mehrere neue Kundeninstitute: Neben Deutschlands größter Sparkasse, der Hamburger Sparkasse, zählt seit Herbst 2021 auch der S Broker als zentraler Online-Broker der Sparkassen-Finanzgruppe zu unseren Kunden. Insgesamt fünf Migrationen haben wir im Verlauf des vergangenen Jahres sicher ins Ziel gebracht, über weite Strecken liefen die Projekte parallel. Mit Blick auf die damit verbundenen Herausforderungen und unser historisch großes Projektportfolio keineswegs selbstverständlich, wie in den zurückliegenden Jahren Beispiele im deutschen Markt gezeigt haben.

Für diese und viele weitere Leistungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sagen wir aufrichtig Danke. Die Erfolge des Jahres 2021 sind aufgrund der schwierigen Rahmenbedingungen durch Corona noch einmal höher zu bewerten als ohnehin. Um diese positive Entwicklung zu verstetigen, starten wir in diesem Jahr unter anderem „Fit für 2024“ – ein Projekt, das unsere Kolleginnen und Kollegen auf dem Weg hin zum New Work unterstützen wird.

Als Vorstandsteam, zu dem seit Ende 2021 unser Kollege Martin Zoller als Experte für Finanz- und Risikomanagement gehört, freuen wir uns auf die Aufgaben, die vor uns liegen. Auch künftig wird uns der Anspruch leiten, Ihr Wertpapiergeschäft zu stärken. In diesen unruhigen Zeiten können Sie auf uns als Marktführer zählen.

Wir sind Wertpapierservice.

3,5

**Milliarden
technische
Zugriffen auf
unsere Systeme
gab es 2021.**

Herzlichst



Markus Neukirch



Dr. Heiko Beck



Martin Zoller

Neue Produkte, innovative Services



Das nachhaltig steigende Interesse an Wertpapieren fördert das Provisionsgeschäft unserer Kundeninstitute. Wir unterstützen sie dabei mit zusätzlichen Angeboten für das Wertpapiersparen durch den weiteren Ausbau unserer Depotinfrastruktur. Zusätzlich können unsere Kundeninstitute ihr Anlagegeschäft durch individualisierbare Depotmodelle flexibler und risikoärmer gestalten – und von niedrigeren Kosten profitieren.

Wertpapiersparen: Wachsendes Interesse, mehr Auswahl

Der Trend zum Wertpapiersparen hat sich 2021 fortgesetzt und gewinnt auch für das Geschäft der dwpbank weiter an Bedeutung. Im November führten wir für unsere Kundeninstitute erstmals mehr als eine Million Wertpapiersparpläne, bis zum

Jahresende 2021 stieg die Gesamtzahl sogar auf 1,1 Millionen. Das entspricht fast einer Verdoppelung innerhalb von nur 24 Monaten.


1,1

**Millionen
Wertpapierspar-
pläne führten wir
2021 für unsere
Kundeninstitute.**

Annähernd die Hälfte der Sparpläne entfällt auf ETFs und klassische Fonds, wobei passive Produkte aktuell ein etwas stärkeres Wachstum aufweisen als gemanagte Fonds. Der kräftige Aufschwung der Sparpläne macht sich auch beim Orderaufkommen bemerkbar: Rund jede fünfte abgewickelte Transaktion der dwpbank war 2021 eine Sparplanausführung – mit steigender Tendenz.

Um mittel- bis langfristig orientierten Anlegern mehr Auswahl und Flexibilität zu bieten, haben wir unsere Produktfamilie Wertpapiersparen im Jahr 2021 wesentlich erweitert: Neben klassischen Fonds, ETFs und Zertifikaten stehen unseren Kunden jetzt auch Sparpläne für Einzelaktien zur Verfügung. Für Anleger schaffen wir damit eine attraktive Anlagemöglichkeit durch regelmäßiges Sparen in nationale und internationale Aktientitel – auch mit kleinen Beträgen und Bruchteilen einer Aktie. Ebenso profitieren die Kunden durch den festen Anlagebetrag vom sogenannten Cost-Average Effekt, d. h. bei niedrigen Kursen wird mehr gekauft und bei höheren Kursen weniger.

Heiko Beck,
Vorstandsvorsitzender



„Es zeigt sich, wie nachhaltig der Trend zum Wertpapiersparen in allen Institutsgruppen geworden ist. Im nächsten Jahr werden weitere Sparplanmöglichkeiten für unsere Kundeninstitute hinzukommen, gebündelt in unserer Produktfamilie Wertpapiersparen.“

Dr. Albrecht Reihlen,
Leiter Kundenmanage-
ment & Vertrieb



„Mit der Erweiterung unseres Angebots machen wir Aktiensparen noch attraktiver. Mittel- bis langfristig orientierte Anleger haben jetzt eine wesentlich größere Auswahl und können Gelegenheiten an den internationalen Märkten wahrnehmen.“

Zum Start des Angebots im Mai waren die Aktien des damaligen DAX 30 mit Sparplänen verfügbar, also die beliebtesten Einzeltitel unter deutschen Anlegern. Bereits im Juli haben wir die Auswahl erheblich erweitert und Aktien aus weiteren wichtigen Indizes aufgenommen, darunter dem amerikanischen S&P 500, dem Euro STOXX 50 und dem Hang Seng aus Hongkong. Insgesamt können unsere Kundeninstitute ihren Anlegerinnen und Anlegern damit eine breite Palette von Sparplänen für rund 1.100 Einzelaktien weltweit anbieten.

Grundsätzlich beobachten wir ein gestiegenes Anlegerinteresse an Aktien außerhalb des Euroraums. Im Jahr 2021 hat sich beispielsweise unser Ordervolumen von US-Aktien wie Apple, Amazon, Google und Tesla um rund 25 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Sparpläne für rund

1.100

Einzelaktien weltweit können unsere Kundeninstitute ihren Anlegerinnen und Anlegern weltweit anbieten.

Automatisierte Auskehr von Zuwendungen: Prozessoptimierung senkt Kosten

Als Teil unseres Serviceangebots hatten wir bisher schon die Einkehr von umsatz- und bestandsabhängigen Zuwendungen und die Weiterverbuchung auf ein zentrales Konto auf Institutsebene übernommen. Eine Weiterleitung bis auf Depotkundenebene nahmen unsere Kundeninstitute, soweit gewünscht, meist manuell vor.

Dieser Schritt wird seit 2021 von der dwpbank übernommen. Dadurch erfolgt die Auskehr von Zuwendungen automatisiert direkt nach deren Erhalt – bis zum Depotkunden. So können Finanzinstitute durch effizientere Prozesse Kosten senken und gleichzeitig die korrekte steuerliche Behandlung der Zuwendungen sowie die Berücksichtigung im Ex-Post-Reporting sicherstellen.



Für

2

Jahre befreien wir alle neu eröffneten Depots von Privatkunden unter 30 Jahren von den Stückpreisen für Depot- und Bestandsführung.

Pauschalpreismodell: Mehr Flexibilität für Depotkunden

Pauschalpreismodelle setzen sich am Markt immer stärker durch. Privatkunden schätzen die hohe Kostentransparenz, während Banken und Sparkassen mit diesen Modellen ihre Erträge aus dem Wertpapiergeschäft stabilisieren und steigern können. Seit 2021 ermöglichen wir unseren angeschlossenen Banken und Sparkassen, zusätzlich zu den bisher bekannten Funktionalitäten auch Pauschalpreismodelle zu nutzen.

Das bedeutet, die Institute müssen sich nicht mehr mit individuellen Lösungen behelfen, die erhöhten Aufwand und rechtliche Herausforderungen bedeuten. Stattdessen können sie ihre jeweiligen Preismodelle einfach in WPDirect konfigurieren und den Depotkunden einzeln zuordnen. Die Berechnung des Entgelts erfolgt automatisch, und manuelle Prozesse können abgelöst werden.

Der neue Service bietet hohe Flexibilität mit einer Vielzahl von individuell gestalteten Modellen. Auf Wunsch kann die Vereinbarung mit dem Depotkunden über das zu verwendende Modell zeitlich begrenzt werden.

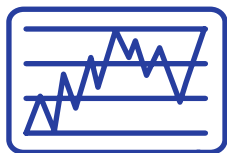
Junges Depot: Anreize für eine neue Generation

Banken und Sparkassen, die eine Generation junger, gut informierter Anleger und Wertpapiersparer an sich binden wollen, müssen sich gegen Marktteilnehmer behaupten, die mit neuen Preismodellen an den Markt drängen. Wir unterstützen Banken und Sparkassen im Wettbewerb und haben die Preise im Neukundengeschäft und beim Wertpapiersparen gesenkt.

Dabei werden seit Jahresbeginn 2022 alle neu eröffneten Depots von Privatkunden unter 30 Jahren für zwei Jahre von den Stückpreisen für Depot- und Bestandsführung befreit. Institute, die diesen Vorteil weitergeben, haben ein starkes Argument im Neukundengeschäft.

Zum gleichen Zeitpunkt haben wir die Preise für alle Sparplanausführungen deutlich gesenkt und dabei zwischen ETF- und Fonds-Sparplänen differenziert. So geben wir unseren Kundeninstituten zusätzlichen Schub im florierenden Wachstumsmarkt Wertpapiersparen.





Die Deutschen haben die Aktie wiederentdeckt.

*Knapp **50.000** Anlegerinnen und Anleger unter 30 Jahren haben laut Deutschem Aktieninstitut (DAI) im Jahr 2021 mit dem Aktiensparen begonnen. Insgesamt beträgt die Zahl der Aktiensparerinnen und Aktiensparer in diesem Alterssegment damit rund 1,5 Millionen. Auch wenn dieser Wert nach dem Hoch im Jahr 2020 leicht zurückgegangen ist, zeigt sich, dass das Interesse an regelmäßigem Sparen in Wertpapieren weiterhin ungebrochen ist.*



Markus Neukirch,
Vorstandsmitglied



„Unser Team hat seine hohe Kompetenz und Verlässlichkeit bei komplexen Migrationsvorhaben erneut bestätigt“, sagt Markus Neukirch, Vorstandsmitglied der dwpbank. „Nach dem termin-, sach- und kostengerechten Abschluss des Projekts freuen wir uns, die Hamburger Sparkasse nun in allen Bereichen des Wertpapier-service zu unterstützen.“

Zukunftsweisende Projekte

Um unsere Position als Marktführer für stabile und hochqualitative Wertpapierservices auszubauen, verfolgen wir eine Strategie, die dem stetigen Wandel der Finanzbranche Rechnung trägt und die Plattform der dwpbank stärkt. Ziele sind Mehrgeschäft durch neue Produkte und steigende Kundennutzung auf einer stabilen und modernen Technologie. Hier investieren wir massiv, um für künftige Anforderungen gerüstet zu sein und den Bedarf unserer branchenweiten Kundenbasis optimal zu erfüllen.

Migrationen: Sicher und zuverlässig

2021 haben wir für mehrere Kunden komplexe Migrationsvorhaben erfolgreich umgesetzt, die meisten davon zeitlich parallel. Die beteiligten Banken und Sparkassen konnten von der Zuverlässigkeit, Kundennähe und Praxiserfahrung unserer Migrationsteams profitieren. Um den nachhaltigen Erfolg der Migration zu sichern, haben wir unsere Kunden mit fachlichen und technischen Workshops sowie intensiven Schulungen auf die veränderten Prozesse vorbereitet.

Hamburger Sparkasse

Deutschlands größte Sparkasse, die Hamburger Sparkasse, hat ihre komplette Wertpapierabwicklung und -verwaltung im Herbst 2021 erfolgreich auf unsere Systemplattform migriert. Schon 2018 hatte die Haspa ihre Verwahrservices an uns ausgelagert, ab Januar 2020 wurde dann die vollständige Migration in Gang gesetzt. Neben effizientem Wertpapierservice kann die Haspa ihren Kunden mit unserer Produktfamilie Wertpapiersparen jetzt auch ein deutlich erweitertes Sparplanangebot machen.

„Von der Migration werden unsere Kunden stark profitieren. Das erweiterte Produktangebot steht jetzt integriert über unsere Filialen, unsere Internetfiliale und die Sparkassen-Apps zur Verfügung. Auf allen Kanälen kann man auf unser Wertpapier-Angebot schnell und sicher zugreifen – das ist kundenfreundlich.“

Axel Kodlin,
Vorstandsmitglied für das Ressort
Prozesse, IT und Marktfolge
bei der Hamburger Sparkasse

3,5

Millionen
Transaktionen
wickeln wir pro
Jahr für den
S Broker ab.

S Broker

Der S Broker, der zentrale Online-Broker der Sparkassen-Finanzgruppe, betreibt seine Wertpapierabwicklung und -verwahrung seit dem 1. November über unsere Plattform. Das Tochterunternehmen der DekaBank hatte sich für den Wechsel entschieden, um unsere Standards zu nutzen und seinen rund 184.000 Kundinnen und Kunden neue und bessere Services anbieten zu können. Pro Jahr wickeln wir nun rund 3,5 Millionen Transaktionen für den S Broker ab. Anlegerinnen und Anleger handeln weiter über die Nutzeroberfläche des S Brokers, profitieren aber von einem erweiterten Derivateangebot, neuen Sparplanfunktionen und steuerlichen Services.

Bankhaus Hafner und Bankhaus Werhahn

Diese beiden traditionsreichen Privatbanken betreuen wir seit 2021 als Kooperationsbanken der DZ BANK, für die wir seit vielen Jahren erfolgreich Leistungen erbringen. Die Migration des Bankhauses Anton Hafner aus Augsburg erfolgte planmäßig Mitte April. Ein halbes Jahr später wurde Mitte Oktober auch die Migration des Bankhauses Werhahn aus Neuss reibungslos abgeschlossen.

Augsburger Aktienbank

Am ersten Oktoberwochenende 2021 haben wir rund 43.500 Depots der Augsburger Aktienbank auf unseren Bestandskunden European Bank for Financial Services (ebase) übertragen. Damit wurde die ein Jahr zuvor angekündigte Übernahme des Wertpapiergeschäfts der Augsburger Aktienbank erfolgreich vollzogen. ebase, eine der führenden B2B-Direktbanken in Deutschland mit über 400 Kooperationspartnern, hatte uns Mitte 2020 mit einer Vorstudie für das Vorhaben beauftragt; die operative Umsetzung begann im Januar 2021.



„Mit dem S Broker erbringen wir Wertpaperservices erstmals für einen reinen Wertpapier-Online-Broker. Unter unseren Sparkassen-Kunden schließen wir damit die letzte Lücke und erbringen unsere Services für alle derzeit 376 Institute. Von den Bündelungseffekten, die daraus resultieren, profitieren alle unsere Kundengruppen.“

Heiko Beck, Vorstandsvorsitzender



Herzstück von WP3: Das neue Ordermanagementsystem

Mehr als 90 Microservices sind im Zuge von MoveWP3 bereits in Produktion. Im Jahr 2021 hat das MoveWP3-Team nun die ersten Herausforderungen bei der Erneuerung der Orderplattform gemeistert. Das Team hat die Anforderungen an die Plattform ausgearbeitet und mit Accenture einen starken Partner im Zuge einer Ausschreibung ausgewählt, um die neue Orderplattform gemeinsam zu entwickeln. Dabei sollen wichtige Schlüsselpositionen in einem agilen Zusammenarbeitsmodell durch die dwpbank besetzt werden. So wurde der Grundstein für einen gelungenen Start in das Entwicklungsprojekt gelegt.

MoveWP3: Flexibel und agil in der Hybrid-Cloud

Unter dem Namen „MoveWP3“ entwickeln wir unsere Plattform WP2 zu einer modularen, hochmodernen Wertpapierplattform weiter. Zwar bietet unser bestehendes IT-Kernsystem hohe Performance und Ausfallsicherheit, mit Blick in die Zukunft ist es aber nur begrenzt modernisierungsfähig. Um die wechselnden Anforderungen des Marktes zu erfüllen, benötigen wir flexible technologische Strukturen sowie agile Prozesse und Entwicklungsteams.

Cloud-Lösungen bieten hierfür eine sichere technologische Grundlage. Dezentrale IT-Dienstleistungen aus der Cloud sind dynamisch, bedarfsorientiert und in kurzer Zeit vielseitig skalierbar. Die benötigte Performance und Speicherkapazität lassen sich zeitnah an den jeweiligen Bedarf anpassen.

Wir nutzen daher seit 2021 erstmals einen Public-Cloud-Anbieter für die Bereiche Test und Entwicklung unserer WP3-Software. Unsere WP3-Produktivsysteme werden auf der Private-Cloud-Infrastruktur des Sparkassen-IT-Dienstleisters Finanz Informatik Technologie Service (FI-TS) betrieben.

Mehr als

90

Microservices sind im Zuge von MoveWP3 bereits in Produktion.



„Unser WP2 Ordersystem ist über viele Jahre gewachsen und wird fachlich wie technisch stabil und mit einer hohen Qualität betrieben. Der sehr dynamische Wettbewerb zeigt uns jedoch, dass wir uns darauf nicht ausruhen dürfen. Wir wollen uns verändern, damit wir unseren Kunden mehr Flexibilität und die schnellere Umsetzung von Anforderungen bieten können.“

Christina Krämer,
Programmleiterin
MoveWP3

Die flexible cloudbasierte Technologie ermöglicht es uns, die neue WP3-Architektur noch besser in immer schneller werdende Entwicklungszyklen zu integrieren. Moderne Anwendungen bestehen heutzutage aus einer Vielzahl unabhängiger Komponenten („Microservices“). Die Entwickler können dabei an unterschiedlichen Anwendungen oder Komponenten gleichzeitig arbeiten.

Als Partner haben wir uns für Amazon Web Services (AWS) entschieden, den weltweiten Marktführer im Bereich Cloud-Infrastruktur. Dabei nutzen wir „Infrastructure as a Service“. Das heißt, wir verwalten Anwendungen, Sicherheitsmaßnahmen, Daten und Betriebssysteme selbst. Damit verbleibt die Verantwortung insgesamt, wie regulatorisch gefordert, bei der dwpbank. Dank dieser Hybrid-Cloud kann die WP3-Architektur künftig das Beste aus zwei Welten verknüpfen.

finledger: Erste Corporate-Schuldscheine emittiert

Die Blockchainbasierte Plattform finledger erlaubt es, bei der Emission von Schuldscheindarlehen (SSD) alle Abwicklungsschritte vollständig digital und fälschungssicher durchzuführen. Dies vereinfacht und beschleunigt den Prozess und trägt zur Verminderung von Risiken bei. Gemeinsam mit unseren Partnern DZ BANK und DekaBank haben wir finledger seit dem ersten Pilotgeschäft im Jahr 2019 kontinuierlich weiterentwickelt.

Wie geplant, konnten wir 2021 erstmals auch Corporate-Schuldscheine über die neue Plattform abwickeln: Die Sixt SE platzierte über finledger erfolgreich zwei langfristige Schuldscheindarlehen im Volumen von insgesamt 100 Mio. Euro. Durch die Digitalisierung von bislang rein papierhaften Prozessen wie der Erstellung und Verwahrung von Urkunden bietet die Blockchain-Technologie erhebliche Vorteile bei der administrativen Abwicklung.

Neue modulare Infrastruktur für Derivate

Derivate wie Futures und Optionen wickeln wir nicht auf der hauseigenen Plattform, sondern über einen externen Partner ab. Fortan nutzen wir dafür die Software primedex® der Firma Revendex. Die neue Derivate-Infrastruktur bietet eine Reihe von Vorteilen: modularer Aufbau und größtmögliche Flexibilität, effiziente Erfüllung von Marktanforderungen wie Echtzeitverarbeitung, Workflow-Gestaltung und Minimierung von Abwicklungsrisiken.

In den vergangenen beiden Jahren haben wir unsere vier Kunden im Bereich Derivate auf primedex® migriert: HCOB (März 2020), Oddo/BHF (Juni 2020), Helaba (Juni 2021) und BayernLB (August 2021). Sie alle nutzen unseren Full-Service. Das bedeutet, dass wir Derivate vollständig für das Kundeninstitut abwickeln, während wir anderen Kunden wie der DZ BANK das System zur Nutzung durch deren Derivate-Fachbereich bereitstellen. Seit Januar 2021 läuft auch die Produktion der DZ Bank stabil in primedex®.

„dwpbank und Revendex werden die gemeinsame Kooperation in den nächsten Jahren weiter ausbauen, um auch langfristig partnerschaftlich die positive Entwicklung des Systems primedex® zu begleiten.“

Markus Neukirch, Vorstandsmitglied

primedex.



Exzellente Perspektiven

Wertschöpfend für Kunden und den Markt, wertstiftend für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: So verstehen wir erfolgreiches Arbeiten. Wir investieren in Personalprojekte, die neue Entwicklungsperspektiven aufzeigen – und fördern den Nachwuchs durch akademische Kooperationen und eine ausgezeichnete Ausbildung.

Martin Zoller – der neue Vorstand für Finanz- und Risikomanagement

Neue Impulse in unserem Vorstandsteam: Am 1. Dezember 2021 hat Martin Zoller das Dezernat für Finanz- und Risikomanagement übernommen. Er kommt von der Deutschen Börse AG, wo er zuletzt als Head of Group Risk Management tätig war. Zuvor hatte er in verschiedenen Funktionen für die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG gearbeitet. Der ausgewiesene Experte für Risikomanagement ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Martin Zoller folgt auf Thomas Klanten und trägt in unserem Vorstand nun die Verantwortung für die Bereiche Risikomanagement, Compliance, Finanzen, Controlling, Projektmanagement und Personal. Hier wird Martin Zoller neue Akzente setzen, um den wachsenden Anforderungen unter anderem aus Regulatorik und Digitalisierung zu begegnen.

„Die dwpbank hat in den vergangenen Jahren viel bewegt und ist gut für die Herausforderungen des Wertpapiergeschäfts aufgestellt. Trotzdem kommen immer neue, spannende Veränderungen auf uns zu – darunter die zunehmenden regulatorischen Anforderungen, die voranschreitende Digitalisierung oder der Wandel in eine hybride Arbeitswelt. Um diese und viele andere Themen werde ich mich mit dem Vorstandsteam und den Kolleginnen und Kollegen der dwpbank engagiert kümmern.“

Martin Zoller, Vorstandsmitglied





Martin Zoller,
Vorstand für Finanz-
und Risikomanagement



Fit für 2024: Mitmachen, vernetzen, lernen

Wir glauben an eine Arbeitswelt, in der sich Menschen für ihre Aufgaben begeistern – und damit wirksam zum Erfolg der dwpbank beitragen. Um diese Welt zu gestalten, haben wir mehrere Initiativen und Formate im Haus unter dem Titel „Fit für 2024“ zusammengeführt. Richtungsweisend sind vier Handlungsfelder:

- Potenzialorientierte Führung
- Flexible Arbeitsumgebung
- Eigenverantwortliche Entwicklung
- Crossfunktionale Zusammenarbeit

Angesprochen sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einschließlich der Leitungsebene. Basierend auf unserer Vision einer modernen Arbeitswelt setzen wir uns konkrete Jahresziele, die gemessen und gesteuert werden – für ein wertschöpfendes und wertstiftendes Arbeitsumfeld. Die daraus erwachsende Kultur wird uns helfen, unsere strategischen Ziele für das Jahr 2024 zu erreichen.

dwpbank³: Digitale Mitarbeiterveranstaltung

Die andauernde Pandemie fordert unsere Kreativität – auch wenn es darum geht, geeignete Formate für den Austausch im Unternehmen und das gemeinsame Gespräch über die Zukunft der dwpbank zu finden. Wir haben deshalb *dwpbank³: erfahren – erkunden – erleben* entwickelt, die interaktive digitale Mitarbeiterveranstaltung. An der zweiten und dritten Ausgabe des Formats im April und September 2021 beteiligten sich jeweils rund 700 Kolleginnen und Kollegen mit zahlreichen Beiträgen und Fragen.

Stand im April der Start von „dwpbank 2024“ im Mittelpunkt, umfasste die Ausgabe im September unter anderem eine Lernkonferenz mit mehreren Themensessions und einem Panel zur Zukunft der Arbeitswelt. Unser Vorstand um Dr. Heiko Beck stand für Fragen zur Verfügung und brachte sich in beide Veranstaltungen ein. Außerdem konnte der Vorstand eine beeindruckende Zahl verkünden: Bei der Aktion „Wir spenden für die Flutopfer“ kamen durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter exakt 25.339 Euro zusammen, die von der Bank auf eine Spende von 40.000 Euro aufgestockt wurden. So geben wir mit dwpbank³ neue Impulse und Informationen – als lebendiges, digitales Format für herausfordernde Zeiten.

700

Kolleginnen und Kollegen beteiligten sich an dem Format dwpbank³.

40.000

Euro wurde im Rahmen der Aktion „Wir spenden für die Flutopfer“ gesammelt.



Kooperation mit der Deutschen Universitätsstiftung gestartet

Die Deutsche Universitätsstiftung (DUS) fördert ambitionierte Studierende aus Nichtakademikerfamilien und solche mit Migrationshintergrund. Sie betreibt dafür verschiedene Programme, vom Mentoring über Coachings und Workshops bis hin zu Bewerbungstrainings und vermittelt Kontakte zu Finanz- und Wirtschaftsunternehmen.

Eine gute Sache – deshalb unterstützen auch wir gemeinsam mit der DUS den akademischen Nachwuchs. Im April 2021 haben wir erstmals am digitalen Career Day für die Stipendiatinnen und Stipendiaten der DUS teilgenommen. Die Keynote von Dr. Heiko Beck stieß bei den Studierenden auf großes Interesse, ebenso unser anschließender Austausch. Und es geht weiter: Künftig beteiligen wir uns dauerhaft an der Finanzierung der Stipendienprogramme und der individuellen Förderung von DUS-Stipendiaten.



„Die Arbeit der Deutschen Universitätsstiftung ist nur möglich durch die Unterstützung engagierter Sponsoren. Hierzu möchten wir als dwpbank gerne einen Beitrag leisten, um junge Talente während ihres Studiums sowie beim Berufseinstieg zu fördern, zu begleiten und vielleicht sogar als neue Mitarbeitende für die dwpbank zu gewinnen.“

Dr. Heiko Beck, Vorstandsvorsitzender



Kirsten Hagelweiß,
Leiterin Nachwuchs-
förderung

*„Wir haben die
dwpbank-Ausbil-
dungsprogramme
zusammen mit
Nachwuchskräften,
Mentorinnen und
Mentoren sowie der
HR-Kollegenschaft
kontinuierlich wei-
terentwickelt und
sind stolz, dass unser
Einsatz eine solche
positive Resonanz
erfährt.“*

Unsere Nachwuchsarbeit: Mehrfach prämiert

Bei der dwpbank suchen wir die klügsten Köpfe und Talente von morgen – und bieten ihnen ein attraktives Gesamtpaket zur persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung. Auch 2021 sind wir dafür mehrfach ausgezeichnet worden:

- Das Handelsblatt hat unsere Nachwuchsprogramme mit dem Prädikat „TOP Ausbildungsbedingungen“ prämiert.
- Vom Capital Magazin erhielten wir die Auszeichnung als einer der „Besten Ausbilder Deutschlands 2021“.
- Die Welt hat uns 2021 gleich in zwei Kategorien ausgezeichnet: Einmal als Unternehmen mit hoher Arbeitgeberattraktivität und ein weiteres Mal als einer von Deutschlands besten Ausbildungsbetrieben.
- Zum dritten Mal in Folge erhielt unser Trainee-Programm den renommierten „Trendence Award“. Aktuelle und ehemalige Trainees bewerteten dabei das Programm mit einem Gesamtergebnis von 88 Prozent – deutlich über dem Durchschnittswert (80 Prozent).

Mit regelmäßigen Dialogformaten, individueller Begleitung durch Mentorinnen und Mentoren sowie Patinnen und Paten, Seminaren, Hospitationen und vielen weiteren Vorteilen wollen wir auch künftig eine attraktive Adresse für die klügsten jungen Köpfe der Finanz- und IT-Branche sein.



**Faires Trainee-Programm
2022**
trendence



Jahresabschluss 2021

Deutsche WertpapierService Bank AG

Grundlagen	26 – 27
Geschäftsmodell	26
Ziele und Strategien	26
Beteiligungen	27
Zweigniederlassungen	27
Wirtschaftsbericht	28 – 35
Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	28
Geschäftsverlauf	29
Lage	32
Personal-, Risiko- und Prognosebericht	36 – 47
Personal- und Sozialbericht	36
Erklärung zur Unternehmensführung	37
Risikobericht	37
Prognose- und Chancenbericht	46
Jahresbilanz	50 – 51
Gewinn- und Verlustrechnung	52 – 53
Anhang	54 – 62
Country-by-Country-Reporting	63
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	64 – 68
Bericht des Aufsichtsrates	69 – 71
Mitglieder des Beirats	72

1 Grundlagen

1.1 Geschäftsmodell

Das Geschäftsmodell der Deutschen WertpapierService Bank AG (dwpbank) basiert auf der Erbringung von Dienstleistungen im Wertpapierservice für Kreditinstitute mit dem Schwerpunkt auf dem Finanzkommissionsgeschäft sowie der Wertpapierverwahrung und -verwaltung.

Der Fokus des Geschäftsmodells der dwpbank liegt darauf, Banken und Sparkassen durch die Bereitstellung stabiler, sicherer und effizienter Wertpapierservices für deren private und institutionelle Endkunden zu unterstützen. Die dwpbank liefert hierbei Produktlösungen über die gesamte Wertschöpfungskette der Wertpapierservices. Sie bietet ein modulares Leistungsspektrum von der Kommission über die Wertpapierabwicklung und die Verwahrung bis hin zur Übernahme von Marktfolgeaktivitäten an.

Mit der Bündelung großer Depot-, Transaktions- und Verwahrungsvolumina wird das Ziel verfolgt, durch Skaleneffekte und Konzentrationseffekte Kostenvorteile bei Produkten, Services und Know-how zu erreichen und an die Kunden weiterzugeben. Zugleich erfolgt hierbei eine Übernahme operationeller Risiken durch die dwpbank mit dem Ziel, unsere Kundeninstitute von entsprechenden Risiken und hiermit verbundenen Kosten zu entlasten. Regulatorische Vorgaben im Wertpapiergeschäft werden für alle angeschlossenen Institute zentral umgesetzt. Mit ihrer marktführenden Position ist die dwpbank in der Lage, Standards im deutschen Markt zu setzen und auf ihrer Wertpapiersystemplattform zu implementieren.

1.2 Ziele und Strategie

Motivation und Anspruch der dwpbank ist es, die erste Wahl für Wertpapierservices in Deutschland zu sein. Hierfür stellt die dwpbank Kreditinstituten aus allen Säulen der deutschen Finanzwirtschaft ein umfassendes Produkt- und Serviceportfolio zur Verfügung, das sie entlang der Kundenbedürfnisse und Marktveränderungen kontinuierlich weiterentwickelt.

Die dwpbank hat 2020 ihren strategischen Entwicklungspfad „dwpbank 2024“ definiert. Dies soll dem – nicht zuletzt infolge der Corona-Pandemie – dynamischen Marktumfeld Rechnung tragen und erlaubt der dwpbank, ihre Initiativen strategisch zu priorisieren. Mit „dwpbank 2024“ wurde der Umsetzungsrahmen für die Jahre 2021 bis 2024 definiert. Im Jahr 2021 wurde dazu eine Programmstruktur definiert und implementiert, mittels der die Realisierung der Ziele verfolgt und nachgehalten werden soll.

Abgeleitet aus „dwpbank 2024“ liegen die strategischen Schwerpunkte der dwpbank zur Sicherstellung der Zukunftsfähigkeit ihrer Geschäftsaktivitäten in den drei folgenden Zieldimensionen:

- 1. Fokussieren:** Qualität und Stabilität mit den Aspekten der weiteren Stärkung der operativen Prozesse zur Sicherung der Robustheit des Betriebsmodells, der Weiterentwicklung der technologischen Infrastruktur im Rahmen des Programms „MoveWP3“ sowie dem Ausbau des Mitarbeiter- und Kompetenzprofils im Kontext des technologischen und demografischen Wandels;
- 2. Verbessern:** Effizienz für unsere Kunden mit einer kontinuierlichen Prozess- und Leistungsweiterentwicklung durch Nutzung der Potenziale aus Automatisierung und Digitalisierung sowie einer systematischen Realisierung weiterer Prozesseffizienzen gemeinsam mit den Kunden;
- 3. Wachsen:** Weiterentwicklung des Wertpapierleistungsangebots zur Realisierung der Wachstumsmöglichkeiten im Bestands- und Neugeschäft durch gezielten Ausbau des Produktportfolios sowie Investitionen in den Bereichen digitale Produkte und Infrastruktur. Dies umfasst eine klare Positionierung im Hinblick auf die Entwicklung von Krypto-Assets, auf veränderte Handels- und Verwahrstrukturen sowie auf die Unterstützung datengetriebener Services.

1.3 Beteiligungen

dwp Service GmbH (Halle (Saale))

Die dwpbank ist alleinige Gesellschafterin der im Geschäftsjahr 2017 gegründeten dwp Service GmbH. Die dwp Service GmbH ist spezialisiert auf die Erbringung von Wertpapier-Backoffice-Service-Dienstleistungen für Sparkassen und Banken als Kunden der dwpbank. Sie nimmt ihre Aufgaben im Auftrag der dwpbank wahr.

Mit der dwp Service GmbH wurde ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag geschlossen.

2021 führte die dwpbank den in den Vorjahren begonnenen Prozess der Verlagerung von (Teil-) Prozessen auf die dwp Service GmbH sukzessive fort.

Folgende wichtige Kennzahlen ergeben sich zum Bilanzstichtag:

- **Anzahl der Mitarbeiter:** 212 (Vorjahr: 176)
- **Sonstige betriebliche Erträge:** 6.771 TEUR (Vorjahr: 5.564 TEUR)
- **Bilanzsumme:** 1.099 TEUR (Vorjahr: 1.372 TEUR)

dwp Software Kft. (Budapest, Ungarn)

Die dwpbank ist alleinige Gesellschafterin der im Jahr 2001 gegründeten dwp Software Kft., eines Unternehmens für bankbezogene IT-Dienstleistungen. Im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsverhältnisses nimmt diese Tochtergesellschaft Beratungen im IT-Umfeld vor, entwickelt Softwarelösungen für die dwpbank und betreut ausgewählte Anwendungen und Infrastrukturkomponenten der dwpbank.

Folgende wichtige Kennzahlen ergeben sich zum Bilanzstichtag (Umrechnung in Euro auf Basis des von der EZB veröffentlichten Referenzkurses von 369,19 HUF / EUR zum 31.12.2021):

- **Anzahl der Mitarbeiter:** 50 (Vorjahr: 48)
- **Umsatz:** .919.984 Tsd. HUF (entspricht 5.201 TEUR, Vorjahr: 1.803.534 Tsd. HUF)
- **Bilanzsumme:** 637.278 Tsd. HUF (entspricht 1.726 TEUR, Vorjahr: 582.568 Tsd. HUF)

Cintac A/S (Roskilde, Dänemark)

Die dwpbank ist seit 2012 mit 26% an dem dänischen Softwareunternehmen Cintac A/S (Aktiengesellschaft dänischen Rechts) beteiligt. Die Beteiligung dient der strategischen Sicherung des Know-hows zu der Software, die als Grundlage für zwei Kernprodukte der in der dwpbank eingesetzten Wertpapiersystemfamilie genutzt wird. Mit der Beteiligung werden die Nutzungsrechte langfristig gesichert und die langjährige Kooperation mit Cintac A/S fortgeführt.

Folgende wichtige Kennzahlen ergeben sich zum Bilanzstichtag (Umrechnung in Euro auf Basis des von der EZB veröffentlichten Referenzkurses von 7,4364 DKK / EUR zum 31.12.2021):

- **Anzahl der Mitarbeiter:** 1 (Vorjahr: 1)
- **Umsatz:** 1.700 Tsd. DKK (entspricht 229 TEUR, Vorjahr: 1.876 Tsd. DKK)
- **Bilanzsumme:** 1.749 Tsd. DKK (entspricht 235 TEUR, Vorjahr: 2.052 Tsd. DKK)

1.4 Zweigniederlassungen

Die dwpbank erbringt ihre Leistungen an ihrem Geschäftssitz in Frankfurt am Main sowie an den Standorten Düsseldorf und München.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

2.1.1 Marktumfeld und Entwicklung der marktgetriebenen Zahlen

Das vielfach als turbulent bezeichnete Börsenjahr 2021 war zugleich von Rekordwerten und steigenden Kursen geprägt. Es war auch ein Jahr, in dem so viele Unternehmen wie schon lange nicht mehr den Schritt an die Börse unternommen haben: Die Zahl der IPOs an europäischen Börsen verdoppelte sich gegenüber dem Vorjahr auf 485. Der Deutsche Aktienindex (DAX) startete am 4. Januar 2021 mit einem Wert von 13.726 Punkten (XETRA-Schlusskurs) und verzeichnete im Jahresverlauf immer neue Höchststände. Im November überstieg der DAX erstmals den Wert 16.000 Punkte und erreichte am 18. November mit 16.290 Punkten seinen bisherigen Rekordhöchststand. Dann führten Unsicherheiten in Bezug auf eine weitere Pandemiewelle aufgrund einer neuen Virusvariante (Omikron) zu einem Kursrücksetzer. Ende 2021 schloss der DAX mit 15.884 Punkten und verzeichnete einen Jahresgewinn von knapp 16%.

Auf die dwpbank wirkte sich das in Form eines weiterhin hohen Umfangs der von Kunden veranlassten Wertpapiertransaktionen aus. Mit rund 51,5 Millionen Transaktionen wurde im Vergleich zum Vorjahr (rund 45,5 Millionen Transaktionen) abermals eine deutliche Steigerung von circa 13,1% erreicht. Das anhaltend hohe Transaktionsniveau ist Ausdruck einer bereits im Vorjahr – im Umfeld der Pandemie – beobachteten Veränderung des Verhaltens bei der Vermögensanlage. Das bereits 2020 erheblich gestiegene Interesse an Wertpapieren erscheint unvermindert hoch, auch 2021 begünstigt durch das weiterhin bestehende Niedrigzinsumfeld sowie eine anziehende Inflation. Hierauf deutet auch das anhaltend wachsende Sparplangeschäft hin, in dem die dwpbank im abgelaufenen Jahr erstmals die Marke von 1 Million Sparplänen überschritten hat. Die Anzahl der betreuten Endkundendepots konnte 2021 von 4,9 Millionen zum Ende 2020 auf rund 5,5 Millionen zum Ende 2021 gesteigert werden, was maßgeblich durch die Gewinnung von zwei Neukunden begründet ist. Die Anzahl der durchschnittlichen Depotposten je Depot erhöhte sich von rund 4,5 im Vorjahr auf rund 4,7.

2.1.2 Wachsende regulatorische und marktinfrasturkturgetriebene Anforderungen

Wie bereits in den vergangenen Jahren wirkten regulatorische und marktinfrasturkturgetriebene Anforderungen auf das Geschäftsmodell der dwpbank. Die Auswirkungen

betreffen die dwpbank als CRR-Kreditinstitut direkt und insbesondere auch in ihrer Funktion als Dienstleister für die gebündelte Umsetzung der Anforderungen ihrer Kunden. In Summe entfielen 2021 mit etwa 33,6 Mio. EUR rund 39% der von der dwpbank in Projekte getätigten Investitionen auf diesen Bereich.

Umsetzung der Verordnung über Wertpapierzentralverwahrer (CSDR)

Im Geschäftsjahr 2021 wurden die Vorbereitungen zur Sicherstellung der fristgerechten Erfüllung der Anforderungen zur Abwicklungsdisziplin im Kontext der europäischen Zentralverwahrer-Verordnung CSDR fortgesetzt. Ferner erfolgte die Umsetzung verschiedener Maßnahmen als Reaktion auf die infolge gestiegener Anforderungen an Zentralverwahrer massiv reduzierten Kreditlinien der Clearstream Banking AG, so u. a. die Verlagerung von Wertpapierbeständen auf andere Lagerstellen.

Umsetzung der 6. Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk)

Im Jahresverlauf wurde die zur Mitte des Geschäftsjahres 2021 von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) veröffentlichte Neufassung des Rundschreibens zu Mindestanforderungen an das Risikomanagement intensiv analysiert, und die in verschiedenen Handlungsfeldern erforderlichen Umsetzungsmaßnahmen wurden vorgenommen.

Umsetzung zu Liquiditätsmanagementtools für Investmentfonds

Im Projekt „Regulatorik Order“ hat die dwpbank 2021 u. a. notwendige Vorbereitungen und Maßnahmen getroffen, um die Einführung von Rücknahmebeschränkungen für Investmentfonds (sogenanntes Gating), auf die die Aufsicht in besonderem Maße hingewirkt hat, handhabbar und das Instrument damit praktisch nutzbar zu machen.

Berücksichtigung steuerrechtlicher Neuerungen

Im Geschäftsjahr 2021 wurden vom Bundesministerium der Finanzen für weitere Teile des Investmentsteuergesetzes finale Anwendungsschreiben veröffentlicht, die zu Analysebedarf und zu Anpassungserfordernissen in den Systemen der dwpbank geführt haben. Daneben erfolgten u. a. Implementierungen in den dwpbank-Systemen auf Basis der Neuveröffentlichung des BMF-Schreibens zur Abgeltungsteuer vom 3. Juni 2021, insbesondere im Hinblick auf die Umsetzung der Neuregelungen zur Verlustverrechnungsbeschränkung nach § 20 Abs. 6 Satz 5 und 6 EStG. Darüber hinaus wurden 2021 Entwürfe eines konsolidierten BMF-Schreibens zur Abgeltungsteuer hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die dwpbank analy-

siert. Änderungen und Ergänzungen zur Ausstellung von Steuerbescheinigungen aufgrund der Anwendungsschreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 18. Februar 2021 und 13. April 2021 wurden ebenfalls 2021 in den Systemen der dwpbank implementiert. Die dwpbank hat das am 8. Juni 2021 verkündete Abzugsteuerentlastungsmodernisierungsgesetz und die Neufassung des § 45a Abs. 6 EStG umfassend hinsichtlich der Auswirkungen auf die eigenen Systeme analysiert und zahlreiche technische und rechtliche (Anwendungs-)Fragen herausgearbeitet, die im Rahmen der Deutschen Kreditwirtschaft an das Bundesministerium der Finanzen und das Bundeszentralamt für Steuern übermittelt wurden.

Durch das Steueroasen-Abwehrgesetz vom 25. Juni 2021 wurde das Finanzkonten-Informationsaustauschgesetz geändert, was mit Blick auf mögliche Erweiterungen unserer Serviceleistungen im Bereich FATCA und CRS zu Analyse- und Abstimmungsbedarf geführt hat. Weiterhin wurde die spanische Finanztransaktionssteuer (ES-FTT) mit den erstmaligen Meldungen an Iberclear Ende September 2021 erfolgreich in den Systemen der dwpbank implementiert.

2.2 Geschäftsverlauf

2.2.1 Stabiler Produktionsbetrieb im Rahmen der Corona-Pandemie

Im Zuge der Corona-Pandemie hat die dwpbank übereinstimmend mit den behördlichen Auflagen und Empfehlungen umfangreiche Maßnahmen zur Sicherstellung der Gesundheit ihrer Mitarbeiter sowie der Stabilität der laufenden Produktion umgesetzt. So arbeitete auch 2021 der überwiegende Teil der Belegschaft regelmäßig aus dem Homeoffice. Seit März 2020 kommt der Krisenstab regelmäßig, zuletzt mindestens vierzehntägig, zusammen. Die vom Krisenstab getroffenen Maßnahmen und beschlossenen Regelungen werden durch das Notfallmanagement dokumentiert und nachgehalten. Nicht zuletzt dank der getroffenen Vorkehrungen sind auch im Berichtsjahr nur wenige Infektionsfälle im Zusammenhang mit einer Anwesenheit an einem Standort der dwpbank aufgetreten. Für die vor Ort anwesenden Personen bestehen umfangreiche Schutzmaßnahmen, insbesondere die Pflicht zum Anlegen einer Mund-Nase-Bedeckung, mit Ausnahme am Sitzplatz, und eine an die Abstandsregelungen angepasste Belegungsplanung. Die Führungskräfte sind sensibilisiert und angewiesen, nur ein betriebsnotwendiges Minimum von Vor-Ort-Anwesenheit in Abteilungen mit kritischen Geschäftsprozessen zuzulassen und

einen häufigen Wechsel der an den Standorten anwesenden Personen zu vermeiden.

Die Leistungserbringung der dwpbank gegenüber ihren Kunden war und ist zu keinem Zeitpunkt gefährdet. Der hohe Anteil mobiler Arbeit hat weiterhin keinen negativen Einfluss auf die Zuverlässigkeit und Stabilität der Prozesse der dwpbank, sodass sämtliche kritischen Geschäftsprozesse ohne Einschränkungen durchgeführt wurden und werden.

2.2.2 Implementierung, Fortführung sowie erfolgreiche Umsetzung wichtiger Projekte

Mittelfristunternehmensentwicklung vorangetrieben

In dem Programm „dwpbank 2024“ werden die Weichen für die strategische Entwicklung der dwpbank in den kommenden Jahren gestellt. Im Geschäftsjahr 2021 wurden in der Initialisierungsphase des Programms die Handlungsfelder und Ziele in den strategischen Zieldimensionen Fokussieren, Verbessern und Wachsen definiert. Die Umsetzung erfolgt sukzessive ab 2022 in konkreten Projekten. Erste Projekte, wie z.B. das Projekt „MVP Bitcoin“, wurden bereits 2021 gestartet.

Ausbau der Produktfamilie „Wertpapiersparen“

Ihre kundenbezogenen Services zum Regelsparen in Wertpapieranlagen hat die dwpbank in der Produktfamilie „Wertpapiersparen“ gebündelt. Deren Spektrum wurde mit der Umsetzung der Funktionalität des Aktiensparplans erweitert. Das Wertpapiersparen wird von Anlegerinnen und Anlegern in Deutschland in zunehmendem Maße zur Vermögensanlage genutzt. Genau deshalb setzt das Programm „dwpbank 2024“ in der Zieldimension „Wachsen“ auf den Ausbau unserer Produktfamilie Wertpapiersparen. Mit der erfolgreichen Gewinnung von Neukunden wurde 2021 die Marke von 1 Million Sparplänen auf den Systemen der dwpbank übertroffen. Zur Erweiterung des Serviceangebots um das Produkt VL- und Abräumsparen wurde zum 1. Dezember 2021 ein Umsetzungsprojekt gestartet.

Gewinnung und Migration weiterer Kunden

Die 2020 gestarteten Migrationsprojekte mit der Hamburger Sparkasse (Haspa) und dem S Broker haben wir im Jahr 2021 mit der erfolgreichen Migration der beiden Kunden beendet. Hierbei wurden mehr als 300.000 zusätzliche Depots auf unser Wertpapiersystem WP2 übertragen.

Parallel zu den beiden Migrationsprojekten erfolgte Anfang Oktober 2021 für den Bestandskunden ebase die Überführung von rund 43.500 Depots von der Augsburger Aktiengbank auf unser System.

Produktangebot Digitale Assets

Die Entwicklung von Krypto-Dienstleistungen erfolgt im Einklang mit der strategischen Stoßrichtung „Wachsen“ im Programm „dwpbank 2024“. Für die dwpbank ist der Ausbau des Leistungsspektrums für digitale Assets entlang der sich entwickelnden Marktreife strategisch wichtig zur Sicherung ihrer Zukunftsfähigkeit. 2021 wurde eine Vorstudie abgeschlossen und das Umsetzungsprojekt gestartet. Das Projekt „MVP Bitcoin“ hat zum Ziel, unseren Kunden einen initialen Zugang zu Krypto-Währungen nebst entsprechender Verwahrung zu ermöglichen.

Einführung primedex (Wechsel des Derivatesystems)

Mit der Hamburg Commercial Bank AG, der ODDO BHF Aktiengesellschaft und der DZ BANK AG wurden 2020 die ersten Bestandskunden auf das moderne System primedex migriert. Die weiteren Migrationen der Kunden BayernLB und Helaba wurden 2021 erfolgreich abgeschlossen.

Programm „MoveWP3“

Zur Sicherung einer zukunftsfähigen Wertpapierplattform führt die dwpbank im Rahmen des Programms „MoveWP3“ die Modernisierung ihrer IT-Plattform einschließlich der Optimierung fachlicher Geschäftsprozesse fort. Ziel ist der Aufbau einer Architektur, die skalierbar, leistungsfähig und produktionsicher ist und schnelles Reagieren auf Kunden- sowie regulatorische Anforderungen sicherstellt. Damit verbunden sind die Verbesserung der Skalierungsfähigkeit, die Steigerung der Flexibilität sowie die Gewährleistung der langfristigen Entwicklungsfähigkeit der IT-Systeme.

2021 erfolgte der erfolgreiche Aufbau der Entwicklungs- und Testumgebung für sogenannte Microservices und deren Migration in eine Public-Cloud-Umgebung. Parallel dazu wurden Prä-Produktions- und Produktionsumgebung in der Private-Cloud-Umgebung unseres RZ-Dienstleisters FI-TS aufgebaut und die Microservices in diese Cloud-Umgebung überführt.

Die fachliche Transformation aus der Systemwelt WP2 in die Systemwelt WP3 wurde im Depotservice für die Fachgebiete Hauptversammlungen (HV) und Depotüberträge (Portfoliotransfers) fortgesetzt. Ein weiteres wesentliches Ziel von „MoveWP3“ ist die Entwicklung und der Umstieg auf ein neues Ordermanagementsystem (OMS). 2021 hat die dwpbank in einem Vorprojekt die Basis für die im Geschäftsjahr 2022 und darüber hinaus erfolgende Entwicklung des WP3-OMS geschaffen, insbesondere die Beschreibung der fachlichen Funktionalitäten, die Durchführung einer Ausschreibung und die Auswahl eines Entwicklungspartners.

2022 liegt ein zusätzlicher Schwerpunkt auf der weiteren Abschaltung von WP2-Teilsystemen, u. a. für das Fachgebiet Hauptversammlungen, und dem Start der Umsetzung des Fachgebiets Rückzahlungen/Fällige in der WP3-Systemwelt.

Weitere Verbesserung der Betriebsstabilität

Das Projekt zur technologischen Optimierung und Absicherung der Betriebsstabilität der Kundeneingangsschnittstelle „WPIntegratorOnline“ wurde 2021 planmäßig beendet. Damit konnte die Umsetzung der Kernelemente gemäß Architektur-Review 2020 erfolgreich abgeschlossen werden, die u. a. den Ausbau des Monitorings, Last- und Performancetests für Kunden, die flexible Erhöhung der technischen Kapazitäten, die Dokumentation der Störungsszenarien sowie die Optimierung der Kommunikation umfassen.

Weiterentwicklung Testmanagement

Ziele des Projekts sind die Optimierung des Test- und Testdatenmanagements, der weitere Ausbau der Testautomatisierung und die Optimierung der Testinfrastruktur. 2021 lag der Schwerpunkt des Projekts auf der Einführung von „Dynatrace“ für die Durchführung der Last- und Performancetests, einschließlich einer entsprechenden Wirksamkeitsprüfung durch einen Wirtschaftsprüfer. Darüber hinaus wurde die Pseudonymisierung der Testdaten gemäß definiertem Scope abgeschlossen. Ein weiterer wesentlicher Meilenstein wurde mit der produktiven Einführung von „ALM Octane“, einem Tool zum Management des Applikationslebenszyklus, für drei Pilotanwendungen erreicht. Damit ist die Basis für den weiteren Ausbau im Jahr 2022 geschaffen. Die Übergabe der Aktivitäten aus „TestFirst!“ in die Linienorganisationen startete 2021. Nach aktueller Planung soll das Projekt Ende 2022 abgeschlossen werden.

Planmäßige Fortführung des Programms „apollo“ zur Abarbeitung von Beanstandungen aus der IT-Sonderprüfung 2019

Die Abarbeitung der Feststellungen aus der 2019 durchgeführten Prüfung gemäß § 44 KWG der BaFin wurde zu Beginn des Geschäftsjahres 2020 programmhaft ausgeplant, und die umfassende Umsetzung wurde gestartet. Das Programm „apollo“ (Ausräumung Prüfungsfeststellungen offensiv langfristig leistungsverbessernd organisieren) ist darauf ausgelegt, die definierten und geplanten Maßnahmen bis in das Geschäftsjahr 2022 hinein vollständig abzarbeiten. Die im Geschäftsjahr 2021 zur Erledigung vorgesehenen Maßnahmen wurden fristgerecht umgesetzt. Plangemäß soll das Programm Ende 2022 abgeschlossen werden.

Optimierung der Risikofunktionen

Im Rahmen des Projekts „Risk21“ hat die dwpbank im Geschäftsjahr 2021 ihre Risikofunktionen insgesamt weiterentwickelt und auf aktuelle Standards ausgerichtet. Die Schwerpunkte lagen dabei auf den Handlungsfeldern der Risikostrategie, Risikotaxonomie sowie dem 3-Lines-of-Defense-Modell der dwpbank bzw. im erweiterten Scope auf dem Stakeholdermanagement und der Risikokultur insgesamt. Das Projekt wurde zum Jahresende 2021 erfolgreich abgeschlossen und in die Linie überführt.

Implementierung AbzStEntModG

Im Geschäftsjahr 2021 hat die dwpbank Analysen und Planungen zur Umsetzung des Abzugsteuerentlastungsmodernisierungsgesetzes in den Geschäftsjahren 2022 und 2023 mittels eines 2-Stufen-Projekts vorgenommen. Die zielbildliche Umsetzung umfasst erhebliche Anpassungen an das Steuerreporting und die Schnittstellenversorgung der Finanzbehörden.

Umsetzung BAIT-Novelle

Die Aktivitäten des bisherigen Projektverlaufes umfassten im Wesentlichen die Vorbereitung der Umsetzungsaktivitäten sowie die Verzahnung mit den laufenden Abarbeitungsaktivitäten infolge der 2019 durchgeführten Sonderprüfung gemäß § 44 KWG. Im Umsetzungsprojekt ist geplant, die Anforderungen der letzten Novelle der Bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die IT anhand eines definierten Maßnahmenplans in den Jahren 2022 und 2023 umzusetzen. Wesentliche Aspekte der Umsetzung werden das Informationssicherheitsmanagement, die operative IT-Sicherheit und das IT-Notfallmanagement sein. Die Umsetzung erfolgt bis auf Weiteres in gemeinsamer Steuerung mit dem Programm apollo und somit auf Basis einer synchronisierten Weiterentwicklung von Prozessen und Systemen.

Mitwirkung an der Verbesserung der Marktqualität

Im Rahmen des Projekts zur Umsetzung der Anforderungen aus der Central Securities Depositories Regulation werden im Wesentlichen die Implementierungsaktivitäten und Services zur Verbesserung der Abwicklungsdisziplin vorangetrieben. Die Entwicklungen bezogen auf regulatorische Anpassungen der Vorgaben und zeitliche Verschiebungen wurden über Scope-Anpassungen berücksichtigt; der vorläufige Abschluss der Aktivitäten ist für Mitte 2022 geplant.

Sicherstellung des Wertpapiermeldewesens

Im Geschäftsjahr 2021 wurden die Vorbereitungen für eine Verlagerung der Meldewesen-Infrastruktur nach Artikel 26 MiFIR von der dieses Geschäftsfeld aufgebenden Deutschen Börse AG zum Anbieter MarketAxess weitestgehend abgeschlossen. Die Migration ist erforderlich, um das

regulatorische Meldewesen für die dwpbank und ihre Kunden weiterhin sachgerecht anbieten und durchführen zu können. Die Produktivnahme der neuen Anbindung ist für das erste Quartal 2022 vorgesehen.

2.2.3 Kundenbasis mit weiterhin stabiler Entwicklung

Über die Systeme der dwpbank werden gut zwei Drittel der in Deutschland ansässigen Kreditinstitute entweder direkt oder indirekt mit Wertpapierdienstleistungen versorgt. Zum Stichtag 31. Dezember 2021 betreute die dwpbank hiervon insgesamt 362 Kunden (Vorjahr: 369) im direkten Vertragsverhältnis. Weitere Kreditinstitute, insbesondere aus dem genossenschaftlichen Sektor, beziehen die Leistungen der dwpbank mittelbar, so z. B. über unseren Kunden DZ BANK AG.

Der leichte Rückgang bei den Vertragskunden resultiert im Wesentlichen aus dem sich im deutschen Bankenmarkt fortsetzenden Trend der Unternehmenskonsolidierungen (Fusionen) sowie aus der gezielten Aufgabe der eigenen juristischen Depotführung und der Wertpapierbeschaffung durch einzelne kleinere Kreditinstitute.

Die Kundenstruktur der dwpbank stellt sich wie folgt dar:

Genossenschaftliche FinanzGruppe

Bedeutendster Kunde aus der Genossenschaftlichen FinanzGruppe ist die DZ BANK AG. Über die DZ BANK AG sind weitere insgesamt 800 (Vorjahr: 841) genossenschaftliche Primärinstitute und Privatbanken an das Wertpapiersystem der dwpbank angeschlossen. Ein direktes Vertragsverhältnis der dwpbank besteht zudem mit der Bank für Sozialwirtschaft AG.

Sparkassen-Finanzgruppe

Zum Jahresultimo nutzten vier (Vorjahr: vier) Landesbanken (Bayerische Landesbank, Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Norddeutsche Landesbank – Girozentrale – und SaarLB) sowie 331 (Vorjahr: 338) Sparkassen aus allen Bundesländern die Dienstleistungen der dwpbank in einem direkten Vertragsverhältnis. Die Hamburger Sparkasse (Haspa) hat im September 2021 mit der Migration ihrer Kundendepots auf die Systeme der dwpbank die Abnahme von Dienstleistungen der dwpbank deutlich ausgeweitet. Systemdienstleistungen wurden im Jahr 2021 zudem für die Landesbank Baden-Württemberg erbracht. Weiterhin erbringt die dwpbank verschiedene Backoffice-Dienstleistungen für die DekaBank.

Ende Oktober 2021 wurde zudem die DekaBank-Tochter S Broker AG & Co. KG auf die Systeme der dwpbank migriert. Seitdem nutzen nunmehr auch die bislang nicht im direkten Vertragsverhältnis mit uns stehenden Sparkassen mittelbar die Leistungen der dwpbank.

Privat-/Geschäftsbankensektor

Zum 31. Dezember 2021 betrug die Anzahl der Kunden aus dem Privat- und Geschäftsbankensektor 22 (Vorjahr: 23) Institute. Hierzu zählen u. a. die ODDO BHF Aktiengesellschaft, die Postbank als eine Niederlassung der Deutschen Bank AG, die Santander Consumer Bank AG, die Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft (DKB), die Hamburg Commercial Bank AG und die MLP Banking AG. Die Bankhaus Werhahn GmbH nutzt mit dem Wechsel ihres Vertragsverhältnisses zur DZ BANK nur noch mittelbar die Leistungen der dwpbank.

Die Deutsche Bank wird voraussichtlich Ende 2022 alle Systeme, Prozesse und Produkte der als Niederlassung geführten Postbank an den Standard der Deutschen Bank angleichen und aus der Systemwelt der dwpbank in die eigene Systemwelt überführen.

2.2.4 Zusammenarbeit mit unseren Kunden

Die dwpbank arbeitet eng mit ihren Kunden zusammen. Zu diesem Zweck hat die dwpbank auch verschiedene Kundengremien etabliert.

Der Beirat der dwpbank tagte 2021 zweimal. Im Beirat wurden strategisch relevante Themen vorgestellt und gemeinsam diskutiert, so z. B. die Implementierung des Strategieprogramms „dwpbank 2024“, Fortschritte und Planungen im Programm „MoveWP3“, diverse neue Produkte sowie eine grobe Umsetzungsplanung für den Umgang mit digitalen Assets. Auch fand ein Austausch zu regulatorischen Herausforderungen und anderen gesetzlich getriebenen Aktivitäten statt.

Unterhalb des Beirats bestehen die Gremien „Service Advisory Board Retail“ und „Service Advisory Board Institutionell“. Die Service Advisory Boards unterstützen die dwpbank beim Ausbau der Wertschöpfungskette anhand einer Reflexion der Themen aus Markt, Wettbewerb, Trend und Regulatorik mit dem jeweiligen Themen-schwerpunkt im entsprechenden Kundensegment.

2.3 Lage

2.3.1 Ertragslage

Wesentliche nichtfinanzielle Einflussfaktoren auf die Ertragslage der dwpbank sind insbesondere die Volumina an abgewickelten Wertpapiertransaktionen sowie die verwalteten Wertpapierdepots. (Tabelle rechts oben)

Insgesamt lagen die von der dwpbank abgewickelten Wertpapiertransaktionen mit 51,5 Millionen um 13,2% über

dem Vorjahresniveau und damit zugleich deutlich über Plan. Die Steigerung ist in dem bisher anhaltend niedrigen Zinsumfeld sowie insbesondere in der seit 2020 anhaltenden weltweiten Corona-Pandemie begründet, die auch im Geschäftsjahr 2021 zu erhöhter Volatilität an den Märkten führte. Hierdurch wurden auch die antizipierten Effekte aus dem sukzessiven Aus- und Aufbau im Bereich Wertpapier-sparen beschleunigt. In Summe hielt die deutliche Belebung des Wertpapiergeschäfts und Beschleunigung des Wachstums-trends der letzten Jahre an. Die durchschnittliche Anzahl der verwalteten Wertpapierdepots stieg mit 5,1 Millionen um 4,1% leicht über das Niveau des Vorjahres und bewegte sich damit auf Planniveau.

Auf den in vergangenen Jahren berichteten Leistungs-indikator „Anzahl Kunden“ wird in der Berichterstattung verzichtet, da die zumeist auf Fusionen zurückzuführenden Veränderungen keinen wesentlichen Einfluss auf die Ertragslage besitzen. Zudem bildet der Leistungsindikator „Anzahl der von der dwpbank verwalteten Depots“ etwaige aus Kundenveränderungen resultierende Veränderungen auf die Ertragssituation bereits in genügendem Maße ab.

Die dwpbank veröffentlicht seit 2018 jährlich einen gesonder-ten „Nichtfinanziellen Unternehmensbericht“ gemäß CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz für das jeweils zurückliegende Geschäftsjahr, in welchem weitere nichtfinanzielle Leistungsindikatoren dargestellt werden. Für das Berichtsjahr wurden keine Zusammenhänge zwischen den im nichtfinanziellen Bericht ausgewiesenen nichtfinanziellen Leistungsindikatoren und den im vorliegenden Bericht ausgewiesenen Beträgen identifiziert. Die Veröffentlichung des Nichtfinanziellen Unternehmensberichts erfolgt innerhalb der gesetzlich vorgegebenen Frist auf der Website der dwpbank (<https://www.dwpbank.de/aktuell/publikationen/>).

Zentrale finanzielle Steuerungsgröße in der dwpbank ist das Ergebnis vor Steuern, das durch die wesentlichen Ertrags- und Aufwandspositionen bestimmt wird. Die entsprechenden Steuerungsinstrumente in der dwpbank sind:

- der jährliche Planungs- und Budgetierungsprozess,
- die monatliche Balanced Scorecard sowie
- Hochrechnungen und Quartalsberichte.

(Tabelle rechts unten)

Das Ergebnis vor Steuern der dwpbank in 2021 ist mit 57,3 Mio. EUR (Vorjahr: 69,3 Mio. EUR) um 12,0 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr gesunken, bewegte sich zugleich aber deutlich über Plan. Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus um 23,5 Mio. EUR

gestiegenen allgemeinen Verwaltungsaufwendungen, die nur teilweise durch das um 2,4 Mio. EUR und damit auch deutlich über Plan gestiegene Provisionsergebnis sowie das um 14,4 Mio. EUR und damit ebenfalls deutlich über Plan gestiegene sonstige betriebliche Ergebnis kompensiert werden.

Das **Zinsergebnis** reduziert sich gegenüber 2020 um 1,4 Mio. EUR auf -0,8 Mio. EUR. Ursächlich hierfür sind das gesunkene operative Zinsergebnis aufgrund des deutlichen Anstiegs im Zinsaufwand für Lagerstellen in Höhe von 1,1 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr sowie Effekte aus Negativzinsen im Umfeld der Liquiditätshaltung.

Nichtfinanzielle Kennzahlen	2021	2020	Delta
Transaktionen in Mio.	51,5	45,5	+6,0
Durchschnittliche Anzahl verwalteter Depots in Mio.	5,1	4,9	+0,2
Durchschnittliche Anzahl Depotposten je Depot	4,7	4,5	+0,2

Aus rechentechnischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten auftreten.

Finanzielle Steuerungskennzahlen (Mio. EUR)	2021	2020	Delta
Zinserträge	3,0	3,2	-0,2
Zinsaufwendungen	-3,8	-2,7	-1,2
Zinsergebnis	-0,8	0,6	-1,4
Provisionserträge	416,4	400,5	+15,9
Provisionsaufwendungen	-103,2	-89,7	-13,6
Provisionsergebnis	313,2	310,8	+2,4
Sonstige betriebliche Erträge	65,9	39,4	+26,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-53,6	-41,5	-12,2
Sonstiges betriebliches Ergebnis	12,3	-2,1	+14,4
Personalaufwand	-111,0	-106,6	-4,4
Andere Verwaltungsaufwendungen	-140,9	-121,8	-19,1
Summe allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-251,9	-228,4	-23,5
Abschreibungen	-15,4	-11,6	-3,9
Ergebnis vor Steuern	57,3	69,3	-12,0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-20,1	-21,9	+1,9
Jahresüberschuss	37,2	47,4	-10,1

Aus rechentechnischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten auftreten.

Das **Provisionsergebnis** liegt mit 313,2 Mio. EUR um 2,4 Mio. EUR leicht über dem Niveau des Vorjahres. Der Anstieg der Provisionserträge in Höhe von insgesamt 15,9 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus der positiven Mengenentwicklung und damit einer Zunahme der Provisionserträge aus Kernleistungen sowie aus Zusatzleistungen (Bestandsprovisionen und BOSCO-Leistungen). Entsprechend der positiven Mengenentwicklung stiegen zugleich die Provisionsaufwendungen um insgesamt 13,6 Mio. EUR, überwiegend aufgrund einer Zunahme der Aufwendungen für Lagerstellen.

Der deutliche Anstieg des **sonstigen betrieblichen Ergebnisses** resultiert aus gestiegenen sonstigen betrieblichen Erträgen und in nahezu gleicher Höhe gesunkenen sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

Die Zunahme der sonstigen betrieblichen Erträge¹ resultiert im Wesentlichen aus der erstmalig nicht saldierten Darstellung der Erträge aus Devisenkursbewertungen in Höhe von 17,7 Mio. EUR. Des Weiteren ist gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg der Erlöse aus dem IT-Dienstleistungsgeschäft in Höhe von 2,4 Mio. EUR sowie eine Zunahme der Erlöse aus der Auflösung von Rückstellungen um 1,8 Mio. EUR zu verzeichnen.

Aufgrund der nicht saldierten Darstellung der Aufwendungen aus Devisenkursbewertungen stiegen zugleich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 17,7 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr. Ohne diesen Einmaleffekt wäre ein Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 5,6 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen gewesen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen reduzierende Effekte ergeben sich hauptsächlich aus einer Abnahme der Restrukturierungsaufwendungen um 3,1 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr sowie aus um 2,8 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr gesunkenen Aufwendungen aus Schadenfällen.

Die **allgemeinen Verwaltungsaufwendungen** liegen u. a. aufgrund des weiter anhaltenden Geschäftswachstums deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Der Anstieg des Personalaufwands resultiert aus um 4,4 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr höheren Lohn- und Gehaltskosten im Zuge von Investitionen in den Bereichen Stabilität, Regulatorik und Steuerungsfunktionen. Die signifikant erhöhten anderen Verwaltungsaufwendungen resultieren hauptsächlich aus um 12,4 Mio. EUR gegenüber dem

Vorjahr gestiegenen Fremdleistungskosten sowie aus um 5,0 Mio. EUR gegenüber Vorjahr höheren IT-Betriebskosten. Der Anstieg im Bereich Fremdleistungen reflektiert einen höheren Bedarf an externen Kapazitäten zur Umsetzung des um 10,8 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr deutlich ausgeweiteten Projektportfolios in den Themenfeldern Stabilität, Prozessoptimierung und Regulatorik sowie ein um 1,1 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr gestiegenes Leistungsvolumen der dwp Service GmbH. Die Zunahme der IT-Betriebskosten resultiert aus einer gestiegenen Inanspruchnahme von Rechenzentrumsleistungen aufgrund gesteigerter Transaktionsmengen und aus hiermit verbundenen Kapazitätserweiterungen.

Die Zunahme der **Abschreibungen** basiert vor allem auf um 2,0 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr höheren Abschreibungen auf verzinsliche Wertpapiere des Eigenbestands sowie dem Rückgang der Zuschreibungen auf diese Wertpapiere in Höhe von 1,3 Mio. EUR im Jahresvergleich. Daneben haben sich die Abschreibungen aufgrund der um 1,3 Mio. EUR gesteigerten Investitionen in das Anlagevermögen um 0,6 Mio. EUR erhöht.

Die im Vergleich zu 2020 um 1,9 Mio. EUR geringere **Steuerbelastung** beruht auf einem Rückgang der Besteuerung des Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 2,0 Mio. EUR sowie einem Rückgang der Erträge aus latenten Steuern in Höhe von 0,1 Mio. EUR.

2.3.2 Angaben zur Vermögens- und Finanzlage

Die dwpbank weist zum 31. Dezember 2021 eine Bilanzsumme in Höhe von 772,3 Mio. EUR (Vorjahr: 702,9 Mio. EUR) aus. Die Bilanzsumme enthält kurzfristige Forderungen aus der Abwicklung des wertpapierbegleitenden Zahlungsverkehrs in Höhe von 276,0 Mio. EUR (Vorjahr: 228,6 Mio. EUR), denen Verbindlichkeiten in vergleichbarer Höhe gegenüberstehen. Die Erhöhung der Bilanzsumme ist hauptsächlich auf diese Positionen sowie eine Zunahme des Bestands an Direktanlagen in verzinsliche Wertpapiere zurückzuführen.

Die Bank betreibt kein aktives Kreditgeschäft. Formale Kreditverhältnisse resultieren im Wesentlichen aus Bankgeschäften gemäß § 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 2 KWG, bei denen Verfügungen des Wertpapierverkäufers über den Kaufpreis bereits am erwarteten Erfüllungstag zugelassen werden.

¹ Unter sonstigen betrieblichen Erträgen werden an dieser Stelle neben den sonstigen betrieblichen Erträgen im engeren Sinne auch die laufenden Erträge aus Finanzanlagen sowie die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen verstanden.

Wesentliche Vermögensgegenstände der dwpbank stellen zum Bilanzstichtag zum einen Direktanlagen in verzinsliche Wertpapiere in Höhe von 148,0 Mio. EUR (Vorjahr: 110,3 Mio. EUR) dar, die als Sicherheit für die Abwicklung des operativen Wertpapiergeschäfts dienen. Zum anderen sind liquide Mittel in Höhe von 115,0 Mio. EUR (Vorjahr: 115,0 Mio. EUR) in einem Spezialfonds angelegt.

Aus der Aktivierung selbst erstellter Software resultieren immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von 33,5 Mio. EUR (Vorjahr: 32,9 Mio. EUR), welche die Schaffung zusätzlicher Funktionalitäten innerhalb des Wertpapiersystems abbilden. Die im Geschäftsjahr 2021 getätigten Investitionen belaufen sich auf 11,4 Mio. EUR. Das übrige Vermögen besteht überwiegend aus Sachanlagen der Betriebs- und Geschäftsausstattung, Software und Softwarelizenzen sowie aus Forderungen gegenüber Kunden aus fakturierten Dienstleistungen.

Die dwpbank weist zum 31. Dezember 2021 einen Überhang an aktiven latenten Steuern in Höhe von 30,4 Mio. EUR (Vorjahr: 26,3 Mio. EUR) aus. Dieser resultiert aus temporären Bewertungsdifferenzen von Bilanzposten in der Steuerbilanz gegenüber der Handelsbilanz.

Die dwpbank verfügt mit Feststellung des Jahresabschlusses 2021 über ein bilanzielles Eigenkapital in Höhe von 296,0 Mio. EUR einschließlich Bilanzgewinn (Vorjahr: 258,8 Mio. EUR). Die haftenden bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel in Höhe von 194,4 Mio. EUR (Vorjahr: 170,6 Mio. EUR) bestehen weiterhin ausschließlich aus hartem Kernkapital. Die Kernkapitalquote lag zum 31. Dezember 2021 bei 24,03% und damit über den für die dwpbank aufsichtsrechtlich festgelegten Mindestanforderungen. Diese betragen unverändert zum Vorjahr 20,6%. Bei der Ermittlung der Eigenmittel erfolgt der Ansatz der immateriellen Vermögenswerte als Abzugsposten nach den Ausnahmeregelungen der CRR II.

Zum Bilanzstichtag weist die Bank Pensionsverpflichtungen in Höhe von insgesamt 118,8 Mio. EUR (Vorjahr: 117,1 Mio. EUR) aus. Darüber hinaus bestehen überwiegend kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von insgesamt 80,6 Mio. EUR (Vorjahr: 84,7 Mio. EUR).

Während des Geschäftsjahres 2021 konnte die dwpbank ihre finanziellen Verpflichtungen jederzeit erfüllen. Zur Refinanzierung abwicklungstechnischer Spitzen im wertpapierbezogenen Zahlungsverkehr stehen ausreichende Möglichkeiten über die Clearing-Dienstleister der dwpbank zur Verfügung. Die Struktur und Fristigkeit der Zahlungsmittel und Zahlungsverpflichtungen werden täglich überwacht und mithilfe entsprechender Planungen gesteuert.

2.3.3 Zusammenfassende Darstellung der Lage im Geschäftsjahr 2021

Wie bereits in den Vorjahren waren auch im Geschäftsjahr 2021 die Marktentwicklung und die Kundenaktivitäten maßgebliche Faktoren für die Entwicklung des wirtschaftlichen Ergebnisses der dwpbank. Das Jahr 2021 war durch einen guten Jahresauftakt sowie im weiteren Verlauf durch nach wie vor anhaltende positive Effekte aufgrund der pandemiebedingten Volatilitäten in den Märkten und hieraus resultierenden, im Jahresvergleich auf weiterhin hohem Niveau liegenden Transaktionsmengen geprägt. Infolge von gestiegenen Investitionen, insbesondere in die IT-Infrastruktur, liegt das Ergebnis für das Geschäftsjahr 2021 unterhalb des im Vorjahr erzielten Rekordergebnisses der Unternehmensgeschichte. Auch das leicht gestiegene Provisionsergebnis sowie die deutliche Steigerung des sonstigen betrieblichen Ergebnisses konnten dies nicht vollständig ausgleichen.

Der Schwerpunkt der Projektaktivitäten lag unverändert auf der Modernisierung der IT-Plattform (Programm „MoveWP3“), der Realisierung von Kundenanforderungen, den Investitionen in den Bereichen Prozess- und Systemoptimierung – fokussiert auf Stabilität, Qualität und Effizienz – sowie auf der Umsetzung von gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen.

Die Finanz- und Vermögenslage war jederzeit stabil und geordnet. Die Geschäftsentwicklung der dwpbank ist vor dem Hintergrund der dargestellten Entwicklungen positiv.

3 Personal-, Risiko- und Prognosebericht

3.1 Personal- und Sozialbericht

3.1.1 Mitarbeiteranzahl und Mitarbeiterstruktur

Zum Jahresende 2021 beschäftigte die dwpbank 1.209² Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter³ (Vorjahr: 1.174).

Verteilt auf die Standorte waren im Dezember in Frankfurt 584 (Vorjahr: 570), in Düsseldorf 455 (Vorjahr: 432) sowie in München 170 (Vorjahr: 172) Beschäftigte tätig, davon befanden sich 40 in Ausbildung (Vorjahr: 52).

Im Hinblick auf die Mitarbeiterstruktur lag das Verhältnis zwischen Frauen und Männern bei 539 weiblichen (45%) zu 670 männlichen Mitarbeitern (55%). Der Anteil an Teilzeitbeschäftigten lag mit 28,1% (340 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) unter dem Vorjahresniveau (30,2%). Das Durchschnittsalter der Belegschaft lag bei 48,0 Jahren (Vorjahr: 47,8 Jahre).

3.1.2 Personalentwicklung

Der Schwerpunkt der Personalentwicklung lag 2021 in der Nachwuchsförderung sowie der Weiterentwicklung der Fach- und Führungskräfte. Hierbei hatte weiterhin die Corona-Pandemie Auswirkungen auf die Durchführung der Personalentwicklungsmaßnahmen und das Entwicklungsprogramm „Q³ – Qualifizierung, Qualität und Quantität“ (nachfolgend Q³). Präsenztermine fanden in deutlich kleineren Gruppen statt oder mussten zum Teil verschoben werden. Virtuelle Angebote wurden hingegen wie geplant durchgeführt und weiter ausgebaut, sodass auch unter den gegebenen Rahmenbedingungen das Qualifizierungsprogramm fast durchgängig und wie geplant aufrechterhalten werden konnte.

Der inhaltliche Fokus lag 2021 in der Weiterentwicklung der Sozial- und Methodenkompetenz sowie der Führungskompetenz, hier insbesondere durch die Inanspruchnahme von Coachings. Zudem wurden die Führungskräfte durch Formate wie zum Beispiel die Online-Plattform „Lernraum³“, die gemeinsam mit der Unternehmenskommunikation durchgeführt wurde, in ihren Aufgaben unterstützt. Für die Teilnehmer der Q³-Entwicklungsprogramme (siehe Kapitel 3.1.3) wurden neben Qualifizierungsmaßnahmen weitere Möglichkeiten des internen Austauschs und der Vernetzung organisiert und angeboten.

Zum 1. Juli 2021 hat die dwpbank zur Unterstützung und Forcierung des selbst organisierten Lernens das onlinebasierte LinkedIn Learning eingeführt, über das jeder Mitarbeiter auf freiwilliger Basis und zeitunabhängig ein mannigfaltiges Lernprogramm nutzen kann.

Darüber hinaus fanden, initiiert durch die virtuelle Mitarbeiterveranstaltung im September, zwei bankweite virtuelle Lerntage für alle Mitarbeiter mit einem vielfältigen inhaltlichen Programm – gestaltet von internen sowie externen Referenten – statt.

3.1.3 Q³ – Qualifizierung, Qualität und Quantität

Das 2018 eingeführte Instrument „Q³ – Qualifizierung, Qualität und Quantität“ wurde 2021 zum vierten Mal in der dwpbank durchgeführt. Der strukturierte Prozess zur Analyse der Ist- und Soll-Situation in den Organisationseinheiten zwecks Identifikation erfolgskritischer Schlüsselpositionen und Potenzialträger mit dem Ziel einer fokussierten Nachfolgeplanung hat sich somit seit seiner Einführung etabliert. Ende 2021 beendete die erste Gruppe der 2019 identifizierten Potenzialträger das dreijährige Entwicklungsprogramm.

3.1.4 Trainee-Programm

Im Dezember 2021 erhielt die dwpbank zum vierten Mal infolge der Zertifizierung „Faires Trainee-Programm“ der Absolventa GmbH in Kooperation mit der trendence Institut GmbH für ihr 2010 eingeführtes und nach zehn Trainee-Jahrgängen etabliertes Trainee-Programm. Das über 18 Monate dauernde Trainee-Programm hat sich seit Einführung in vielen Organisationseinheiten der dwpbank durchgesetzt. Neben dem praxisbegleitenden dualen Studium und der IHK-Ausbildung stellt es einen wesentlichen Baustein zur Reduzierung von Fach- und Führungskräfte-mangel, zur Begegnung des demografischen Wandels, zur Unterstützung des Skill-Umbaus und zur zielgerichteten, an der strategischen Ausrichtung der Bank sowie den Anforderungen des Marktes orientierten Fachkräfteausbildung dar.

Im Jahr 2021 starteten elf Trainees ihr Programm, sechs ehemalige Trainees des Jahrgangs 2019 konnten in ein unbefristetes Anstellungsverhältnis übernommen werden.

3.1.5 Duales Studium

Seit 2014 bietet die dwpbank in Kooperation mit der FOM Hochschule für Oekonomie & Management berufsbegleitend die dualen Bachelor-Studiengänge „Finance & Banking“, „Business Administration“, „Wirtschaftsinformatik“ und „Digitalisierungsmanagement“ an. Im August 2021 nahm eine dual Studierende ihr über sieben Semester dauerndes berufsbegleitendes duales Studium am Standort Düsseldorf in der Abteilung Kundensupport Center auf. Alle sieben im Wintersemester 2017/18 gestarteten dual Studierenden absolvierten in 2021 mit Erfolg ihren Bachelor-Abschluss an der FOM. Davon konnten zwei Absolven-

² Ohne Vorstände sowie ohne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die z. B. aufgrund von Elternzeit oder Freistellung etc. nicht aktiv beschäftigt waren.

³ Zur sprachlichen Vereinfachung wird nur die männliche Form genannt. Es sind aber stets alle Geschlechter gemeint.

ten für ein unbefristetes Anstellungsverhältnis im Transaktions- bzw. Depotservice gewonnen werden.

3.1.6 IHK-Ausbildung

Im Oktober 2021 wurde die dwpbank im Wirtschaftsmagazin Capital (Ausgabe 11/2021) mit der Auszeichnung „Bester Ausbilder Deutschlands“ für ihr berufsbegleitendes duales Studium und ihre IHK-Ausbildungsgänge aufgeführt. Ebenso gehört die dwpbank gemäß einer Auszeichnung der WELT (November 2021) zu Deutschlands besten Arbeitgebern in der Kategorie „Arbeitgeber mit hoher Arbeitgeberattraktivität“. Auch das Handelsblatt listete die dwpbank im Rahmen ihrer Auszeichnung „Beste Aus- und Weiterbildung 2021“ als Unternehmen mit „TOP Ausbildungsbedingungen“.

Für das Ausbildungsjahr 2021 konnten für die Ausbildung zum/zur „Kaufmann/-frau für Büromanagement“ je ein Auszubildender für die Standorte Frankfurt und Düsseldorf gewonnen werden. Ein Auszubildender am Standort Frankfurt nahm seine Ausbildung zum „Fachinformatiker/-in für Anwendungsentwicklung“ auf. In 2021 beendeten fünf Auszubildende im Berufsbild „Kaufmann/-frau für Büromanagement“ an den Standorten Düsseldorf und München ihre IHK-Ausbildung. Drei Auszubildende konnten nach erfolgreicher Prüfung direkt im Anschluss an ihre Ausbildung unbefristet übernommen werden, ein Auszubildender trat in ein zunächst befristetes Anstellungsverhältnis ein.

3.1.7 Mitarbeiterzufriedenheit

Im Nachgang zur im September 2020 durchgeführten Mitarbeiterbefragung (MAB), die einen Anstieg des Index „Organisational Readiness for Change“ von 65 auf 73 Punkte zeigte, wurden 2021 im Rahmen des Folgeprozesses zwei aus der MAB resultierende Handlungsfelder (bereichsübergreifende Zusammenarbeit und Fehlerkultur) aufgegriffen. So wurde ein Vorschlag für eine engere Zusammenarbeit und gemeinsame Verzielung der Bereichsleiter mit Wirkung für das Jahr 2022 erarbeitet sowie zum Thema Fehlerkultur eine Artikelreihe im Intranet und Impulsvorträge angeboten.

3.2 Erklärung zur Unternehmensführung

Die dwpbank hat sich gemäß dem Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst verpflichtet, zum Stichtag 30. Juni 2022 Zielgrößen in Höhe von 25 % für den Frauenanteil in Bereichsleiterpositionen bzw. in Höhe von 30 % für den Frauenanteil in Abteilungsleiterpositionen zu erreichen. Der Aufsichtsrat der dwpbank hat 2018 für den Vorstand eine Zielgröße von

0 % sowie für den Aufsichtsrat in Höhe von 10 % jeweils zum Stichtag 30. Juni 2022 beschlossen. Die Festlegung der Zielgröße für den Vorstand erfolgte vor dem Hintergrund der bestehenden Besetzung und geringen Größe des Gremiums sowie aufgrund der mangelnden Einflussmöglichkeit auf Fluktuation und Bewerberprofile im tatsächlichen Fall eines Wechsels.

Zum 31. Dezember 2021 sank der Frauenanteil für Bereichsleiterpositionen von 15,4 % auf 7,1 %, während sich der Frauenanteil für Abteilungsleiterpositionen geringfügig von 31,7 % auf 31,1 % verringerte. Im Aufsichtsrat lag der Anteil unverändert bei 6,7 %. Die Nichterreichung der Zielgröße für den Frauenanteil in Bereichsleiterpositionen resultiert aus fehlenden weiblichen Bewerbungen. Eine erfolgreiche weibliche Bewerbung konnte für eine Einstellung zum 1. Januar 2022 und damit nach dem Stichtag berücksichtigt werden.

Die dwpbank hat weder auf die Wahl der Aufsichtsratsmitglieder noch auf die Gesellschaftervorschläge zur Besetzung des Aufsichtsrats Einfluss. Die Vorschläge der Gesellschafter wurden seitens des Aufsichtsrats gebilligt, um eine zeitnahe Nachbesetzung vakant gewordener Mandate durch Personen mit den für das Amt benötigten Kenntnissen, Fähigkeiten und Erfahrungen sicherzustellen. Im Vorstand ist weiterhin keine Frau vertreten.

3.3 Risikobericht

Die dwpbank hat die nach § 25a Abs. 1 KWG und § 91 Abs. 2 AktG geforderten Maßnahmen zur Einrichtung eines Risikofrüherkennungssystems getroffen. Die dwpbank verfügt über insgesamt geeignete Regelungen zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der Risiken sowie über angemessene Regelungen, anhand derer sich die finanzielle Lage des Instituts jederzeit mit hinreichender Genauigkeit bestimmen lässt. Im Berichtsjahr wurden die vorhandenen Risikomanagementinstrumente sowie die Risikotragfähigkeitsanalyse u. a. im Rahmen des Projekts „Risk21“ weiterentwickelt.

3.3.1 Risikostrategie als Grundlage für das Risikomanagementsystem

Die Risikostrategie formuliert den Rahmen der Organisation für das Risikomanagement und die Risikoberichterstattung. In ihr werden Risiken kategorisiert und beschrieben. Ferner trifft sie Aussagen zu den Risikosteuerungs- und -controllingprozessen, zur Risikotragfähigkeit, zur Allokation von Risikokapital und zu Anreizsystemen.

In Übereinstimmung mit der Unternehmensstrategie wurde die Risikostrategie 2021 inhaltlich überprüft, neu strukturiert und aktualisiert. Im Zusammenhang mit dem Projekt „Risk21“ wurden insbesondere Erkenntnisse aus der Risikoinventur für finanzielle und sonstige Risiken, die Ausführungen zur Risikotragfähigkeit in der ökonomischen und normativen Perspektive sowie die Behandlung von Emerging Risks in die bestehenden Prozesse aufgenommen. Die Adjustierung der Toleranzwerte erfolgte im Rahmen der jährlichen Überprüfung des Verfahrens zur Festlegung der Risikotoleranzen.

Die Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand. Durch diesen wurde die zentrale und unabhängige Organisationseinheit Risikomanagement als Second-Line-of-Defense-Funktion eingerichtet. Zudem sind klare Rollen und Verantwortlichkeiten zum operativen Management der Risiken definiert (First Line of Defense). Die Abteilung Risikomanagement gibt die Rahmenbedingungen für ein bankweites Risikomanagementsystem vor und entwickelt Methoden und Prozesse zur Messung und Steuerung der Risiken. Die Funktionen Informationssicherheit, Notfallmanagement sowie Zentrales Auslagerungsmanagement wurden nach einer Organisationsanpassung zur Mitte des Berichtsjahres in der neuen Abteilung „Information and Communications Technologies- (ICT-) Risiko und Outsourcing“ zusammengeführt.

Das Risikomanagementsystem wird laufend an veränderte gesetzliche bzw. aufsichtsrechtliche Anforderungen unter Berücksichtigung aktueller „Best-Practice“-Methoden angepasst. 2021 erfolgte u. a. durch das Projekt „Risk21“ die Implementierung neuer Rollenkonzepte, die Überarbeitung des Prozesses der Risikoinventur, die Konzeption eines „Emerging-Risk“-Prozesses sowie die Neustrukturierung und Erweiterung der Risikostrategie.

3.3.2 Risikomanagement als durchgängige Steuerungsverantwortung

Alle Führungskräfte in der dwpbank tragen die Verantwortung für die Identifikation, das Reporting, die Steuerung und das Controlling der in ihrem jeweiligen Bereich auftretenden Risiken. Darüber hinaus sind in allen Bereichen dezentrale Risikomanager benannt (First Line of Defense). Diese Rollen wurden im Projekt „Risk21“ neu konzipiert und für operationelle Risiken, finanzielle Risiken sowie Risiken aus dem IT-Betrieb und der Informationssicherheit deutlich geschärft. Die Rollenverantwortlichen wurden mit entsprechenden Kapazitäten für ihre Tätigkeit ausgestattet und haben ein umfangreiches Schulungsprogramm durchlaufen, das auch auf regulärer Basis fortgeführt wird. Sie

dienen als Multiplikatoren und haben aufgrund ihres Wissens und ihrer Erfahrung eine gewichtige Rolle in der operativen Risikosteuerung inne (u. a. erste Ansprechpartner für das zentrale Risikomanagement, Unterstützung bei der Quantifizierung identifizierter Risiken). Dazu gehört auch die monatliche dezentrale Kennziffernberichterstattung, die in den bankweiten Risikobericht einfließt.

Auswertungen aus der Schadenfalldatenbank sowie Risiko- und Sanierungsindikatoren sind neben Adhoc-Risikomeldungen und dem Reporting von IT-Störungen regelmäßig Gegenstand des monatlichen Risikoberichts. Es werden kritische Sachverhalte aus dem Berichtsmonat vorgestellt und Ursachen, Auswirkungen und Maßnahmen erläutert. Darüber hinaus wird vierteljährlich vollumfänglich über die Ergebnisse der Risikotragfähigkeitsanalyse berichtet. Zudem werden monatlich alle Informationen zur Deckungsmasse und die zinssensitiven Elemente aktualisiert. Zusätzlich informiert ein Jahresrisikobericht über die Risikoentwicklung sowie eingeleitete Maßnahmen des vergangenen Jahres.

Der Jahresbericht sowie die Berichte zum Quartalsstichtag werden vierteljährlich ausführlich im Gesamtvorstand erörtert. In Monaten, in denen der Risikobericht nicht in der Vorstandssitzung erörtert wird, tagt ein operatives Risk Committee, an dessen Sitzungen ebenfalls Mitglieder des Vorstands teilnehmen. Des Weiteren wird im monatlichen Managementreport über die Ergebnisse der Risikotragfähigkeitsanalyse, Risiko- und Sanierungsindikatoren, IT-Störungen und Schadenfälle berichtet.

Der Aufsichtsrat wird vierteljährlich, im erforderlichen Fall zudem anlassbezogen, über die Risikolage der dwpbank informiert. Eine detaillierte Erörterung erfolgt jeweils vorgelagert im Risiko- und Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats.

3.3.3 Anwendung des AMA für operationelle Risiken

Die dwpbank verwendet einen zugelassenen Advanced Measurement Approach (AMA) zur Ermittlung der operationellen Risiken für die Risikotragfähigkeitsanalyse und zur Bestimmung der entsprechenden Eigenmittelanforderung. Die wesentlichen Modellbestandteile im AMA der dwpbank sind eine interne Schadenfalldatenbank, externe Risikodaten, Risk Assessments und Szenarioanalysen sowie Geschäftsumfeld- und interne Kontrollfaktoren. Die interne Schadenfalldatenbank dient zur systematischen Erfassung und Sammlung von Schadenfällen und

ist seit dem 1. Januar 2004 implementiert. Die Daten bilden die Grundlage der Bestimmung historischer Verlustverteilungen. Mittels Auswertungen der Datenbank wird eine systematische Analyse der Ereignisse, Schäden und Ursachen ermöglicht sowie die Risikolage der Bank beschrieben. Gleichzeitig kann eine Evidenz über risikosteuernde Maßnahmen hergestellt werden.

Ergänzt werden die Daten realisierter und erwarteter Schäden aus eingetretenen Ereignissen durch die Ergebnisse eines jährlichen Risk Assessment. Im Anschluss an die Risk Assessments wird eine Szenarioanalyse durchgeführt, um schwerwiegende Risikoszenarien und Szenarien mit besonderer bankweiter Relevanz einer genaueren Betrachtung zu unterziehen und zu einer bestmöglichen Einschätzung des Risikoprofils zu kommen. Beide Instrumente zusammen erlauben eine evidenzbasierte Risikoanalyse und Maßnahmenpriorisierung.

Unterjährig führt die dwpbank sogenannte Sonder-Assessments durch, soweit sie neue Produkte eingeführt oder neue Geschäftsfelder aufgenommen hat. Beinaheverluste oder die Implementierung risikoreduzierender Maßnahmen können ebenfalls eine Überprüfung der bisherigen Schätzungen nach sich ziehen.

Risikoindikatoren als Bestandteil des Risikomanagement-Frühwarnsystems gewährleisten durch die Definition sachgerechter Grenzwerte eine Risikofrüherkennung. Die Feststellung einer kritischen Indikatorentwicklung erhöht die Wachsamkeit und löst Risikosteuerungsmaßnahmen aus. Über eine regelmäßige Beobachtung vorgegebener Indikatoren bzw. Risikokennzahlen lassen sich bereits im Voraus Anzeichen für drohende Risiken erkennen. Das Risikoindikatoren-Reporting ist als dynamischer Prozess zu verstehen. Auch im Jahr 2021 wurden Kennzahlenlimite mit dem Ziel einer höheren Risikosensitivität aktualisiert sowie die bisherigen Risikoindikatoren überprüft und angepasst. Zusätzlich zu den Risikoindikatoren verwendet die dwpbank weitere Kennziffern als Bestandteil des Risikomanagementsystems. Dabei handelt es sich um sogenannte Geschäftsumfeld- und interne Kontrollfaktoren, die eine Relevanz für das Risikoprofil der dwpbank haben. Sie bilden eine wichtige Bewertungsgrundlage im Rahmen der Risk Assessments und Szenarioanalysen. Des Weiteren sind Sanierungsindikatoren Bestandteil des Kennziffernsystems.

Das Rahmenwerk des Risikomanagements ist im Risikomanagementhandbuch unternehmensweit veröffentlicht und für alle Mitarbeiter verbindlich. Die in diesem Handbuch genannten Vorgaben werden in den fachbereichsspe-

zifischen Prozessdokumentationen und Arbeitsanweisungen berücksichtigt.

Die Abteilung Risikomanagement initiiert Maßnahmen zur Förderung der Risikokultur. Dazu zählen bankweite Risikomanagementveranstaltungen, die Benennung von Risikoverantwortlichen in den Organisationseinheiten auf Bereichsebene, Schulungen zur Schadenfalldatenbank sowie interne Publikationen. Des Weiteren stärkt ein Verhaltenskodex das Bewusstsein der Mitarbeiter für ein risikokonformes Verhalten.

Die jährliche Prüfung des Risikomanagementsystems der dwpbank ist im Prüfungsplan der Internen Revision berücksichtigt.

3.3.4 Laufende Steuerung der Risikotragfähigkeit

Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit der dwpbank erfolgt gemäß den Anforderungen aus dem Leitfaden „Aufsichtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte und deren prozessualer Einbindung in die Gesamtbanksteuerung („ICAAP“)“ der BaFin und der Deutschen Bundesbank vom 24. Mai 2018. Auf diesem Weg wird der Sicherstellung der adäquaten Kapitalausstattung sowohl in der normativen als auch in der ökonomischen Perspektive Rechnung getragen.

Der Risikotragfähigkeitsansatz in der normativen Perspektive basiert auf einer mehrjährigen Bewertung der Fähigkeit der dwpbank, alle kapitalbezogenen quantitativen regulatorischen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen und Erfordernisse zu erfüllen. Die Anforderungen sind erfüllt, wenn die aufsichtsrechtliche Mindestanforderung – im Berichtsjahr z.B. 20,6% (ergibt sich aus: Mindestkapitalquote 8% + SREP-Aufschlag 6,7% + Kapitalerhaltungspuffer 2,5% + Eigenmittelzielkennziffer 3,4%) – eingehalten wird. Die sogenannte Gesamtkapitalquote wird ermittelt, indem die gesamten Eigenmittel, die bei der dwpbank vollständig aus hartem Kernkapital (CET 1) bestehen, den Eigenmittelanforderungen für Adressenausfall-, Marktpreis- und operationelle Risiken gemäß aufsichtsrechtlichem Meldeformular gegenübergestellt werden. Zum Jahresultimo 2021 beträgt die Gesamtkapitalquote (GKQ) 24,03%. Für den Zeitraum der Kapitalplanung bis 2025 ist über Thesaurierungsmaßnahmen eine weitere deutliche Stärkung der Eigenmittelausstattung vorgesehen, wodurch die aufsichtsrechtliche Mindestanforderung in den Prognosen zur Entwicklung der normativen Perspektive durchgängig und mit ausreichendem Spielraum für Geschäftswachstum und die ab 2022 anwachsenden MREL-Anforderungen (siehe hierzu Kapitel 3.3.8, insbesondere S. 36) gewährleistet sind. (Tabelle nächste Seite)

Operationelle Risiken	679,1 Mio. EUR				
Adressenausfallrisiken	129,8 Mio. EUR				
Marktpreisrisiken	0,0 Mio. EUR				
Summe der Risiken	808,9 Mio. EUR	CET 1	194,4 Mio. EUR	GKQ	24,03 %

(zum 31.12.2021)

Weiterhin besteht die normative Perspektive aus einem von der dwpbank selbst zu gestaltenden adversen Szenario, welches als negative Abweichung vom Basisszenario betrachtet wird. Im Ergebnis wird bei Eintritt der adversen Szenarien ein spürbarer negativer Einfluss auf die Kapitalausstattung und die Risiken in der adversen Kapitalplanung erkennbar. Unter Berücksichtigung der adversen Szenarien können die Mindestkapital- und Stresskapitalanforderungen (Total SREP Capital Requirements (TSCR)) in Höhe von 17,2 % durchgehend eingehalten werden.

Die ökonomische Perspektive untersucht, ob alle mit bankinternen Methoden ermittelten wesentlichen ökonomischen Risiken, denen die dwpbank ausgesetzt ist, durch internes Kapital angemessen abgedeckt sind. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse bestimmt die dwpbank zunächst ihre Risikodeckungsmasse anhand von bereinigten Werten des Rechnungswesens und stellt dieser die ermittelte Summe der Risiken gegenüber. Die Risikotragfähigkeitsanalyse wird regelmäßig um eine Gegenüberstellung erwarteter Schäden zu vorhandenen Rückstellungen und Schadenbudgets sowie um Stresstests ergänzt.

Der Ansatz der Eigenmittel und stillen Reserven als Risikodeckungspotenzial in der Risikotragfähigkeitsanalyse ist um immaterielle Vermögensgegenstände, steuerliche Effekte bei der Hebung stiller Reserven sowie um aktive latente Steuern nach den bilanzrechtlichen Vorgaben des HGB bereinigt, womit sich der Ansatz der Risikodeckungsmasse in Abgrenzung zum haftenden Eigenkapital insgesamt reduziert. Zudem erfolgt ein Abzug der Differenz zwischen bilanziell und wirtschaftlichem Wert von Pensionsverpflichtungen der dwpbank als Ausdruck stiller Last, womit im Wesentlichen das bestehende Niedrigzinsumfeld reflektiert wird. Während geplante bzw. erwartete Gewinne nicht als Risikodeckungspotenzial angesetzt werden, erfolgt ein Ansatz bereits aufgelaufener Gewinne.

Im Jahr 2021 war ein moderater Anstieg des Zinsniveaus zu beobachten. Es erfolgte eine gemeinsame Messung der Zinsänderungsrisiken aus Pensionsverpflichtungen und dem

Aktiv-Portfolio der dwpbank. Im Rahmen der laufenden Steuerung wurde das Zinsänderungsrisiko unterhalb der vorgegebenen Toleranzgrenzen gehalten. Zum Ende des Jahres 2021 hat die dwpbank einen weiteren Teil der unmittelbaren Pensionsverpflichtungen der dwpbank an den BVV Pensionsfonds ausfinanziert. Notwendige Portfolioanpassungen zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos wurden in diesem Zuge umgesetzt.

3.3.5 Risikokategorien und ihre Bedeutung im Rahmen der Risikotragfähigkeit

Operationelle Risiken

Die dwpbank subsumiert unter expliziter Nennung des rechtlichen Risikos das Prozess-, das Mitarbeiter-, das Technologie- und das externe Risiko unter den operationellen Risiken. Die operationellen Risiken der Projektarbeit werden als Projektrisiko bezeichnet. In der dwpbank sind Projekte ein zentraler Bestandteil, um unternehmensstrategische und betriebswirtschaftliche Entscheidungen umzusetzen. Mögliche Risiken aus Projekten werden zudem im Rahmen eines etablierten Projektmanagementprozesses identifiziert und bewertet. Eingetretene Schäden sind in der internen Schadenfalldatenbank zu erfassen.

Wesentlichen Einfluss auf die Höhe des quantitativen Ausweises operationeller Risiken hat die Szenarioanalyse. Mit diesem Instrument sind aktuell 21 Szenarien bewertet. Demnach repräsentieren die Verletzung der Integrität von Informationen (Daten) im Rahmen der Informationssicherheit sowie die Möglichkeit fehlerhafter Kapitalmaßnahmen die höchsten Risikobeiträge.

Adressenausfallrisiken

Die dwpbank versteht unter Adressenausfallrisiken die Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls einer von einem Geschäftspartner vertraglich zugesagten Leistung oder (bei Beteiligungen) erwarteten Leistung mit jeweils negativer Erfolgswirkung für die Gegenpartei. Die dwpbank betreibt kein aktives Kreditgeschäft. Sie unterhält grundsätzlich Kundenbeziehungen zu Kreditinstituten. Vor diesem

Hintergrund bezieht sich das Adressenausfallrisiko in der Regel nicht auf die Gefahr von Forderungsausfällen im Rahmen von Darlehensverträgen. Aus Sicht der dwpbank gehören folgende Unterrisikoarten zum Adressenausfallrisiko: Adressenrisiko (Wertpapiereigenbestand und Wertpapierfonds, Kunden, Faktura sowie Lagerstellen, Cash Clearer, Verrechnungskonten bei anderen Finanzinstituten), Länderrisiko, Gegenparteausfallrisiko (CCP und OTC-Kontrahenten) sowie Abwicklungs- und Lieferisiko.

Zur Bestimmung des Risikobetrags für Adressenausfallrisiken werden insbesondere Forderungskategorien des Hauptbuchs (Faktura, Termin- und Sichteinlagen, Anleihen und Fondsanteile) untersucht. Positionen aus der Abwicklung des wertpapierbegleitenden Zahlungsverkehrs für die Kunden der dwpbank (operatives Geschäft) haben einen vergleichsweise geringen Anteil am Risikobetrag. Sie sind lediglich in bestimmten Fallkonstellationen relevant, in denen die dwpbank als Kommissionärin auftritt.

Den Ausgangspunkt zur Ermittlung des Risikobetrags für Adressenausfallrisiken bilden die Forderungsbestände bzw. Exposures der betroffenen Adressen. Aus verfügbaren Rating-Informationen werden Ausfallwahrscheinlichkeiten je Adresse abgeleitet. Ausgehend vom 99,9%-Wahrscheinlichkeitsniveau der Risikotragfähigkeitsanalyse werden Adressen bei der Bestimmung des Risikobetrags berücksichtigt, deren Rating eine Ausfallwahrscheinlichkeit p. a. größer / gleich 0,1 % induziert. Die durch den Risikobetrag zum Ausdruck kommende erforderliche Unterlegung durch Risikodeckungsmasse ist im Wesentlichen an der Höhe potenzieller Ausfälle der drei Adressen im genannten Wahrscheinlichkeitsintervall mit den höchsten Ausfall- bzw. Risikobeträgen orientiert. Berücksichtigt werden Rückholquoten im Insolvenzfall, die das Ausmaß eines Ausfalls reduzieren. Der Risikobetrag und flankierende Analysen dienen der dwpbank gegebenenfalls als Impuls für Risikosteuerungsmaßnahmen.

Der Risikobetrag für Adressenausfallrisiken reflektiert insgesamt die Möglichkeit, dass Adressen innerhalb des gesamten Forderungsportfolios der dwpbank ausfallen könnten. Insbesondere vor dem Hintergrund der Restriktionen der Anlagestrategie sind die Adressen des Forderungsportfolios durch ein hohes Rating gekennzeichnet.

Marktpreisrisiken

Da die dwpbank geschäftsmäßig keinen Eigenhandel mit Wertpapieren betreibt und das Geschäftsmodell nicht auf das Eingehen von Marktpreisrisiken ausgelegt ist (die dwpbank ist kein Handelsbuchinstitut), entstehen Marktpreisrisiken ausschließlich als Zinsänderungsrisiken und

Credit-Spread-Risiken. Kursrisiken und Währungsrisiken sind vor dem Hintergrund der Anlagestrategie liquider Mittel derzeit ausgeschlossen (Direktanlagen und Anlagen des Spezialfonds erfolgen ausschließlich in verzinsliche Wertpapiere mit sehr guter Bonität). Das gemeinsam gemessene Zinsänderungsrisiko des Aktiv-Portfolios der dwpbank einerseits und der Pensionsverpflichtungen andererseits wird aus der Differenz der Barwerte des Aktiv-Portfolios bzw. der Pensionsverpflichtungen ermittelt, die sich durch Diskontierung mit dem aktuell „erwarteten Zins“ und dem ermittelten „Risikozins“ ergeben.

Die dwpbank hat Ende 2019 ihr Aktiv-Portfolio (Spezialfonds und Direktanlagen) umfassend auf längere Durationen umgestellt, um ihre Zinsänderungsrisiken aus Pensionsverpflichtungen vor dem Hintergrund des aktuell niedrigen Zinsniveaus besser steuern zu können.

Aus der langen Duration des Aktiv-Portfolios resultieren Credit-Spread-Risiken. Die Credit-Spread-Risiken konnten infolge der o. g. Ausfinanzierung deutlich reduziert werden. Sie stellen gleichwohl zum Jahresende 2021 den maßgeblichen Anteil der Marktpreisrisiken dar.

Pensionsrisiken

Im Rahmen der Berücksichtigung der Pensionsverpflichtungen im Risikomanagement der dwpbank wird zwischen der stillen Last aus Pensionsverpflichtungen, den Zinsänderungsrisiken aus Pensionsverpflichtungen und den Pensionsrisiken aus unmittelbaren und mittelbaren Pensionsverpflichtungen unterschieden. Die stille Last aus Pensionsverpflichtungen ergibt sich aus der Differenz des bilanziellen und des wirtschaftlichen Werts von Pensionsverpflichtungen der dwpbank, die im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung das Risikodeckungspotenzial der dwpbank reduziert (siehe Kapitel 3.3.4). Das Zinsänderungsrisiko aus Pensionsverpflichtungen berücksichtigt das aus der Veränderung des Rechnungszinses resultierende Zinsänderungsrisiko der Pensionsverpflichtungen. Es findet im Rahmen der gemeinsamen Messung von Zinsänderungsrisiken aus dem Aktiv-Portfolio und aus den Pensionsverpflichtungen in der Risikokategorie Marktpreisrisiken Berücksichtigung (siehe Marktpreisrisiken). Zur Ermittlung des unmittelbaren Pensionsrisikos werden Veränderungen der Einflussfaktoren Rententrend und Langlebigkeit herangezogen, da diese einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe der Verpflichtung in der Zukunft haben. Mögliche Schwankungen dieser Einflussfaktoren und die daraus resultierenden Veränderungen des wirtschaftlichen Werts der Verpflichtung werden als Pensionsrisiken in der Risikotragfähigkeitsanalyse abgebildet. Das mittelbare Pensionsrisiko, welches den Sachverhalt

abbildet, dass die dwpbank bei Insolvenz des Pensionsfonds subsidiär einstandspflichtig wäre, wird aktuell mit Null bewertet.

Geschäftsrisiken

Die dwpbank subsumiert unter Geschäftsrisiken strategische und betriebswirtschaftliche Risiken auf Einjahressicht. Geschäftsrisiken manifestieren sich im Jahresergebnis und beschreiben in ihrer Auswirkung die Gefahr, dass realisierte Ergebnisse von geplanten Ergebnissen abweichen. Jeweils zum Jahresbeginn wird auf Basis der empirisch beobachteten Abweichungen zwischen geplanten und realisierten Jahresgewinnen die mögliche Plangewinnabweichung zum 99,9%-Quantil p. a. ermittelt. Diese unwahrscheinliche negative Planabweichung beträgt zum 31. Dezember 2021 43,4 Mio. EUR. Sofern diese mögliche Planabweichung zu einem negativen Jahresergebnis der dwpbank führen würde, repräsentiert die Höhe des möglichen Verlusts einen Risikodeckungsmassenverzehr in der Risikotragfähigkeitsanalyse. Ausgehend von der Gewinnplanung in Höhe von 45,2 Mio. EUR beträgt in diesem Fall der mögliche Verlust für das Geschäftsjahr 2022 Null EUR.

Die empirisch orientierte Abbildung von Geschäftsrisiken umfasst beispielsweise adverse Entwicklungen gemäß Mittelfristplanung, wie die Möglichkeit der nachteiligen Variationen von Erlösen (Transaktionsmengen, Neugeschäft) und Kosten (Projektportfolio, Personalabbau).

Liquiditätsrisiken

Liquiditäts- bzw. Zahlungsunfähigkeitsrisiken werden in der dwpbank in Übereinstimmung mit AT 4.1 Ziffer 4 MaRisk nicht in der Risikotragfähigkeitsanalyse berücksichtigt, da diese im Allgemeinen nicht sinnvoll durch Risikodeckungspotenzial wie Eigenkapital begrenzt bzw. gedeckt werden können. Die dwpbank definiert Liquiditätsrisiken als die Gefahr negativer Abweichungen zwischen tatsächlichen und erwarteten Ein- und Auszahlungen. Das Liquiditätsrisiko setzt sich aus dem Refinanzierungsrisiko, Terminrisiko (ausschließlich Intraday bzw. untertäglich), Abrufisiko (einschließlich Betriebsaufwandsrisiko und Pre-Funding-Risiko) sowie Liquiditätsanspannungsrisiko zusammen.

Pre-Funding-Risiken treten als mögliche Nachschussforderungen von Clearingstellen in Fremdwährungen auf. Terminrisiken treten untertäglich auf, wenn bei vertraglich vorliegenden Zahlungsverpflichtungen Fälligkeiten in Euro vorfinanziert werden und die Cash-Inflows verspätet ankommen. Ein Refinanzierungsrisiko kann entstehen, wenn die dwpbank mittel- und langfristig nicht über stabile Finanzierungsquellen verfügt. Ein Liquiditätsan-

spannungsrisiko besteht insofern, als mangels ausreichender Marktliquidität Liquidationen erschwert und/oder erforderliche Anschlussfinanzierungen nicht oder nur zu schlechteren Konditionen durchgeführt werden können.

Mit Instrumenten der Liquiditätsplanung unterschiedlicher Zeitraumbezüge wird sichergestellt, dass die dwpbank jederzeit ihre Zahlungsverpflichtungen erfüllen kann.

Die vorstehend erläuterten Risiken der dwpbank werden der Risikodeckungsmasse gegenübergestellt. Dabei werden die Risikowerte in einem konservativen Ansatz addiert. Zum Jahresultimo 2021 ergibt sich aus operationellen Risiken, Adressenausfall-, Marktpreis-, Pensions- und Geschäftsrisiken ein Gesamtbetrag in Höhe von 92,9 Mio. EUR (Vorjahr: 106,8 Mio. EUR).

Operationelle Risiken werden in der dwpbank im Rahmen des AMA quantifiziert und fließen mit ihrem jahresbasierten Value at Risk (VaR) zum 99,9%-Quantil in die Risikotragfähigkeitsanalyse ein. Zum Ultimo 2021 beträgt das operationelle Risiko 55,6 Mio. EUR (Vorjahr: 54,2 Mio. EUR).

Für Adressenausfall-, Marktpreis-, Pensions- und Geschäftsrisiken werden in Übereinstimmung mit den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk AT 4.1 Ziffer 5) jeweils plausible Risikobeträge auf Grundlage von Materialitätsabschätzungen bzw. Expertenschätzungen in der Risikotragfähigkeitsanalyse berücksichtigt. Die Risikobeträge sind ebenfalls jahresbasiert auf das 99,9%-Quantil skaliert und betragen für Adressenausfallrisiken 10,7 Mio. EUR (Vorjahr: 10,4 Mio. EUR), für Marktpreisrisiken 21,5 Mio. EUR (Vorjahr: 23,3 Mio. EUR) und für Pensionsrisiken 5,0 Mio. EUR (Vorjahr: 6,9 Mio. EUR). Der Risikobetrag für Geschäftsrisiken in Höhe von 43,4 Mio. EUR beschreibt die Gefahr, dass der realisierte vom erwarteten Gewinn negativ abweicht. Im Falle des Eintritts dieser Geschäftsrisiken käme es im Geschäftsjahr 2021 – ausgehend von den Planannahmen – zu einem Risikodeckungsmassenverzehr in Höhe von Null EUR (Vorjahr: 12,0 Mio. EUR).

Zum Ende des vierten Quartals 2021 beträgt der aufgelaufene Gewinn (Ergebnis vor Steuern) 57,3 Mio. EUR. Zusammen mit bereinigten stillen Reserven und bereinigten Eigenmitteln beträgt die Risikodeckungsmasse nach Abzug der stillen Last aus Pensionsverpflichtungen in Höhe von 8,9 Mio. EUR (Vorjahr: 22,0 Mio. EUR) 241,6 Mio. EUR zum Stichtag 31. Dezember 2021 (Vorjahr: 197,4 Mio. EUR). Die Risikodeckungsmasse ist somit zu 38,4% (Vorjahr: 54,1%) ausgelastet, und der Risikopuffer der dwpbank beträgt 148,7 Mio. EUR (Vorjahr: 90,7 Mio. EUR). (Tabelle oben rechts)

Operationelle Risiken	55,6 Mio. EUR		
Adressenausfallrisiken	10,7 Mio. EUR		
Marktpreisrisiken	21,5 Mio. EUR		
Pensionsrisiken	5,0 Mio. EUR		
Geschäftsrisiken	0,0 Mio. EUR		
Summe der Risiken	92,9 Mio. EUR	Risikodeckungsmasse	241,6 Mio. EUR
		Auslastungsgrad der Risikodeckungsmasse	38,4 %

Aus rechentechnischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten auftreten.

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) (Wert zum 31. Dezember 2021: 901,92%; Vorjahr: 1.491,0%) ist als Risikoindikator in der monatlichen Risikoberichterstattung der dwpbank integriert und mit internen unteren Grenzwerten versehen. Im Jahresverlauf 2021 lag die Kennziffer oberhalb der Grenzwerte. Daneben überwacht die dwpbank die Einhaltung von Risikotoleranzgrenzen und Liquiditätsreserven sowie das Vorliegen möglicher Liquiditätsengpässe.

3.3.6 Outsourcing und Risikokommunikation

Zwischen den Kunden und der dwpbank sowie zwischen der dwpbank und den Dienstleistern der dwpbank bestehen Auslagerungsverhältnisse.

Neben Wettbewerbs-, Kosten- und Qualitätsvorteilen resultiert aus dem Outsourcing ein Risikotransfer mit Blick auf die ausgelagerte Dienstleistung. Während ein Institut vor der Auslagerung den operationellen Risiken aus der Abwicklung selbst ausgesetzt war, verlagert es diese beim Outsourcing auf den Insourcer. Neu hinzu kommt das Risiko, welches aus der Outsourcing-Beziehung erwächst, das sogenannte Outsourcing-Risiko. Die MaRisk verlangen die Steuerung, Überwachung und Kontrolle dieses Outsourcing-Risikos. Die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse müssen gewährleisten, dass die wesentlichen Risiken – auch aus ausgelagerten Aktivitäten und Prozessen – frühzeitig erkannt, vollständig erfasst und in angemessener Weise dargestellt werden können. Aufgabe des Insourcers ist die Steuerung, Überwachung und Kontrolle seines eigenen Risikos.

Für alle Auslagerungen der dwpbank gilt, dass die mit den Kunden vereinbarten Leistungs- und Qualitätsstandards für die ausgelagerten Prozesse und Aktivitäten gemäß den jeweils hierfür geschlossenen Service Level Agreements (SLA) eingehalten werden.

Die dwpbank hat eine interne Richtlinie verabschiedet, welche die Auslagerungen der dwpbank im Sinne von § 25b KWG zum Gegenstand hat. Geregelt werden spezielle Aufgaben und Pflichten im Hinblick auf Auslagerungsverhältnisse und Maßnahmen im Sinne eines einheitlichen Dienstleistermanagements.

Entsprechend den Anforderungen der MaRisk (AT 9 Tz. 2) hat die dwpbank eine unternehmenseinheitliche Risikoanalyse zur Bestimmung der Wesentlichkeit einer Auslagerung etabliert. Die maßgeblichen Organisationseinheiten werden bei ihrer Erstellung einbezogen, die Interne Revision wird im Rahmen ihrer Aufgaben beteiligt.

Im Auslagerungsregister werden alle Auslagerungen der dwpbank sowie die wesentlichen Weiterverlagerungen erfasst; dabei handelt es sich insbesondere um Rechenzentrumsdienstleistungen. Für diese Auslagerungen stellen Auslagerungsbeauftragte die Steuerung, Überwachung und Kontrolle der geschuldeten Leistung sowie das Berichtswesen operativ sicher. Sie berichten jährlich im Rahmen der Aktualisierung der Risikoanalyse über die Einhaltung der Anforderungen aus § 25b KWG und AT 9 MaRisk. Das zentrale Auslagerungsmanagement erstellt auf dieser Basis einen zusammenfassenden Outsourcing-Bericht für den Vorstand. Ziel dieses Outsourcing-Berichts ist es, vor dem Hintergrund geltender rechtlicher Anforderungen auf einen Blick relevante Informationen über den Insourcer bereitzustellen, um die Qualität der Beziehung sowie das Risiko, dem die dwpbank aufgrund der Auslagerung (Outsourcing-Risiko) ausgesetzt ist, zu beurteilen. Die Outsourcing-Beziehungen werden im Risikomanagementsystem der dwpbank, insbesondere bei der Quantifizierung operationeller Risiken im Rahmen des AMA, berücksichtigt.

Die dwpbank stellt ihren Kunden unterjährig umfangreiche outsourcing- und risikorelevante Informationen zur Verfügung. Diese Informationen bündelt sie in einem jährlichen Outsourcing- und Risikobericht. Der den Kunden ebenfalls zur Verfügung gestellte Bericht und seine Inhalte werden jährlich aktualisiert und weiterentwickelt. Die Outsourcing- und Risikoberichterstattung wird durch vierteljährliche Informationen zur Risk Map und zum Auslagerungsmanagement elektronisch ergänzt.

Das zentrale Auslagerungsmanagement der dwpbank wurde im Berichtsjahr im Rahmen des Programms „apollo“ weiterentwickelt. Die umgesetzten Maßnahmen dienten der Optimierung der Einheitlichkeit und Effizienz im Auslagerungsmanagement, z. B. durch die Implementierung einer Software zur Durchführung von Vertragsvorprüfungen, durch Risikoanalysen und durch Maßnahmen zur Dienstleistersteuerung.

3.3.7 Kontinuierliches Maßnahmenmanagement

Das Maßnahmenmanagement repräsentiert im Wesentlichen die Aspekte Steuerung und Überwachung der Risiken auf Grundlage der Identifikation, Beurteilung und Kommunikation von Risiken im Risikomanagementkreislauf. Eine Reihe von Risikomanagementinstrumenten und -berichten sind Bestandteil des Maßnahmenmanagements. Um Risiken zu steuern, stellen Risikominderung und Risikotransfer die wesentlichen Optionen dar. Auch 2021 wurden Maßnahmen zur Risikoreduzierung umgesetzt.

Im Risikomanagement der dwpbank werden operationelle Risiken mit dem Ziel objektiver Vergleichbarkeit systematisch gemessen und auf dieser Grundlage insbesondere durch das Risikomaß Value at Risk (VaR) gesteuert.

Grundsätzlich ist hohen Risiken durch Vermeidung oder Maßnahmen der Minderung bzw. des Transfers zu begegnen. Betriebswirtschaftliche Aspekte wie die Kosten von Risikominderung oder -transfer sowie der Erfolgsbeitrag betroffener Geschäftsbereiche werden berücksichtigt.

Aus der Gegenüberstellung der Risikobeträge mit der Risikodeckungsmasse konnten ebenfalls Impulse für Risikosteuerungsmaßnahmen abgeleitet werden.

Abhängig von den Ergebnissen der Risikoanalysen werden in den Sitzungen des operativen Risk Committee Möglichkeiten von Risikovermeidung, -minderung, -transfer bzw. -akzeptanz erörtert.

Änderungen der Risikosituation werden im Rahmen des Risikomanagementsystems überwacht. Für kritische Veränderungen der Risiko- und Sanierungsindikatoren, Risikoereignisse mit hoher Schadenfolge und Ad-hoc-Risikomeldungen sind Follow-up-Prozesse etabliert.

Darüber hinaus bestehen bei den operationellen Risiken Versicherungen als Instrument zur Risikominderung bzw. zum Risikotransfer sowie die Geschäftskontinuitätsplanung, um jederzeit angemessen auf eine Störung der Geschäftsprozesse reagieren zu können.

3.3.8 Trendentwicklung und Prognose

Die Anzahl der mit Ereignisjahr 2021 erfassten Risikoereignisse bewegte sich ungeachtet eines weiteren Anstiegs der Transaktionen auf einem ähnlich niedrigen Niveau wie in den letzten Jahren. Grundsätzlich bestand in zurückliegenden Jahren regelmäßig ein positiver Zusammenhang zwischen der Anzahl der Abrechnungen bzw. Transaktionen und der Anzahl erfasster Risikoereignisse. Dieser Trend hat sich nach 2020 auch im Jahr 2021 bei deutlich gestiegenen Transaktionen und im Vergleich zum Vorjahr gleichbleibender Anzahl der Risikoereignisse nicht fortgesetzt.

Es besteht kein statistischer Zusammenhang zwischen der Anzahl jährlich erfasster Ereignisse und der Jahresschadenssumme. Die Jahresschadenshöhen werden – typisch für operationelle Risiken – nicht durch die Ereignishäufigkeit, sondern durch unsystematisches Auftreten von Großschäden geprägt. Die Summe realisierter Schäden für das Ereignisjahr 2021 ist im Wesentlichen durch einige Kleinschäden geprägt und im langfristigen Trend deutlich unterdurchschnittlich.

Die Kennziffern aus der Produktion zeigten 2021 insgesamt ein positives Bild. Eine Analyse der gelben und roten Ampelschaltungen deutet nicht auf systematische Schwächen hin. Ampelschaltungen wurden im Wesentlichen zeitnah durch Maßnahmen zurückgeführt.

In den Herbst- und Wintermonaten waren die Krankheitsquoten erstmalig wieder leicht erhöht. Die Quote bewegte sich in den restlichen Monaten auf einem durchgängig niedrigeren Niveau. Ursächlich hierfür sind die weiterhin strengen Hygieneregeln sowie die hohe Homeoffice-Nutzung infolge der Corona-Pandemie.

Neben den Mindest-Eigenkapitalquoten hat die BaFin für die dwpbank eine sogenannte „MREL“-Mindestquote festgelegt. MREL bezeichnet eine Kapitalgröße aus den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln und bestimmten anrechenbaren Verbindlichkeiten, welche die dwpbank

auf Grundlage der gültigen Version der EU-Richtlinie Nr. 59/2014 in Verbindung mit § 49 Absatz 1 Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG) zur Festlegung eines einheitlichen Verfahrens für die Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen als Verlust- und Rekapitalisierungspuffer für einen möglichen Abwicklungsfall vorhalten muss. Für das Geschäftsjahr 2021 bestand für die dwpbank noch keine MREL-Mindestquote.

Auf Basis des aktuell vorliegenden MREL-Bescheids vom 10. Juni 2021 hat die dwpbank zum 1. Januar 2022 eine MREL-Zielquote in Höhe von 20,49 % des Gesamtrisikobetrags zuzüglich der kombinierten Kapitalpufferanforderung (CBR) in Höhe von aktuell 2,50 %, und damit insgesamt 22,99 % zu erfüllen. Zum 1. Januar 2024 besteht eine Anforderung in Höhe von 26,09 % (MREL-Zielquote) zuzüglich der zu diesem Zeitpunkt gültigen kombinierten Kapitalpufferanforderung.

Im Kunden-Support-Center lag die Erreichbarkeit – bei einem gleichbleibenden Anrufvolumen – oberhalb des Vorjahresniveaus. Die Anzahl der offenen externen Tickets wie auch die Anzahl der Langläufer-Tickets ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen, bewegt sich jedoch auf einem unkritischen Niveau.

Die Verfügbarkeit des Systems WP2 bewegte sich im Vergleich zum Vorjahr auf einem deutlich verbesserten und insgesamt sehr hohen Niveau; die Risikokennzahl „Online-Verfügbarkeit WP2“ lag bei durchschnittlich 99,91 % (Vorjahr: 99,38 %). Die Kennzahlen der Verfügbarkeiten von WPDirect und WPIO lagen durchschnittlich bei 99,72 % bzw. 99,90 % und damit über den Vorjahreswerten mit 99,66 % bzw. 99,42 %.

2021 kam es zu zwei IT-Störungen mit hoher bzw. keiner IT-Störung mit sehr hoher Kritikalität (Vorjahr: fünf bzw. zwei Störungen). Die zwei Störungen mit hoher Kritikalität standen jeweils im Zusammenhang mit einem Change in der Produktionsumgebung (Betriebssystem-Update und Netzwerkchange). Die Störungen führten überwiegend zu einer Beeinträchtigung der Online-Verfügbarkeit für Kunden der dwpbank sowie zu einer temporären Störung des Order-Routings an Xetra, Xontro und Eurex.

Die Softwarequalität der Wertpapiersystemfamilie konnte 2021 im Hinblick auf Störungen mit Auswirkungen auf Kunden im Vergleich zum Vorjahr verbessert werden. Diese Entwicklung ist maßgeblich auf im Jahr 2020 eingeleitete technische Verbesserungen an der Kundeneingangsschnittstelle zurückzuführen.

Die Stabilität der Prozesse wird mittels der Kennzahlen „Operative Stabilität“ (Zusammenführung von Einzelkennzahlen aus der Wertpapierabwicklung) und „IT-Stabilität“ (Verfügbarkeitskennzahlen und Störungen) gemessen. Die „Operative Stabilität“ belief sich für 2021 auf 99,58 %. Bezogen auf die „IT-Stabilität“ betrug die Verfügbarkeit 99,81 % bei zwei Störungen mit hoher Kritikalität. Die Kennzahlen lagen damit auf einem qualitativ guten Niveau.

Im Jahresverlauf bewegten sich die Kennzahlen zur Providersteuerung auf einem guten Niveau.

Für das Jahr 2021 wurde ein Sicherheitsvorfall verzeichnet. Der Sicherheitsvorfall resultierte aus einer Sicherheitslücke eines Softwareherstellers und konnte im Rahmen der Informationssicherheitsprozesse kurzfristig behoben werden. Bisherige Analysen ergaben keine Hinweise hinsichtlich einer Ausnutzung der Schwachstelle. Die technischen und organisatorischen Maßnahmen der Informationssicherheit wurden weiter ausgebaut, um der steigenden Bedrohungslage entgegenzuwirken.

Die Risikoindikatoren zum Notfallmanagement bewegten sich trotz einer Ampelschaltung auf einem im Vorjahresvergleich niedrigeren Niveau.

Erwartungsbasierte Simulationen der Risikotragfähigkeit für die vier Quartale 2022 ergeben im Jahresdurchschnitt über alle betrachteten Risikokategorien eine Risikosumme in Höhe von 97,3 Mio. EUR bei einer erwarteten durchschnittlichen Risikodeckungsmasse in Höhe von 220,3 Mio. EUR.

Übergreifend wird das bankweite Risikomanagement auch im Jahr 2022 weiterentwickelt werden, um Markttrends aus intensiver Handelstätigkeit der Marktteilnehmer, regulatorischen Anforderungen, neuen Technologien sowie der erneut zunehmenden Bedeutung von IT-Lösungen für den Bankensektor Rechnung zu tragen. Hierfür wird im ersten Quartal 2022 erstmalig ein strukturierter „Emerging-Risk“-Prozess ein- und durchgeführt.

3.4 Prognose- und Chancenbericht

3.4.1 Ausblick für die Konjunktur und die Finanzmärkte

Das zurückliegende Jahr war ganz wesentlich von der Corona-Pandemie bestimmt. Dennoch hat die Wirtschaft deutliche Erholungs- und Aufholungstrends gezeigt. Wenngleich die gesamtwirtschaftliche Leistung das Vor-Pandemie-Niveau noch nicht vollständig wieder erreicht hat, ergab sich nach Angaben der EU-Kommission ein Wirtschaftswachstum in der EU in Höhe von 5,0% und in Deutschland in Höhe von 2,7%. Dabei ist das Preisniveau im abgelaufenen Jahr deutlich stärker gestiegen als im Vorhinein prognostiziert. In der Eurozone ergab sich eine Inflation in Höhe von 2,6% (Deutschland 5,2%), die deutlich über dem zu Jahresbeginn 2021 angenommenen Wert und auch über dem Zielwert der EZB in Höhe von 2% lag. Besondere Einflussfaktoren waren u. a. Rohstoff- und Energiepreissteigerungen und der Angebotsstau, bedingt durch noch nicht wieder voll funktionstüchtige Lieferketten.

Diese Tendenzen werden 2022 voraussichtlich nur in Teilen anhalten. Zu erwarten ist, dass 2022 die Konjunktur in erheblichem Maß von der Ukraine-Krise beeinflusst wird. Experten erwarten einen weiteren Anstieg der Verbraucherpreise bedingt durch einen Preisanstieg, insbesondere im Energiesektor. Daneben ist davon auszugehen, dass die Konjunktur vom weiteren Verlauf der Corona-Pandemie abhängen wird, insbesondere davon, inwieweit u. a. mittels der vorhandenen Impfstoffe die Situation beherrschbar bleibt und sich eine fortschreitende Normalisierung der Alltagsumstände ergibt, zumindest aber einschneidende Beschränkungen wie flächendeckende Schließungen des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens vermieden werden können. Es wird damit gerechnet, dass die entstandenen Lieferkettenprobleme 2022 sukzessive bewältigt werden. Ob die Überwindung von Lieferengpässen zu dem ursprünglich erwarteten weiteren Aufschwung führt, hängt jedoch nicht unbedeutend von der weiteren Entwicklung der Ukraine-Krise ab. Geldpolitisch lässt die EZB ihr zur Ankurbelung der Wirtschaft gedachtes Anleihekaufprogramm PEPP im März 2022 auslaufen, weitet im Gegenzug jedoch die Nettoankäufe im Rahmen des „Asset Purchase Programme (APP)“ 2022 kurzfristig aus, was insgesamt zu einer restriktiveren Geldpolitik führt. Die Erwartungen für das Wirtschaftswachstum in Europa lagen vor den aktuellen Ereignissen in der Ukraine bei ungefähr 4,3%.

Für die Inflation im Euroraum ging die EZB Ende 2021 noch davon aus, dass diese 2022 über weite Strecken über der 2%-Marke bleibt, die preistreibenden Faktoren jedoch schwächer werden und die Inflation für das Gesamtjahr bei etwa 3,2% liegen wird. Insbesondere vor dem Hintergrund der Ukraine-Krise und dem nochmals verstärkten Einfluss vor allem auf die Preise an den Energiemärkten wird dieser Wert voraussichtlich nach oben angepasst werden müssen. Wenngleich sich beispielsweise bei der amerikanischen Notenbank möglicherweise baldige Zinsanhebungen abzeichnen, wird bislang mit Zinsanhebungen seitens der EZB nicht vor 2023 gerechnet, sodass der Leitzins im Euroraum voraussichtlich auf dem aktuellen Nullniveau verbleiben wird. Infolgedessen ist zu erwarten, dass 2022 neben der Ukraine-Krise das Niedrigzinsumfeld weiterhin ein wesentlicher Treiber der Kapitalmarktentwicklung sein wird, allerdings mit weniger Antrieb durch die nunmehr restriktivere Geldpolitik.

Auch für die deutsche Wirtschaft richteten sich die Erwartungen für 2022 bis zum Zeitpunkt der drastischen Verschärfung der Ukraine-Krise auf eine Fortsetzung des Erholungskurses. Die Prognosen für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung von führenden Wirtschaftsforschungsinstituten und öffentlichen Institutionen lagen mehrheitlich bei einem Zuwachs von über 4% in einer Spanne zwischen +3,5% (Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut), +4,1% / +4,2% (Bundesregierung / Bundesbank) und +4,9% (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung). Angesichts der Ukraine-Krise ist eine Anpassung dieser Prognosen zu erwarten.

Für die Börsen ist unter diesen politischen Rahmenbedingungen für 2022 eine Prognose schwierig. Während vor Eintritt der Ukraine-Krise in- und ausländische Banken für das Jahresende 2022 für den deutschen Leitindex DAX bei einer Vorhersagespanne zwischen 15.000 und 18.000 Punkten einen Stand von im Mittel ungefähr 17.000 Punkten in Aussicht genommen hatten, ist dieser Wert unter den nun gegebenen Umständen nach unten zu korrigieren.

Insbesondere vor dem Hintergrund der Ukraine-Krise ist auch im Jahr 2022 von einem lebhaften und volatilen Wertpapiergeschäft auszugehen.

3.4.2 Regulatorische und marktbedingte Anforderungen mit Auswirkungen auf das Geschäftsmodell der dwpbank

Regulatorische und marktinfrasturkturgetriebene Anforderungen wirken sich auch im Jahr 2022 auf die Geschäftstätigkeit der dwpbank aus. Hinzu kommen spezifische Anforderungen im Bereich des Kerngeschäftsfelds Wertpapierservices, die bereits heute erkennbar sind und eine Umsetzung in den kommenden Jahren erfordern. Ferner hat die Corona-Pandemie zu regulatorischen Verzögerungen und Verschiebungen geführt, die nachwirken.

Auch 2022 ist in Abstimmung mit der Clearstream Banking AG (CBF) im Rahmen des CBF-Projekts OneClearstream die Überführung der Wertpapierabwicklung für weitere Märkte auf die T2S-Plattform geplant. Damit ermöglicht die dwpbank ihren Kunden sukzessive eine Systemanbindung der verschiedenen Märkte an die europäisch vereinheitlichte Nachhandelsinfrastruktur.

Im wichtigen Bereich der Nachhaltigkeit wird die dwpbank 2022 die erste Stufe der nachhaltigkeitsbezogenen Berichterstattung im Rahmen der europäischen Taxonomie-Verordnung aufnehmen und diese in den darauffolgenden Jahren gemäß den Anforderungen dieser Verordnung ausbauen. Die europäische Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen (CSRD) wird dazu in den kommenden Jahren weitere Anforderungen mit sich bringen, die von der dwpbank entsprechend umgesetzt werden. Außerdem wird die dwpbank die Erweiterung des aus der Finanzmarktrichtlinie (MiFID 2) folgenden Konzepts des Zielmarkts um Nachhaltigkeitsfaktoren für den Einsatz in den Anlageberatungs- und Vertriebsprozessen ihrer Kunden in den eigenen Systemen etablieren.

Hinsichtlich der Abgeltungsteuer liegt ein zweiter Entwurf eines Anwendungsschreibens des Bundesministeriums der Finanzen (BMF) (Stand: 19. November 2021) vor, sodass 2022 mit Veröffentlichung des finalen Anwendungsschreibens auch hier weiterer Anpassungsbedarf in den Systemen der dwpbank, insbesondere im Hinblick auf die Verlustverrechnungsbeschränkung gemäß § 20 Abs. 6 Satz 5 und 6 EStG, zu erwarten ist. Auch das BMF-Schreiben zur Ausstellung von Steuerbescheinigungen (Entwurf vom 12. Oktober 2021) soll durch das Bundesministerium der Finanzen neu veröffentlicht werden, was Analyse- und Umsetzungsaufwand auslösen wird. Außerdem ist mit weiteren Aufwänden im Zusammenhang mit der Umsetzung des Abzugsteuerentlastungsmodernisierungsgesetzes zu rechnen, zu dem durch das Bundesministerium der

Finanzen und das Bundeszentralamt für Steuern weitere technische und rechtliche Vorgaben angekündigt wurden. Des Weiteren ist 2022 die nach heutigem Stand zum 1. Januar 2023 anzuwendende komplexe Meldeverpflichtung für korrigierte Steuerbescheinigungen (§ 45a Abs. 6 EStG) zu implementieren.

Im Rahmen der US-Quellensteuerservices ist für 2022 mit einem neuen QI-Vertrag zu rechnen, der zu Analyse- und Umsetzungsaufwand führen wird. Aufgrund der Änderungen des Finanzkonten-Informationsaustauschgesetzes ist auch die Aktualisierung des BMF-Anwendungsschreibens zu FATCA/CRS vom 1. Februar 2017 notwendig geworden. Hierzu liegt aktuell ein Entwurf (Stand 3. Januar 2022) vor, mit dessen finaler Veröffentlichung im Jahr 2022 zu rechnen ist, was zu weiteren Aufwänden für die Umsetzung in den dwpbank-Systemen führen wird.

Im Bereich der Blockchain-Technologie als innovativer Anwendungsmöglichkeit und Basistechnologie im Wertpapiergeschäft wird im Jahr 2022 die Finalisierung wichtiger europäischer Gesetzesinitiativen, darunter der Verordnung über Märkte in Krypto-Assets und der Verordnung über ein Pilotregime für auf der Distributed-Ledger-Technologie (DLT) basierende Marktinfrastrukturen, erwartet. Die dwpbank prüft zur Sicherung von Zukunftsfähigkeit und Wachstum geeignete digitale Serviceangebote für neuartige Vermögenswerte (Krypto-Assets) unter Nutzung neuer technologischer Möglichkeiten wie der Blockchain-Technologie.

Anfang 2022 tritt die sogenannte Abwicklungsdisziplin aus der Zentralverwahrer-Verordnung (CSDR) in Kraft. Zur Anwendung kommt vorerst nur die Regelung über Geldbußen bei verspäteter Abwicklung. Diese Regelung betrifft die dwpbank, ihre Kunden und deren Kunden und wird im Projekt „CSDR-Einführung“ umgesetzt. Hinsichtlich der ebenfalls zur Abwicklungsdisziplin der CSDR gehörenden Zwangseindeckungen bei verspäteter Abwicklung ist Ende 2021 der politische Kompromiss gefunden worden, diese zunächst auszusetzen. Daher wird sich das genannte Projekt mit den Implikationen daraus weiter befassen müssen.

Im Geschäftsjahr 2022 sind – basierend auf geänderten regulatorischen Anforderungen, darunter die Novellierung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sowie die Bankaufsichtlichen Anforderungen an die IT (BAIT) – eine Vielzahl an Umsetzungsaktivitäten mit Bezug zu Auslagerungen und Betriebsrisiken zu vollenden. Außerdem wird Ende 2022 voraussichtlich eine weitere Novelle der MaRisk in Kraft treten sowie von europäischer

Seit der Verabschiedung einer Verordnung über die Betriebsstabilität digitaler Systeme des Finanzsektors erwartet die dwpbank weitgehende Harmonisierungen für die Informations- und Kommunikationssysteme in Finanzunternehmen mit sich bringen wird.

Die Legislativmaßnahmen auf europäischer Ebene aus dem sogenannten MiFID QuickFix und deren nationale Umsetzung werden 2022 noch nachlaufende Anpassungsmaßnahmen, insbesondere in den vertriebsnahen Prozessen, erfordern. Außerdem sind Prozessanpassungen aus dem Vorschlag der EU-Kommission vom 25. November 2021 zur Anpassung der Finanzmarkttrichtlinie und der Marktinfrastrukturverordnung mit Bezug zur Kapitalmarkttransparenz absehbar.

Auch 2022 entwickelt die dwpbank die Aktivitäten zur Unterstützung ihrer Kunden bei der Erfüllung von deren Anforderungen als Verwahrstelle (KAGB-Services) weiter. Ferner bietet sie ihren Kunden ein turnusmäßiges Custodian Assessment, eine fortlaufende Überwachung von Märkten und Lagerstellen sowie ein Tool mit Newsflashes, Ratings und Marktberichten an.

Die Umsetzung regulatorisch getriebener Anforderungen stellt weiterhin eine nicht unwesentliche Belastung für die gesamte Kreditwirtschaft und für die dwpbank dar. Mit der gebündelten Umsetzung der Anforderungen aus Regulation und Markt bezweckt die dwpbank auch zukünftig, ihre Kunden von eigenem Umsetzungsaufwand und hieraus resultierenden Risiken zu entlasten und einen Mehrwert im Wertpapierservice zu liefern. Für die dwpbank ergeben sich damit zugleich Chancen für eine engere Bindung im Bestandskundengeschäft sowie zur Neukundengewinnung, u. a. durch die Erweiterung des Produkt- und Leistungsportfolios.

3.4.3 Chancen zur nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung der dwpbank

Wie bereits in den Vorjahren stellt die Entwicklung im Wertpapiermarkt einen maßgeblichen Faktor für die Entwicklung der wirtschaftlichen Ergebnisse der dwpbank dar.

Die dwpbank erwartete vor Eintritt der Ukraine-Krise für 2022 mit Blick auf die sukzessive Überwindung der Corona-Pandemie Transaktionszahlen leicht über dem hohen Niveau des Vorjahres. Unter den aktuellen Umständen könnte der Anstieg sogar etwas deutlicher ausfallen. Zusammen mit den hohen Transaktionszahlen wird von einer leichten Steigerung der Anzahl der Depots und Depotposten mit entsprechenden Ergebniseffekten

ausgegangen. Erwartet wird, dass das Sparplangeschäft mit einem geschätzten Transaktionswachstum in Höhe von gut 40% und die weiter zunehmende Nutzung der Online-Kanäle durch die Kunden wesentliche und nachhaltige Treiber der vorgenannten Entwicklung darstellen.

Zusätzliche Erlöspotenziale sieht die dwpbank insbesondere in einer Ausweitung der Cross-Selling-Aktivitäten mit Bestandskunden. Dies soll unter anderem über den weitergehenden Ausbau der Produktfamilie Wertpapiersparen, die Ausweitung der Marktfolgebearbeitung im Bereich des BOSC-Service sowie weitere digitale Produktangebote erreicht werden. Zudem bleibt die Gewinnung weiterer Neukunden im Fokus der vertrieblischen Aktivitäten.

Die laufend erforderlichen Investitionen in Regulatorik sowie die Weiterentwicklung der Infrastruktur zur Stärkung der technischen und operativen Resilienz lassen das etablierte Kostenmanagement auch 2022 unverändert eine Top-Priorität bleiben. Kosteneinsparungen werden weiterhin durch die kontinuierliche Weiterentwicklung – und wo sinnvoll Digitalisierung – von Prozessen intern wie auch im Zusammenspiel mit Kunden sowie durch Effizienzsteigerungen in der Produktion erwartet. Auch die Realisierung zusätzlicher Kosteneffekte durch die Fortsetzung der Verlagerung von diesbezüglich geprüften (Teil-)Prozessen zur dwp Service GmbH und dwp Software Kft. soll weiterhin zur Steigerung der Effizienz in der Produktion beitragen.

Die regulatorischen Entwicklungen in Deutschland und auf EU-Ebene bezüglich Finanzdienstleistungen auf Basis von DLT bzw. Blockchain beschleunigen die Entwicklung von Krypto-Währungen und -Wertpapieren spürbar. Die dwpbank plant als Startpunkt für den Auf- und Ausbau eines Leistungsangebots für neue digitale Assets bis Ende des Jahres 2022 ein „Minimum Viable Product (MVP) Bitcoin“ als ersten für die Praxis geeigneten Anwendungsfall zu erarbeiten.

Zur Stärkung der Stabilität und Sicherung der Zukunftsfähigkeit führt die dwpbank im Rahmen des Programms „MoveWP3“ die Modernisierung ihrer IT-Plattform fort. Die Umsetzung der technischen Weiterentwicklung der Abwicklungssysteme wird in mehreren Ausbaustufen vorangetrieben, wobei 2022 ein besonderer Fokus auf dem Start des Umbaus des Ordermanagementsystems liegt.

Der Vorstand hat im Jahr 2021 die hier dargestellten Maßnahmen zur Realisierung der strategischen Ziele entlang von drei Handlungsfeldern (Fokussieren, Verbessern und Wachsen) im Strategieprogramm „dwpbank 2024“ gebündelt. Die Bündelung und gesamthafte Steuerung ermöglichen es, die Realisierung der strategischen Ziele konsequent zu verfolgen und den langfristigen Erfolg der Plattform dwpbank zu sichern.

Für 2022 geht die dwpbank auf Basis der aufgezeigten Aktivitäten und diesbezüglichen Planungen von einem Ergebnis vor Steuern aus, welches unserer Einschätzung nach deutlich unter dem Niveau der von besonderen Einflüssen gekennzeichneten letzten zwei Geschäftsjahre 2020 und 2021 liegen wird, sich jedoch, bedingt durch die Marktentwicklungen und infolge der Ukraine-Krise erwarteten Volatilitäten, erneut deutlich über dem Niveau der Jahre vor 2020 bewegen wird.

Jahresbilanz

zum 31. Dezember 2021

Aktiva	EUR	31.12.21 EUR	31.12.20 Tsd EUR
1. Barreserve			
a) Guthaben bei Zentralnotenbanken darunter: bei der Deutschen Bundesbank 77.834.853,30 EUR (Vorjahr: 42.343 Tsd. EUR)	77.834.853,30		42.343
		77.834.853,30	
2. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	317.979.388,73		321.695
		317.979.388,73	
3. Forderungen an Kunden		1.898.434,73	15.954
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
a) Anleihen und Schuldverschreibungen			
aa) von öffentlichen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 124.097.552,72 EUR (Vorjahr: 92.227 Tsd. EUR)	124.097.552,72		92.227
ab) von anderen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 23.927.650,82 EUR (Vorjahr: 18.058 Tsd. EUR)	23.927.650,82		18.058
		148.025.203,54	
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		114.999.906,87	115.000
6. Beteiligungen		320.000,00	320
7. Anteile an verbundenen Unternehmen		651.697,32	652
8. Treuhandvermögen darunter Treuhandkredite: 0,00 EUR		8.527.061,42	8.050
9. Immaterielle Anlagewerte			
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	33.535.638,31		32.946
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3.011.526,00		3.230
		36.547.164,31	
10. Sachanlagen		5.761.750,37	5.578
11. Sonstige Vermögensgegenstände		16.073.327,19	7.783
12. Rechnungsabgrenzungsposten		2.636.375,78	2.188
13. Aktive latente Steuern		41.077.071,00	36.830
Summe der Aktiva		772.332.234,56	702.854

Passiva	EUR	31.12.21 EUR	31.12.20 Tsd EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig	261.331.968,95		215.566
		261.331.968,95	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) andere Verbindlichkeiten			
aa) täglich fällig	194.855,38		3.773
		194.855,38	
3. Treuhandverbindlichkeiten darunter Treuhandkredite: 0,00 EUR		8.527.061,42	8.050
4. Sonstige Verbindlichkeiten		15.114.083,96	11.229
5. Rechnungsabgrenzungsposten		234.579,91	245
5a. Passive latente Steuern		10.666.010,34	10.481
6. Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	118.759.769,00		117.059
b) Steuerrückstellungen	550.751,00		15.500
c) andere Rückstellungen	60.945.316,42		62.159
		180.255.836,42	
7. Eigenkapital			
a) gezeichnetes Kapital	20.000.000,00		20.000
b) Kapitalrücklage	108.416.625,67		108.417
c) Gewinnrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklage	2.000.000,00		2.000
cb) andere Gewinnrücklagen	112.591.324,80		81.019
d) Bilanzgewinn	52.999.887,71		47.356
		296.007.838,18	
Summe der Passiva		772.332.234,56	702.854

1. Andere Verpflichtungen			
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen		1.353.684,96	0

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01. Januar 2021 bis 31. Dezember 2021

	EUR	EUR	2021/EUR	Vorjahr/Tsd. EUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften darunter: negative Habenzinsen 867.047,68 EUR (Vorjahr: 0 Tsd EUR)	2.254.191,17			2.480
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	781.288,41	3.035.479,58		768
2. Zinsaufwendungen		-3.837.299,24		-2.682
			-801.819,66	566
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		69,30		134
b) Beteiligungen		21.426,81		25
c) Anteile an verbundenen Unternehmen		128.158,00		131
			149.654,11	290
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			325.960,90	682
5. Provisionserträge	416.431.529,77			400.485
6. Provisionsaufwendungen	-103.247.354,54			-89.683
			313.184.175,23	310.802
7. Sonstige betriebliche Erträge			65.464.244,47	38.402
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	-92.790.633,57			-89.656
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-18.190.078,25			-16.928
darunter: für Altersversorgung 4.536.625,52 EUR (Vorjahr: 4.196 Tsd EUR)		-110.980.711,82		-106.584
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-140.946.126,03			-121.840
			-251.926.837,85	-228.424

	EUR	EUR	2021/EUR	Vorjahr/Tsd. EUR
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			-13.335.799,81	-12.756
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen darunter: Aufwand aus Aufzinsung für längerfristige Rückstellungen 14.315.553,26 EUR (Vorjahr: 13.594 Tsd EUR)			-53.649.133,04	-41.451
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			-2.106.021,15	-142
12. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	1.326
13. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			57.304.423,20	69.295
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				
a) laufende Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-24.150.103,23			-26.160
b) latente Steuern	4.061.969,00			4.221
			-20.088.134,23	-21.939
15. Jahresüberschuss			37.216.288,97	47.356
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			15.783.598,74	0
17. Bilanzgewinn			52.999.887,71	47.356

Anhang

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der dwpbank AG für das Geschäftsjahr 2021 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), insbesondere der §§ 340 ff. HGB und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt worden.

I. Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierung und Bewertung der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten erfolgte unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung nach den Vorschriften der §§ 252 ff. HGB, soweit nicht Sonderregelungen nach den §§ 340 ff. HGB bestehen. Die Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) wurde beachtet.

Die einzelnen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet. Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt. Die Verbindlichkeiten sind mit ihren jeweiligen Rückzahlungsbeträgen passiviert.

Forderungen und Verbindlichkeiten aus der Durchführung des wertpapierbegleitenden Zahlungsverkehrs hat die Bank als Treuhandvermögen bzw. Treuhandverbindlichkeiten ausgewiesen, sofern die entsprechenden vertraglichen Grundlagen hierfür vorliegen.

Im Eigenbestand befindliche Schuldverschreibungen sind der Liquiditätsreserve zugeordnet und werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die dem Anlagebestand zugeordneten nicht festverzinslichen Wertpapiere wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bilanziert. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den Anschaffungskosten abzüglich vorzunehmender außerplanmäßiger Abschreibungen bilanziert.

Die Bewertung der abnutzbaren Sachanlagen erfolgte zu den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientiert. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden entsprechend der steuerlichen Vorschriften behandelt.

Das Wahlrecht gemäß § 248 Abs. 2 HGB zur Aktivierung von selbsterstellten immateriellen Vermögensgegenständen wurde von der Bank ausgeübt.

Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag und wurden mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag gebildet.

Die Pensions- und Vorruhestandsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Anwendung der Projected-Unit-Credit-Methode, bzw. mit dem vollen Barwert, sowie unter Verwendung der ‚Richttafeln 2018 G‘ von Prof. Dr. Klaus Heubeck berechnet. Die Ermittlung des Erfüllungsbetrages erfolgte für die Pensionsverpflichtungen unter Verwendung eines Rechnungszinses von 1,87 % (10-Jahres-Durchschnitt für pauschale Restlaufzeit von 15 Jahren), für die Vorruhestandsverpflichtungen unter Verwendung eines Rechnungszinses von 1,35 % (7-Jahres-Durchschnitt für pauschale Restlaufzeit von 15 Jahren). Des Weiteren wurden für die Pensionsverpflichtungen zukünftige Gehaltssteigerungen von 2,50 % jährlich sowie zukünftige Rentensteigerungen von 1,50 bis 2,00 % jährlich unterstellt. Für die Vorruhestandsverpflichtungen wurden Steigerungen der Vorruhestandsbezüge von 2,00 % jährlich unterstellt. Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2021.

Gemäß § 246 Abs. 2 HGB hat die Bank im erforderlichen Umfang Verrechnungen von Vermögensgegenständen und Schulden vorgenommen. Diese betreffen die Rückstellungen für Altersteilzeit (ATZ) sowie das entsprechende Deckungsvermögen.

Die Währungsumrechnung von Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten erfolgt nach § 340h HGB zu den EZB-Referenzkursen vom 31. Dezember 2021.

Die Bank weist latente Steuern sowohl auf der Aktivseite wie auch auf der Passivseite der Bilanz getrennt aus (§ 274 Abs. 1 HGB). Der Berechnung liegt ein Steuersatz von 31,805 % zugrunde.

Die Erstellung des Gewinnverwendungsvorschlags erfolgte unter Beachtung der Ausschüttungssperren gemäß § 253 Abs. 6 HGB und § 268 Abs. 8 HGB.

Aus rechentechnischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten auftreten.

II. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

1. Barreserve

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken in Höhe von 77.835 TEUR (Vorjahr: 42.343 TEUR) als Bestandteil der Barreserve betreffen täglich fällige Forderungen aus der operativen Wertpapierabwicklung sowie nicht operative Guthaben bei der Bundesbank.

2. Forderungen an Kreditinstitute

Der Bilanzbetrag in Höhe von 317.979 TEUR (Vorjahr: 321.695 TEUR) betrifft ausschließlich täglich fällige Forderungen. Hiervon resultieren 238.474 TEUR (Vorjahr: 177.835 TEUR) aus dem operativen Wertpapiergeschäft.

In den Forderungen sind Fremdwährungsforderungen in Höhe von 54.054 TEUR (Vorjahr: 43.055 TEUR) enthalten. Forderungen gegenüber Kreditinstituten, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in Höhe von 76.377 TEUR (Vorjahr: 140.685 TEUR) bilanziert.

3. Forderungen an Kunden

Die bilanzierten Forderungen in Höhe von 1.898 TEUR (Vorjahr 15.954 TEUR) resultieren ausschließlich aus offenen, zum Bilanzstichtag noch nicht beglichenen Rechnungen. Hierin sind Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 453 TEUR (Vorjahr: 774 TEUR) enthalten.

4. Anleihen und Schuldverschreibungen

Diese Position besteht in voller Höhe aus festverzinslichen, börsennotierten Wertpapieren. Hierbei handelt es sich überwiegend um Anleihen der Bundesrepublik Deutschland, der Kreditanstalt für Wiederaufbau, ausländische Staatsanleihen sowie von Kreditinstituten emittierte Pfandbriefe. Die Papiere sind der Liquiditätsreserve zugeordnet.

Die Schuldverschreibungen dienen als Sicherheit für die Teilnahme am CCP der EUREX Clearing AG im Handel auf Xetra und an der Frankfurter Wertpapierbörse sowie der Besicherung der über das Bundesbankkonto abgewickelten Inlandsgeschäfte und sind in einem Pfanddepot bei Clear-

stream hinterlegt. Von den ausgewiesenen Papieren sind nominal 3.820 TEUR Papiere im Jahr 2022 endfällig.

5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Bei dem ausgewiesenen Betrag handelt es sich um nicht börsenfähige Investmentanteile eines Spezialfonds, der für die dwpbank AG aufgelegt wurde. Der Fonds dient der Erzielung von Renditen, die über dem Geldmarktzins liegen, und ist kurzfristig liquidierbar. Die Bilanzierung liegt um 5.787 TEUR unter dem Marktwert, der zum Jahresende 120.787 TEUR beträgt.

Der Fonds enthält zum Jahresende überwiegend Wertpapiere mit sehr guter Bonität, hauptsächlich emittiert von Staaten der Eurozone sowie deutschen und europäischen Instituten.

6. Beteiligungen

Die dwpbank ist mit 26 % an der CintaC A/S, Roskilde (Dänemark) beteiligt und bilanziert die Beteiligung mit einem Wert von 320 TEUR. Die Anteile sind nicht börsenfähig. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 573 TDKK (entspricht 77 TEUR), im Geschäftsjahr 2021 wurde ein Jahresüberschuss in Höhe von 469 TDKK (entspricht 63 TEUR) erwirtschaftet.

7. Anteile an verbundenen Unternehmen

Die dwpbank hält per 31. Dezember 2021 folgende Anteile an verbundenen Unternehmen. (Tabelle unten)

Die Anteile der dwpbank an der dwp Software Kft., Budapest (Ungarn) sind mit den ursprünglichen Anschaffungskosten in Höhe von 113 TEUR bilanziert; die Anteile an der dwp Service GmbH, Halle / Saale, mit Anschaffungskosten in Höhe von 539 TEUR. Die Anteile an beiden Gesellschaften sind nicht börsenfähig.

Auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses wurde gemäß § 290 Abs. 5 HGB verzichtet, da die Tochterunternehmen zusammengenommen aufgrund der untergeordneten Bedeutung für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nach § 296 Abs. 2 HGB nicht einbezogen werden müssen.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Gesellschaft	Sitz	Eigenkapital in TEUR	Jahresergebnis 2021 in TEUR	Anteil am Kapital
dwp Service GmbH	Halle / Saale	500	326	100,00 %
dwp Software Kft.	Budapest (Ungarn)	1.181	346	100,00 %

Das in den Positionen 5 bis 7 erläuterte Finanzanlagevermögen hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt. (Tabelle unten)

8. Treuhandvermögen

Bei dem gesondert ausgewiesenen Treuhandvermögen handelt es sich ausschließlich um Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 8.527 TEUR (Vorjahr: 8.050 TEUR), die aus dem die Wertpapierabwicklung begleitenden Zahlungsverkehr resultieren. Diesem Posten stehen Treuhandverbindlichkeiten gegen Kreditinstitute in gleicher Höhe entgegen.

9. Immaterielle Anlagewerte

In dieser Position ist in erster Linie die von der Bank selbstgestellte Software enthalten. Aus ihren Projektaktivitäten hat die Bank im Geschäftsjahr 11.434 TEUR (Vorjahr: 10.521 TEUR) als aktivierungsfähige Zugänge identifiziert und als selbst geschaffene immaterielle Anlagewerte erfasst.

Bei den erworbenen immateriellen Anlagewerten handelt es sich ausschließlich um Software. Die Bilanzierung der Software erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die Abschreibungsdauer beträgt 4 Jahre.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Angaben in TEUR	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen
Anschaffungskosten (historisch)	115.000	320	652
Zugänge des Geschäftsjahres	0	0	0
Abgänge des Geschäftsjahres	0	0	0
Abschreibungen auf Abgänge	0	0	0
Abschreibungen (kumuliert)	0	0	0
Buchwert Stand 31.12.2021	115.000	320	652
Buchwert Stand 31.12.2020	115.000	320	652
Abschreibungen des Geschäftsjahres	0	0	0

Die Entwicklung des Anlagevermögens ergibt sich aus dem Anlagespiegel

Angaben in TEUR	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagevermögen
Anschaffungs-/Herstellungskosten (historisch)	81.293	25.477
Zugänge des Geschäftsjahres	12.409	1.515
Abgänge des Geschäftsjahres	223	1.950
Abschreibungen auf Abgänge	223	1.918
Abschreibungen (kumuliert) Stand 31.12.2021	56.932	19.279
Abschreibungen (kumuliert) Stand 31.12.2020	45.117	19.899
Abschreibungen des Geschäftsjahres	12.038	1.298
Restbuchwert Stand 31.12.2021	36.547	5.762
Restbuchwert Stand 31.12.2020	36.176	5.578

10. Sachanlagen

Bei den Sachanlagen handelt es sich um abnutzbare Vermögensgegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie um technische Anlagen und Maschinen. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer einer Sachanlage wurden die physische Lebensdauer, die technische Überalterung sowie vertragliche und gesetzliche Einschränkungen berücksichtigt.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ergibt sich aus dem Anlagespiegel. (Tabelle links unten)

11. Sonstige Vermögensgegenstände

Im Bilanzausweis von 16.073 TEUR (Vorjahr: 7.783 TEUR) sind Forderungen aus dem operativen Wertpapiergeschäft in Höhe von 1.929 TEUR (Vorjahr: 200 TEUR) enthalten.

Daneben bestehen im Wesentlichen Forderungen aus im Voraus gezahlten Gehältern für Januar 2022 in Höhe von 4.325 TEUR und aus offenen Gutschriften von Lieferanten in Höhe von 820 TEUR.

In den sonstigen Vermögensgegenständen ist zudem ein nachrangiger Vermögensgegenstand in Höhe von 193 TEUR (Vorjahr: 0 TEUR) enthalten, der aus Auszahlungen zu einer unwiderruflichen Kreditzusage in Höhe von insgesamt 1.740 TEUR (Vorjahr: 0 TEUR) resultiert.

12. Rechnungsabgrenzungsposten

In dem aktiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 2.636 TEUR sind ausschließlich von der dwpbank geleistete Vorauszahlungen erfasst.

13. Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern in Höhe von 41.077 TEUR resultieren aus der steuerlich abweichenden Bewertung von Bilanzposten gegenüber der Handelsbilanz. Im

Wesentlichen sind hiervon die steuerliche Bildung eines Ausgleichspostens nach § 4e EStG, der Spezialfonds (steuerliche Vereinnahmung der thesaurierten Erträge) sowie die steuerrechtlich abweichende Berücksichtigung einzelner Rückstellungen, insbesondere Pensions- und Restrukturierungsrückstellungen, betroffen. Anteilig resultieren hiervon 4.247 TEUR aus ergebniswirksamen Effekten des Jahres 2021.

14. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die täglich fälligen Verbindlichkeiten in Höhe von 261.332 TEUR (Vorjahr: 215.566 TEUR) resultieren überwiegend aus dem operativen Wertpapiergeschäft und beinhalten 53.578 TEUR (Vorjahr: 42.939 TEUR) in Fremdwährung.

Gegenüber Kreditinstituten, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von 32.818 TEUR (Vorjahr: 30.815 TEUR).

15. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken in Höhe von 195 TEUR (Vorjahr: 3.773 TEUR) betreffen überwiegend Verbindlichkeiten aus dem operativen Wertpapiergeschäft. Die hierin enthaltenen Verbindlichkeiten in Fremdwährung betragen 1 TEUR.

16. Sonstige Verbindlichkeiten

Im Bilanzausweis von 15.114 TEUR (Vorjahr: 11.229 TEUR) sind Verbindlichkeiten aus dem operativen Wertpapiergeschäft in Höhe von 6.017 TEUR (Vorjahr: 4.354 TEUR) enthalten. Daneben beinhaltet diese Position abzuführende Umsatzsteuer in Höhe von 3.560 TEUR (Vorjahr: 2.007 EUR), abzuführende Lohn- und Kirchensteuer in Höhe von 1.569 TEUR (Vorjahr: 1.598 TEUR) sowie Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung in Höhe von 334 TEUR (Vorjahr: 556 TEUR). In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Positio-

Rückstellungen

Angaben in TEUR	31.12.2021	31.12.2020
Rückstellungen für Pensionen	118.760	117.059
Sonstige Rückstellungen im Personalbereich	22.979	25.006
Restrukturierungsrückstellungen	10.807	14.771
Urlaub und Gleitzeit	3.886	3.303
Steuerrückstellungen	551	15.500
Sonstige Rückstellungen	23.493	19.079

nen in Fremdwährung in Höh€ von 16 TEUR (Vorjahr: 9 TEUR) enthalten. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in Höh€ von 1 TEUR (Vorjahr: 0 TEUR) bilanziert.

17. Passive latente Steuern

Die passiven latenten Steuern entfallen in voller Höh€ (10.666 TEUR) auf die Aktivierung von selbsterstellten immateriellen Anlagewerten. In 2021 wurden die passiven latenten Steuern um 185 TEUR ergebniswirksam erhöhet.

18. Rückstellungen

Zum 31. Dezember 2021 bestanden Rückstellungen vor Verrechnung mit dem Deckungsvermögen in Höh€ von insgesamt 180.475 TEUR (Vorjahr: 194.718 TEUR).

Der Unterschiedsbetrag bei den Pensionsrückstellungen gemäß § 253 Abs. 6 HGB beträgt 14.219 TEUR.

Bei den sonstigen Personalrückstellungen erfolgte nach § 246 Abs. 2 HGB eine Verrechnung der Rückstellung für Altersteilzeit mit dem entsprechenden Deckungsvermögen in Höh€ von 219 TEUR. Dieser Wert stellt den Zeitwert und gleichzeitig die fortgeführten Anschaffungskosten der Rückdeckungsversicherung dar.

Der Rückgang der Steuerrückstellungen resultiert aus der Inanspruchnahme der Rückstellungen für Körperschaftsteuer (7.296 TEUR) und Gewerbesteuer (7.803 TEUR) und einer Rückstellung für eine Gewerbesteuernachzahlung für 2019.

In den sonstigen Rückstellungen sind Rückstellungen für ausstehende Rechnungen aus dem operativen Wertpapiergeschäft inklusive Zins- und Gebuhrenabrechnungen (15.296 TEUR), für IT- und Beratungskosten (4.141 TEUR) und für sonstige Verwaltungskosten (4.056 TEUR) enthalten.

19. Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 20.000.000 EUR. Es ist eingeteilt in 20.000.000 Stück stimmberechtigte vinkulierte Namensaktien. Das Aktienkapital ist voll eingezahlt in folgendem Verhältnis: DZ BANK AG 50,00 %, Sparkassenverband Westfalen-Lippe 20,00 %, Rheinischer Sparkassen- und Giroverband 20,00 %, Bayerische Landesbank 3,74501 %, Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale 3,74499 %, DekaBank Deutsche Girozentrale 2,51 % (die Umschreibung der zuvor von der Hamburg Commercial Bank AG gehaltenen Anteile im Aktienregister der dwpbank erfolgte zum 1. Oktober 2021). Eigene Aktien befanden sich nicht im Besitz der Bank.

Im Geschäftsjahr wurden 31.572 TEUR aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Zinserträge

Die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften betreffen in Höh€ von 2.254 TEUR (Vorjahr: 2.480 TEUR) das operative Wertpapiergeschäft. Diese enthalten negative Habenzinsen in Höh€ von 867 TEUR (Vorjahr: 357 TEUR), die aus der Verzinsung von Guthaben auf zu diesem Zweck genutzten Kontokorrentkonten bei Mandanten, Lagerstellen und Zahlungsverkehrsdienstleistern resultieren. Im Vorjahr wurden die negativen Habenzinsen unter den Provisionsaufwendungen ausgewiesen. Eine nachträgliche Anpassung des Vorjahresausweises erfolgte aus Wesentlichkeitsgründen nicht.

Die Zinsen aus festverzinslichen Wertpapieren resultieren aus den als Sicherheit hinterlegten Wertpapieren.

2. Zinsaufwendungen

Die Zinsaufwendungen beinhalten neben sonstigen Zinsen in Höh€ von 2 TEUR (Vorjahr: 2 TEUR) überwiegend Zinsen für Kontokorrentkonten des operativen Wertpapiergeschäfts in Höh€ von 3.385 TEUR (Vorjahr: 2.680 TEUR).

3. Laufende Erträge

Die laufenden Erträge enthalten überwiegend Erträge aus verbundenen Unternehmen in Höh€ von 128 TEUR (Vorjahr: 131 TEUR), welche aus der Dividende der dwp Software Kft., Budapest (Ungarn) resultieren. Daneben enthalten sind Dividendenerträge aus Beteiligungen an der CintaC A/S, Roskilde (Dänemark) in Höh€ von 21 TEUR (Vorjahr 25 TEUR) sowie sonstige Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren in Höh€ von 0 TEUR (Vorjahr: 134 TEUR).

4. Provisionserträge

Die Provisionserträge betragen 416.432 TEUR (Vorjahr: 400.484 TEUR) und liegen damit über dem Vorjahreswert.

Die Provisionserträge des Berichtsjahres resultieren in Höh€ von 394.832 TEUR (Vorjahr: 378.652 TEUR) aus Wertpapierdienstleistungen im Voll-Service. Der Anstieg resultiert insbesondere aus erhöheten Transaktionserlosen aufgrund der seit Jahresbeginn 2020 anhaltenden

weltweiten Corona-Pandemie und der hieraus resultierenden Volatilität an den Märkten. Die Erträge aus Courtage und Auslagen betragen 18.176 TEUR (Vorjahr: 17.364 TEUR). Weitere Erträge in Höhe von 3.423 TEUR (Vorjahr: 4.468 TEUR) resultieren aus an die Mandanten weiterberechneten Transaktionsgebühren der Lagerstellen sowie Aufwandsersatz.

5. Provisionsaufwendungen

Die Provisionsaufwendungen betragen 103.247 TEUR (Vorjahr: 89.683 TEUR) und enthalten Depot- und Transaktionsgebühren in Höhe von 81.592 (Vorjahr 68.199 TEUR). Die Aufwendungen aus Courtage und Auslagen betragen 16.025 TEUR (Vorjahr: 14.749 TEUR). Der sonstige Provisionsaufwand und Aufwendungen aus Aufwandsersatz belaufen sich auf 5.630 TEUR (Vorjahr 6.735 TEUR).

6. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 65.464 TEUR (Vorjahr: 38.402 TEUR) setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in TEUR	31.12.2021	31.12.2020
Erträge aus Devisenkonvertierung	18.570	13.028
Erträge aus Devisenkursbewertung	17.676	2
IT-Dienstleistungen (inkl. Migrationen)	17.039	14.684
Andere sonstige betriebliche Erträge	12.179	10.689

Gegenüber dem Vorjahr werden die Erträge aus Devisenkursbewertung und Devisenkonvertierung unsaldiert in den sonstigen betrieblichen Erträgen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Der saldierte Vorjahresausweis der Erträge und Aufwendungen aus Devisenkursbewertung und Devisenkonvertierung in den sonstigen betrieblichen Erträgen wurde aus buchungstechnischen Gründen nicht nachträglich angepasst.

In den anderen sonstigen betrieblichen Erträgen sind im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 2.988 TEUR (Vorjahr: 1.208 TEUR), Umsatzsteuererstattungen aus Vorjahren in Höhe von 2.585 TEUR (Vorjahr: 2.951 TEUR), Erträge aus Porto in Höhe von 1.398 TEUR (1.744 TEUR), Erträge aus Schadensersatz in Höhe von 747 TEUR (Vorjahr: 450 TEUR), Skontoerträge in Höhe von 530 TEUR (Vorjahr: 397 TEUR)

und Erträge aus Vermietung in Höhe von 349 TEUR (Vorjahr: 267 TEUR) enthalten.

Die restlichen anderen sonstigen betrieblichen Erträge resultieren im Wesentlichen aus der Abrechnung von Dienstleistungen. Gemäß § 246 Abs. 2 HGB wurden Erträge in Höhe von 2 TEUR mit sonstigen betrieblichen Aufwendungen verrechnet.

7. Andere Verwaltungsaufwendungen

In den anderen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 140.946 TEUR (Vorjahr: 121.840 TEUR) sind Aufwendungen für IT-Betrieb und -Entwicklung in Höhe von 79.317 TEUR (Vorjahr: 66.808 TEUR) enthalten. Daneben fielen im Berichtsjahr Kosten für Beratungsaufwendungen in Höhe von 30.676 TEUR (Vorjahr: 25.886 TEUR) sowie die Gebäudenutzung in Höhe von 13.246 TEUR (Vorjahr: 13.644 TEUR) an. Weitere Komponenten dieser Position sind im Wesentlichen Aufwendungen für Informationsbeschaffung (Kursdienste) in Höhe von 7.506 TEUR (Vorjahr: 6.859 TEUR) sowie personen- und mitarbeiterbezogene Sachkosten in Höhe von 3.938 TEUR (Vorjahr: 3.182 TEUR).

8. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 53.649 TEUR (Vorjahr: 41.451 TEUR) und resultieren in Höhe von 17.656 TEUR aus Aufwendungen aus Devisenkursbewertung (Vorjahr:

0 TEUR) und 14.316 TEUR (Vorjahr: 13.594 TEUR) aus dem Effekt aus Aufzinsung von längerfristigen Rückstellungen im Personalbereich. Weiterhin sind in dieser Position der Aufwand aus nicht abzugsfähiger Vorsteuer in Höhe von 12.318 TEUR (Vorjahr: 9.529 TEUR), Aufwendungen aus Schadensfällen in Höhe von 1.859 TEUR (Vorjahr: 4.611 TEUR), Aufwendungen aus Devisenkonvertierungen in Höhe von 838 TEUR (Vorjahr: 0 TEUR) sowie eine Zuführung zu einer bestehenden Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen in Höhe von 352 TEUR (Vorjahr: 3.459 TEUR) enthalten. Bezüglich

der Vorjahreswerte zu den Aufwendungen aus Devisenkursbewertung sowie Aufwendungen aus Devisenkonvertierungen verweisen wir auf Abschnitt „6. Sonstige betriebliche Erträge“.

Gemäß § 246 Abs. 2 HGB wurden Aufwendungen in Höhe von 2 TEUR mit sonstigen betrieblichen Erträgen verrechnet.

9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft

Die hier ausgewiesenen Aufwendungen beinhalten ausschließlich Abschreibungen auf Wertpapiere der Liquiditätsreserve, die nach dem strengen Niederstwertprinzip erfolgten.

10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Von den ausgewiesenen laufenden Steuern resultieren 22.539 TEUR aus dem Ergebnis der Geschäftstätigkeit des abgelaufenen Geschäftsjahres. Ein Betrag in Höhe von 1.611 TEUR resultiert aus Steuernachzahlungen für Vorjahre.

Aus latenten Steuern ergibt sich insgesamt ein Ertrag in Höhe von 4.062 TEUR (Vorjahr: Ertrag von 4.221 TEUR).

11. Kapitalrendite

Die Kapitalrendite gemäß § 26a KWG als Quotient aus Jahresüberschuss (Nettogewinn) und Bilanzsumme beträgt 4,82 %. Da die Bilanzsumme der dwpbank stark vom Volumen der abgewickelten Wertpapiere abhängig ist und daher durch die Bank nicht aktiv gesteuert werden kann, besitzt die Renditequote nur eine geringe Aussagekraft.

IV. Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Geschäftsvorfälle von wesentlicher Bedeutung aufgetreten.

V. Sonstige Angaben

1. Angaben zu Beschäftigten

Die durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres arbeitswirksamen Beschäftigten betrug 1.153,8. Davon waren 832,3 als Vollzeit- und 321,5 als Teilzeitkräfte tätig. Am 31. Dezember 2021 betrug die Anzahl der aktiven Beschäftigten 1.169. Davon waren 849 als Vollzeit- und 320 als Teilzeitkräfte tätig. Darüber hinaus waren zum 31. Dezember 2021 drei Vorstände und neun Inaktive beschäftigt.

2. Gesamtbezüge der Organe sowie gebildete Rückstellungen für Pensionen

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 1.209 TEUR. Früheren Mitgliedern des Vorstands wurden 1.379 TEUR an Bezügen ausbezahlt. Daneben bestehen für aktive und frühere Vorstände Pensionsrückstellungen in Höhe von 25.129 TEUR. Für den Aufsichtsrat der dwpbank wurden als Vergütung für das abgelaufene Geschäftsjahr 257 TEUR zurückgestellt.

3. Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Für die Tätigkeiten des Abschlussprüfers fielen im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von insgesamt 550 TEUR an. Davon entfielen 468 TEUR auf Abschlussprüfungsleistungen und 82 TEUR auf sonstige Prüfungsleistungen.

4. Aufwendungen für Entwicklung

Im Geschäftsjahr hat die Bank insgesamt 73.798 TEUR (Vorjahr: 59.381 TEUR) für Entwicklung aufgewendet. Diese Entwicklungen wurden hinsichtlich einer Aktivierung überprüft und bei Erfüllung der Voraussetzungen für eine Aktivierung in die Bilanz aufgenommen. Im Geschäftsjahr wurden 11.434 TEUR (Vorjahr: 10.521 TEUR) als immaterielle Vermögensgegenstände aktiviert.

5. Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse

Für die dwp Service GmbH, Halle/Saale, wurde gegenüber dem Vermieter eine Mietsicherheit in Form einer Bankbürgschaft gestellt.

6. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Neben den Haftungsverhältnissen bestehen in Höhe von 1.600 TEUR sonstige finanzielle Verpflichtungen aus der Systemmigration eines Kunden.

Des Weiteren bestehen langfristige Mietverträge für die Standorte der dwpbank in Höhe von 33.164 TEUR (davon bis 1 Jahr: 6.558 TEUR, davon 1-5 Jahre: 26.606 TEUR). Die übrigen sonstigen finanziellen Verpflichtungen liegen im Rahmen des üblichen Geschäftsverkehrs.

Darüber hinaus bestehen unwiderrufliche Kreditzusagen, die in voller Höhe die noch nicht in Anspruch genommenen Anteile einer gewährten Zusage zu einem Gründungsstockdarlehen an eine Nichtbank betreffen. Die dwpbank rechnet mit einer vollständigen Inanspruchnahme bis 2036. Vertraglich ist ein Abruf der Tranchen bis Ende 2045 möglich. Einen Ausfall des Kreditnehmers wird zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses

ses vor dem Hintergrund der laufenden Kreditüberwachung als gering eingeschätzt.

7. Ausschüttungsgesperrte Beträge

Die ausschüttungsgesperrten Beträge betragen insgesamt 78.166 TEUR. Sie ergeben sich aus § 253 Abs. 6 HGB in Höhe von 14.219 TEUR und aus § 268 Nr. 8 HGB in Höhe von 63.947 TEUR. Die gesperrten Beträge gemäß § 268 HGB setzen sich hierbei aus dem Saldo der aktiven und der passiven latenten Steuern (30.411 TEUR) und den aktivierten selbst erstellten immateriellen Vermögensgegenständen (33.536 TEUR) zusammen.

8. Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand macht folgenden Vorschlag zur Gewinnverwendung: „Der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2021 in Höhe von 52.999.887,71 EUR soll wie folgt verwendet werden:

1. Ausschüttung von 0,63 EUR je dividendenberechtigter Stückaktie, d. h. insgesamt 12.600.000,00 EUR.
2. Einstellung in die Gewinnrücklagen in Höhe von 40.399.887,71 EUR.

9. Mitglieder des Vorstands

Dem Vorstand der dwpbank gehörten im Berichtsjahr folgende Personen an:

- **Dr. Heiko Beck**, Bensheim, Unternehmenssteuerung und Kundenmanagement
- **Thomas Klanten**, Bottrop, Finanz- und Risikomanagement (bis 27.11.2021)
- **Markus Neukirch**, Oberursel, IT und Operations
- **Martin Zoller**, Krefeld, Finanz- und Risikomanagement (seit 01.12.2021)

10. Mandate des Vorstands in Kontrollgremien anderer Gesellschaften

Thomas Klanten war Mitglied im Börsenrat der Börse Düsseldorf (bis 17.11.2021).

Dr. Heiko Beck ist Mitglied im Börsenrat der Börse Düsseldorf (seit 18.11.2021).

11. Mitglieder des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft bestand satzungsgemäß aus 15 Mitgliedern und setzte sich wie folgt zusammen:

- **Dr. Klaus Tiedeken**
Vorsitzender, Vertreter des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands, ehemaliges Mitglied des Vorstands der Kreissparkasse Köln, Pulheim
- **Thomas Ullrich**
stellv. Vorsitzender, Mitglied des Vorstands/Dezernent für Konzern-Personal, Operations, Payments & Accounts sowie Transaction Management, DZ BANK AG, Frankfurt am Main
- **Peter Becker** (seit 17.09.2021)
Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Herford, Herford
- **Ebrahim Boulehia**
Arbeitnehmersvertreter dwpbank, Frankfurt am Main
- **Dr. Christian Brauckmann**
Mitglied des Vorstands/Dezernent für IT sowie Services & Organisation, DZ BANK AG, Frankfurt am Main
- **Ulrich Eschert**
Arbeitnehmersvertreter dwpbank, Frankfurt am Main
- **Axel Jungen**
Arbeitnehmersvertreter dwpbank, Düsseldorf
- **Johannes Koch** (seit 01.01.2021)
Bereichsleiter Strategie & Konzernentwicklung der DZ BANK AG, Frankfurt am Main
- **Dr. Claudia Nowak**
Arbeitnehmersvertreterin dwpbank, Frankfurt am Main
- **Thomas Pennartz**
Geschäftsführer des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands, Düsseldorf
- **Markus Schabel** (bis 31.08.2021)
ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Münsterland-Ost, Münster
- **Peter Tenbohlen**
Bereichsleiter Operations der DZ BANK AG, Düsseldorf
- **Christoph Ulm**
Arbeitnehmersvertreter dwpbank, München/
Deutscher Bankangestellten-Verband, Düsseldorf
- **Dr. Ulrich Walter**
Bereichsleiter Kapitalmärkte Handel der DZ BANK AG, Frankfurt am Main
- **Jürgen Wannhoff**
Vizepräsident des Sparkassenverbands
Westfalen-Lippe, Münster
- **Dr. Markus Wiegelmann**
Mitglied des Vorstands/Chief Financial Officer/
Chief Operating Officer der Bayerischen Landesbank,
München

Frankfurt am Main, den 7. März 2022



Markus Neukirch



Dr. Heiko Beck



Martin Zoller

Country-by-Country-Reporting

Offenlegung gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31.12.2021

Die Deutsche WertpapierService Bank AG mit Sitz in Frankfurt am Main hat keine bankgeschäftlich tätigen Niederlassungen im Ausland. Sämtliche im Jahresabschluss dargestellten Angaben im Sinne von § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG beziehen sich ausschließlich auf die Bundesrepublik Deutschland.

Der sich für den Zeitraum vom 1. Januar 2021 bis zum 31. Dezember 2021 ergebende Umsatz der Bank sowie die durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten für das Geschäftsjahr 2021 in Vollzeitäquivalenten stellen sich wie folgt dar:

Umsatz in Mio. EUR	324,7
Zinserträge	3,0
Zinsaufwendungen	-3,8
Zinsergebnis	-0,8
Provisionserträge	416,4
Provisionsaufwendungen	-103,2
Provisionsergebnis	313,2
Sonstige betriebliche Erträge	65,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-53,6
Sonstiges betriebliches Ergebnis	12,3
Anzahl der Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten	1.064,5
Gewinn vor Steuern in Mio. EUR	57,3
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Mio. EUR	-20,1
Erhaltene öffentliche Beihilfen in EUR	0,00

Der Gewinn vor Steuern beträgt 57,3 Mio. EUR, der Steueraufwand liegt bei 20,1 Mio. EUR. Öffentliche Beihilfen hat die Bank im Geschäftsjahr nicht erhalten.

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2021 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Deutsche WertpapierService Bank AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 geprüft.

Die in der Anlage zum Bestätigungsvermerk genannten Bestandteile des Lageberichts haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2021 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der in der Anlage zum Bestätigungsvermerk genannten Bestandteile des Lageberichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EUAPrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Art. 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Art. 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Ermittlung und Erfassung der Provisionserträge aus Wertpapierdienstleistungen im Voll-Service

Angaben zu den Provisionserträgen sind in Abschnitt III.4 im Anhang sowie in Abschnitt 2.3.1 des Lageberichts der Gesellschaft enthalten.

Das Risiko für den Abschluss

Die Provisionserträge aus den Wertpapierdienstleistungen im Voll-Service sind der Höhe nach der bedeutendste Bestandteil des Jahresergebnisses der Deutsche WertpapierService Bank AG. Die Bank weist im Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2021 Provisionserträge von TEUR 416.432 aus, von denen TEUR 394.832 aus den Wertpapierdienstleistungen im Voll-Service resultieren.

Die aus dem Kundengeschäft stammenden Provisionserträge aus dem Wertpapierdienstleistungsgeschäft im Voll-Service resultieren aus unterschiedlichen Vereinbarungen mit Kunden (Banken). Diese Vereinbarungen basieren grundsätzlich auf einem allgemeinen Preis- und Leistungsverzeichnis (PLV), das Grundlage der Geschäftsbeziehungen mit den Kunden ist. Aus diesem Verzeichnis können Kunden verschiedene Dienstleistungen der Deutsche WertpapierService Bank AG in Anspruch nehmen. Abweichend von den Standardkonditionen des PLV können auch individuelle Konditionen vereinbart werden. Die Abrechnungen erfolgen im Rahmen eines überwiegend automatisierten monatlichen Rechnungslaufs auf Basis der vereinbarten Konditionen sowie der Menge der für die Kunden abgewickelten und in den Systemen der Bank erfassten Leistungen.

Aufgrund der Wesentlichkeit der Provisionserträge aus den Wertpapierdienstleistungen im Voll-Service für den Jahresabschluss der Deutsche WertpapierService Bank AG haben wir diesem Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung eine besondere Bedeutung beigemessen.

Das Risiko für den Abschluss besteht insbesondere darin, dass aufgrund einer nicht sachgerechten Erfassung der Vertragsstammdaten wie z.B. Provisionsätze oder Rabattmodelle, bzw. einer fehlerhaften Ermittlung der Leistungsmengen sowie einer fehlerhaften Berechnung die Provisionserträge aus Wertpapierdienstleistungen im Voll-Service in unrichtiger Höhe ermittelt oder einem falschen Geschäftsjahr zugeordnet und somit die entsprechenden Erträge in falscher Höhe ausgewiesen werden.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Basierend auf unserer Risikoeinschätzung und der Beurteilung der Fehlerrisiken haben wir unser Prüfungsurteil sowohl auf kontrollbasierte Prüfungshandlungen als auch auf aussagebezogene Prüfungshandlungen gestützt. Demzufolge haben wir unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen durchgeführt:

In einem ersten Schritt haben wir uns anhand von Befragungen und der Einsichtnahme in Serviceübersichten der Gesellschaft sowie in relevante rechtsverbindliche

Serviceverträge einen Überblick über die von der Bank erbrachten Wertpapierdienstleistungen im Voll-Service sowie die damit verbundenen Risiken verschafft. Auf Basis der identifizierten Serviceleistungen und deren Risikomerkmale haben wir die Prozesse zur Abrechnung der erbrachten Leistungen sowie der Erfassung und Bilanzierung der daraus resultierenden Provisionserträge analysiert. Im Rahmen von kontrollbasierten Prüfungshandlungen haben wir die Implementierung und Wirksamkeit von manuellen und IT-anwendungsbezogenen Kontrollen beurteilt, die die Gesellschaft zur Sicherstellung einer vertragskonformen Erfassung abrechnungsrelevanter Stammdaten und der Transaktionsdaten zur Herleitung der wesentlichen Erfolgsbeiträge im Provisionsgeschäft eingerichtet hat.

Für die zum Einsatz kommenden IT Systeme und individuellen Datenverarbeitungsprogramme haben wir im Vorfeld die Wirksamkeit der Regelungen und Verfahrensweisen, die sich auf die IT-Anwendungen beziehen und die Wirksamkeit von Anwendungskontrollen unterstützen, unter Einbindung unserer IT-Spezialisten überprüft.

Im Rahmen von aussagebezogenen Prüfungshandlungen haben wir anhand einer Zufallsstichprobe die ordnungsmäßige Berechnung und buchhalterische Erfassung der Provisionserträge anhand einzelner monatlicher Kundenabrechnungen, welche auf den Transaktionsdaten beruhen, nachvollzogen.

Unsere Schlussfolgerungen

Die eingerichteten manuellen und IT-anwendungsbezogenen Kontrollen sind geeignet, die sachgerechte Erfassung der Vertragsstamm- und Transaktionsdaten im Provisionsgeschäft sicherzustellen, sodass die Berechnungen der Provisionserträge einschließlich ihrer Periodenzuordnung sachgerecht erfolgt.

Sonstige Informationen

Der Vorstand bzw. der Aufsichtsrat ist für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen:

- die in der Anlage zum Bestätigungsvermerk genannten, nicht inhaltlich geprüften Bestandteile des Lageberichts.

Die sonstigen Informationen umfassen zudem die vor dem Datum dieses Bestätigungsvermerks erlangten übrigen Bestandteile des Geschäftsberichts.

Die sonstigen Informationen umfassen nicht den Jahresabschluss, die inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben sowie unseren dazugehörigen Bestätigungsvermerk.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zu den inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf Grundlage der von uns zu den vor dem Datum dieses Bestätigungsvermerks erlangten sonstigen Informationen durchgeführten Arbeiten zu dem Schluss gelangen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortung des Vorstands und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen

wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher

Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmens-tätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmens-tätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt,

dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.

- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Art. 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 22. April 2020 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 22. April 2020 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2011 als Abschlussprüfer der Deutsche WertpapierService Bank AG tätig. Wir wurden von der Hauptversammlung am 19. April 2021 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 28. Juni 2021 vom Aufsichtsrat der Gesellschaft beauftragt. Wir sind seit dem Geschäftsjahr 2021 als Abschlussprüfer der Deutsche WertpapierService Bank AG tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Art. 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für das geprüfte Unternehmen bzw. für die von diesem beherrschten Unternehmen erbracht:

- Projektbegleitende Prüfung zum IT-Projekt apollo (Umsetzungsprojekt der Feststellungen aus der Prüfung der Deutschen Bundesbank nach § 44 KWG)
- Projektbegleitender Review zum IT-Projekt zur Implementierung von FIS-Integrity hinsichtlich der Qualität von Fach- und IT Konzepten sowie der Implementierung.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Elmar Hell.

Frankfurt am Main, den 8. März 2022

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hell
Wirtschaftsprüfer

Dyhr
Wirtschaftsprüfer

Anlage zum Bestätigungsvermerk: Nicht inhaltlich geprüfte Bestandteile des Lageberichts

Folgende Bestandteile des Lageberichts haben wir nicht inhaltlich geprüft:

- Die in Abschnitt 3.2 des Lageberichts enthaltene Erklärung zur Unternehmensführung der Gesellschaft,
- den gesonderten nicht finanziellen Bericht, auf den in Abschnitt 2.3.1 des Lageberichts Bezug genommen wird und
- die nachfolgend aufgeführten lageberichtsfremden Angaben. Lageberichtsfremde Angaben im Lagebericht sind Angaben, die nicht nach §§ 289, 289a bzw. nach §§ 289b bis 289f HGB vorgeschrieben sind:
 - Abschnitt 3.1 Personal- und Sozialbericht

Bericht des Aufsichtsrats

Zusammensetzung des Aufsichtsrats und Tätigkeit der Ausschüsse

Der Aufsichtsrat der dwpbank setzte sich im Geschäftsjahr 2021 satzungsgemäß aus insgesamt fünfzehn Mitgliedern zusammen, davon zehn Vertreter der Anteilseignerseite und fünf Vertreter der Arbeitnehmerseite.

Vorsitzender des Aufsichtsrates war im Geschäftsjahr 2021 Dr. Klaus Tiedeken, Vertreter des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, sein Stellvertreter Thomas Ullrich, Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG, Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main.

Der Aufsichtsrat ließ sich 2021 gemäß den gesetzlichen Vorgaben und § 9 seiner Geschäftsordnung durch aus seiner Mitte gebildete Ausschüsse beraten und unterstützen. Hierzu gehören auf Basis eines Beschlusses des Aufsichtsrats aus dem Jahr 2014 gemäß § 25d Abs. 10 KWG ein gemeinsamer Risiko- und Prüfungsausschuss, ein gemeinsamer Nominierungs- und Präsidialausschuss, ein Vergütungskontrollausschuss sowie ein Strategieausschuss. Der Nominierungs- und Präsidialausschuss, der Vergütungskontrollausschuss sowie der Risiko- und Prüfungsausschuss bestehen jeweils aus zwei Vertretern der Anteilseignerseite und einem Vertreter der Arbeitnehmerseite. Der Strategieausschuss besteht aus vier Vertretern der Anteilseignerseite.

Die Ausschüsse haben in ihren Sitzungen die ihnen nach § 25d KWG sowie gemäß Geschäftsordnung des Aufsichtsrates zugewiesenen Aufgaben wahrgenommen. Dem Nominierungs- und Präsidialausschuss obliegen u. a. die Vorbereitung des Abschlusses sowie der Änderung und der Beendigung von Dienstverträgen mit Vorstandsmitgliedern, die regelmäßige, mindestens einmal jährlich durchzuführende Bewertung der Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrats, die regelmäßige, mindestens einmal jährlich durchzuführende Bewertung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrung sowohl der einzelnen Geschäftsleiter und Mitglieder des Aufsichtsrats als auch des jeweiligen Organs in seiner Gesamtheit sowie die Begleitung der Vorbereitung und Durchführung der Aufsichtsratssitzungen. Der Nominierungs- und Präsidialausschuss tagte 2021 insgesamt viermal. Der Vergütungskontrollausschuss hat 2021 insbesondere die ihm gemäß Institutsvergütungsverordnung zugewiesenen Aufgaben wahrgenommen, u. a. die Überwachung der angemessenen Ausgestaltung der Vergütungssysteme für Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter, die Bewertung der Zielerreichung der Vorstandsmitglieder und die Identifizierung der

Risk Taker. Er tagte 2021 ebenfalls insgesamt viermal. Der Risiko- und Prüfungsausschuss hat 2021 die Vorprüfung der Unterlagen zum Jahresabschluss 2020 sowie die Bewertung der Ergebnisse der Prüfung nach § 89 WpHG und der Depotprüfung vorgenommen, ferner den Vorstand in Fragen des Risikomanagements und dessen Weiterentwicklung sowie betreffend die Angemessenheit und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems beraten. Der Risiko- und Prüfungsausschuss tagte 2021 insgesamt fünfmal. Der Strategieausschuss berät den Vorstand insbesondere in Fragen der Überprüfung und Fortentwicklung der Geschäftsstrategie und tagte 2021 einmal.

Überwachung der Geschäftsführung und Beratung des Vorstandes

Während des abgelaufenen Geschäftsjahres hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung des Vorstandes kontinuierlich überwacht und ihn beratend bei der Leitung des Unternehmens begleitet. Der Aufsichtsrat hat sich – in Erfüllung seiner gesetzlichen und satzungsgemäßen Aufgaben – während des Geschäftsjahres in vier Sitzungen sowie anhand regelmäßiger schriftlicher und mündlicher Berichterstattungen des Vorstands eingehend über die Lage und Entwicklung des Unternehmens unterrichtet und sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Darüber hinaus haben sich der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie sein Stellvertreter im Berichtszeitraum vom Vorsitzenden des Vorstandes regelmäßig, zeitnah und umfassend über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die strategische Ausrichtung informieren lassen. In alle Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, wurde der Aufsichtsrat unmittelbar und frühzeitig einbezogen. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat in seinen Sitzungen regelmäßig über die Lage der Bank, die Entwicklung der Geschäfte, wichtige Finanz- und andere Kennzahlen sowie die Risikosituation Bericht erstattet. Gegenstand der weiteren Beratungen des Aufsichtsrats waren insbesondere die Entwicklung und Fortführung von Maßnahmen im Rahmen des Strategieprogramms „dwpbank 2024“, die wesentlichen vertrieblichen Aktivitäten sowie die Fortführung der konsequenten Ausrichtung von dwpbank-Prozessen und IT auf Qualität, Zukunftsfähigkeit, Effektivität und Effizienz. Weitere Themenstellungen waren die notwendigen Maßnahmen im Zusammenhang mit der Bewältigung der Corona-Pandemie, die Weiterentwicklung von Dienstleistungen zur Erfüllung von die Kunden der dwpbank betreffenden regulatorischen Anforderungen, die Erörterung des Fortschritts im Umsetzungsprojekt apollo zur Behebung der Feststellungen aus der 2019 durchgeführ-

ten IT-Sonderprüfung, die jederzeitige Sicherstellung der Risikotragfähigkeit in der normativen und ökonomischen Perspektive, die Kapitalplanung, die Umsetzung von Maßnahmen zur Optimierung der Organisation des Risikocontrolling sowie der Abschluss der Maßnahmen aus dem 2020 durchgeführten Architektur- und Prozessreview der Kundeneingangsschnittstelle. Im Rahmen des jährlichen Strategieworkshops erfolgte zudem ein intensiver Austausch zwischen Aufsichtsrat und Vorstand zur strategischen Weiterentwicklung der dwpbank, u. a. zur Erweiterung der Produkte um digitale Angebote sowie zu einem Nachhaltigkeitskonzept und seinen daraus resultierenden Handlungsfeldern.

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2021

Die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss 2021 der dwpbank – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2021, der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2021 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – und den Lagebericht 2021 für die dwpbank geprüft. Nicht inhaltlich geprüft wurde – in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften – der in Abschnitt 3.1 dargestellte Personal- und Sozialbericht sowie die in Abschnitt 3.2 des Lageberichts enthaltene Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote). Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat in dem von ihr erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk für den Jahresabschluss erklärt, dass ihre Prüfung zu keinen Einwendungen geführt hat. Nach Beurteilung der KPMG AG entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes

Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der dwpbank. Zum Lagebericht wird festgehalten, dass dieser im Einklang mit dem Jahresabschluss steht sowie insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt, ferner die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

An der Aufsichtsratssitzung zur Prüfung des Jahresabschlusses am 7. April 2022 haben die Abschlussprüfer der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft teilgenommen, von denen der Prüfungsbericht unterzeichnet wurde. Die Abschlussprüfer haben zudem an der Sitzung des Risiko- und Prüfungsausschusses am 21. März 2022 teilgenommen, in deren Rahmen die Vorprüfung der Jahresabschlussunterlagen erfolgte. Sie haben ausführlich über die Prüfung des Jahresabschlusses berichtet und die Fragen der Aufsichtsratsmitglieder beantwortet. Allen Mitgliedern des Aufsichtsrates haben der Jahresabschluss der dwpbank, der Lagebericht, der Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie die Prüfungsberichte der Abschlussprüfer vorgelegen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss sowie den Lagebericht einer eingehenden Prüfung unterzogen und die diesbezügliche Berichterstattung des Risiko- und Prüfungsausschusses entgegengenommen. Einwendungen haben sich nicht ergeben. Der Aufsichtsrat hat daraufhin den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2021 gebilligt. Der Jahresabschluss der dwpbank ist damit festgestellt.

Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat den Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns aus dem Geschäftsjahr 2021 geprüft. Er unterstützt den Vorschlag des Vorstandes, der damit als gemeinsamer Vorschlag von Aufsichtsrat und Vorstand der ordentlichen Hauptversammlung zur Beschlussfassung zugeleitet wird.

**Nichtfinanzieller Unternehmensbericht zum
31. Dezember 2021**

Risiko- und Prüfungsausschuss sowie Aufsichtsrat haben sich ferner in ihren Sitzungen am 21. März 2022 bzw. 7. April 2022 mit dem vom Vorstand erstellten gesonderten Nichtfinanziellen Unternehmensbericht für die dwpbank zum 31. Dezember 2021 befasst. Die AGIMUS GmbH Umweltgutachterorganisation und Beratungsgesellschaft hat den gesonderten nichtfinanziellen Unternehmensbericht der dwpbank einer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit, d. h. auf Basis Reviewähnlicher Tätigkeiten und exemplarischer Stichproben, unterzogen und einen uneingeschränkten Vermerk erteilt. Der Vorstand erläuterte die Unterlagen in den Sitzungen eingehend, die Vertreter des Prüfers berichteten in der Sitzung des Risiko- und Prüfungsausschusses über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung und beantworteten ergänzende Fragen der Ausschussmitglieder. Der Aufsichtsrat hatte nach seiner Prüfung keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat spricht den Vorständen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Arbeitnehmervertretungen Dank und Anerkennung für die im Jahr 2021 geleistete Arbeit aus.

Frankfurt am Main, 7. April 2022

Deutsche WertpapierService Bank AG
Der Aufsichtsrat



Dr. Klaus Tiedeken,
Vorsitzender

Mitglieder des Beirats (Stand 31.12.2021)

- **Hans-Heinrich Bernhardt**
Mitglied des Vorstands, Volksbank Mittelhessen eG
- **Thomas Fischer**
Mitglied des Vorstands, ODDO BHF Aktiengesellschaft
- **Matthias Frentzen**
Mitglied des Vorstands, Dortmunder Volksbank eG
- **Tilo Hacke**
Mitglied des Vorstands, Deutsche Kreditbank AG
- **Daniel Keller**
Mitglied des Vorstands, Berliner Volksbank eG
- **Wolfgang Kirschbaum**
Vorsitzender des Vorstands,
Sparkasse Minden-Lübbecke
- **Jörg Lindemann**
Mitglied des Vorstands,
Volksbank Darmstadt – Südhessen eG
- **Wolfgang Reinhart**
Bereichsleiter Operations & Services,
Bayerische Landesbank
- **Markus Reitmeier**
Bereichsleiter Kapitalmärkte Privatkunden,
DZ BANK AG
- **Detlef Schmidt**
Vorsitzender des Vorstands, Kreissparkasse Böblingen
- **Marcus Vitt**
Sprecher des Vorstands,
DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft
- **Jürgen Wagenländer**
Mitglied des Vorstands, Sparkasse Mainfranken
- **Stefan Grunwald**
Vorsitzender des Vorstands, Stadt-Sparkasse Solingen
- **Axel Kodlin**
Mitglied des Vorstands, Hamburger Sparkasse AG
- **Juan Alberto Puentes Puertas**
Bereichsleiter Businessmanagement & Operations.
NORD / LB Norddeutsche Landesbank

Herausgeber

Deutsche WertpapierService Bank AG
Wildunger Straße 14
60487 Frankfurt am Main
Tel: +49 69 5099 0
E-Mail: info@dwpbank.de

Vorstandsfoto: Michael Pasternack

Mitarbeiterfotos: Michael Pasternack

Weitere Fotos: Michael Pasternack; © S. 14: unsplash.com/omar-al-ghossen; S. 15: shutterstock.com/kkssr;

S. 21: Adobe Stock/Christian

Nutzungshinweis zu den veröffentlichten Inhalten:

Bitte beachten Sie, dass die hier zur Verfügung gestellten Inhalte ausschließlich zur persönlichen Information im Rahmen Ihrer Dienstleistungen für die Deutsche WertpapierService Bank AG bestimmt sind.

Jede weitere Verwendung (z. B. Veröffentlichung/Weiterleitung) – auch auszugsweise – bedarf zuvor einer Genehmigung. Bitte kontaktieren Sie diesbezüglich die Unternehmenskommunikation: kommunikation@dwpbank.de



Deutsche WertpapierService Bank AG

Wildunger Straße 14 | 60487 Frankfurt am Main
www.dwpbank.de